
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

<https://books.google.com>





Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

FOREIGN MAH 17 1910
DISSERTATION

10524

B 2606204

UC-NRLF



B 2606 204

Beiträge
zur Geschichte der Nominalkomposition
in den Upaniṣads und im Epos.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

genehmigt

von der philosophischen Fakultät

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Bonn.

Von

Willibald Kirfel

aus Reifferscheid im Kreis Schleiden.

Promoviert am 9. Juli 1908.

Bonn,

Carl Georgi, Universitäts-Buchdruckerei und Verlag.

1908.



Digitized by Google

Berichterstatter: Prof. Dr. H. Jacobi.

Vorwort.

Bei der Darstellung der Nominalkomposition sind folgende Ausgaben benutzt: für das Rāmāyaṇa: The Rāmāyaṇa of Vālmīki with the commentary of Rāma ed. by Kāśināth Pāṇḍuraṅg Parab. second revised edition Bombay 1902, für die Episoden des Mahābhārata: The Mahābhārata, an epic poem by Veda Vyāsa Rishi Calcutta 1834, für die Upaniṣads: The twenty-eight Upaniṣads by Vasudev Laxmaṇ Shāstri Phansikar Bombay 1904.

Die Eigennamen, Baum- und Pflanzennamen und überhaupt alle Komposita, die gar nicht mehr als solche empfunden werden, also jene, welche die Verfasser als einfache Wörter vorfanden und als solche behandeln, bleiben unberücksichtigt, weil sie nicht der Abfassungszeit der betreffenden Literaturwerke angehören und infolgedessen für unsere Darstellung ohne Belang sind. Doch wird nicht immer hier die richtige Grenze gezogen sein und auch nicht gezogen werden können. Auch werden einzelne Komposita bei der grossen Stoffmenge übersehen sein, was jedoch an dem Gesamtbild und dem Resultat nichts ändert. Unberücksichtigt gelassen sind die beiden prakṣiptasarga im Rāmāyaṇa, die die Bombayer Ausgabe für unecht hält, und in der Br̥hadāraṇyaka-Upaniṣad die beiden Lehrerlisten. Die Wurzeln werden nach dem Vorbild des grossen Petersburger Wörterbuches aufgeführt. Vollständig angeführt werden alle Komposita, die irgenwie von Interesse sein könnten, gelegentlich auch, wo dies wegen der wenigen

IV

vorhandenen Beispiele die einfachste Art der Darstellung ist. Sonst wird immer das Hauptglied des Kompositums (mit Ausnahme des Dvandva) angeführt, auf das sich die Regel der Grammatik bezieht. Den einzelnen Kapiteln sind Zahlenstatistiken über das Vorkommen der Komposita, der regelmässigen wie der unregelmässigen, beigegeben, die aber nur mit dem vorhergehenden Text verständlich sind.

Als gemeinsames Mass habe ich den Šloka zu 32 Silben angenommen und bei den Upaniṣads dasselbe auch durch Abschätzung nach der Silbenzahl einer Textseite hergestellt. Im einzelnen ist noch zu bemerken, dass ich Katha-Up. statt II. Ady. 4. Valli usw. II. 1. usw. zitiere.

Einleitung.

Sprachlich kennzeichnet die schöne Literatur der Inder in der klassischen und nachklassischen Periode und noch mehr ihre wissenschaftlichen Werke die Nominalkomposition, in ihrer höchsten Entwicklung. Wie ein undurchdringlicher Urwald tritt dem Anfänger ein Werk wie das *Naiṣadhiya* oder die *Kādambarī* entgegen und schreckt ihn ab durch seine überlangen Komposita, in denen oft weit verzweigte Sätze mit langen Vergleichen rein nominal ausgedrückt werden¹⁾. Die verbale Ausdrucksweise hat sehr abgenommen, und gewöhnlich wird das Prädikat durch einen fast lapidarischen Verbalausdruck wiedergegeben. Diese Sprache, die auf uns den Eindruck einer geschraubten Unnatürlichkeit macht, verletzte durchaus nicht das indische Gefühl. *Danqin* sieht in der Komposition das Mark der Prosa, und feinfühlende Ästhetiker und Dichter haben sich derselben anstandslos bedient. Man suchte sich möglichst präzis auszudrücken, und dazu erschien dem Inder die nominale Ausdrucksweise als besonders geeignet.

Doch ist dieser Sprachzustand nicht etwa das Produkt seiner Zeit, sondern ist die letzte Stufe einer langen Entwicklung, die ihren Anfang bereits im *Veda* genommen hat. Hier ist zwar die Komposition noch beschränkt und einfach, nimmt aber dann immer mehr zu, um in der spätklassischen Zeit eine solche Ausdehnung zu erhalten, wie sie keine andere Sprache aufweist. Ganz zu Anfang der neueren Zeit, zwischen der Zeit der *Brāhmaṇas* und der *Upaniṣaden* einerseits und

1) Prof. Jacobi hat den nominalen Stil des wissenschaftlichen Sanskrit charakterisiert und illustriert in einer Monographie in *Indogerm. Forschungen* Bd. XIV. pag. 236 ff.

der klassischen Periode anderseits steht das Epos, das Rāmāyaṇa und das Mahābhārata, und auch ihre Sprache ist ein Glied in der Kette dieser eigenartigen Sprachentwicklung.

Für dieselbe ist aber noch folgende Tatsache bemerkenswert. Nach der bisherigen Annahme lebte im 4. oder 5. Jhrh. v. Chr. der grosse Grammatiker Pāṇini, der auch die Sprache seiner Zeit in seiner Grammatik kurz fixiert und dabei die Nominalkomposition in einigen Kapiteln behandelt hat. In diesen lehrt er in manchen Fällen die Komposition, in andern verbietet er sie. Pāṇini schliessen sich noch zwei weitere Grammatiker an, Kātyāyana und Patañjali, von denen letzterer um 150 v. Chr. gelebt zu haben scheint. Beide verengten oder erweiterten manche Regeln, die Pāṇini aufstellte, machten also Nachträge und suchten auf diese Weise wohl dem im Laufe der Zeit weiter entwickelten Sprachzustand ihrer Zeit gerecht zu werden. Aber auch hier ist die Komposition eine noch verhältnismässig beschränkte und sind in der Folgezeit ihre Regeln überschritten worden.

Es wäre infolgedessen interessant zu wissen, inwiefern die Lehren der Grammatiker den in der Literatur verbürgten Sprachtatsachen entsprechen, wann und wo Übertretungen der Regeln vorkommen und wieweit eine Übereinstimmung mit denselben herrscht, und welche Stufe jede Literaturperiode in der Sprachentwicklung darstellt. Vorliegende Abhandlung hat nun den Zweck, einzelne Teile der Upaniṣaden und epischen Literatur hinsichtlich der Komposition zu untersuchen, untereinander und mit den Lehren der Grammatiker zu vergleichen, festzustellen, wo Übereinstimmung herrscht und wo etwa bereits ein sprachlicher Fortschritt zu verzeichnen ist, also einen Beitrag zu liefern zu der Frage nach der geschichtlichen Entwicklung der Nominalkomposition. Zugrunde gelegt sind hier das II. und III. Buch des Rāmāyaṇa, dem zum Vergleich drei Episoden des Mahābhārata und fünf Upaniṣads beigefügt sind.

1. Kapitel. Das Dvandva.

Das Dvandva ist ein Nominalkompositum, dessen einzelne Glieder koordiniert sind; die Auflösung geschieht durch die Kopulatipartikel ca. Je nachdem nun die Individualität der in dem Kompositum verbundenen Begriffe gewahrt bleibt, oder letztere zu einer Einheit, Aggregat zusammengefasst werden, unterscheidet man Itaretarayoga und Samāhāra-Dvandva. I. Die Itaretarayoga können aus zwei oder mehreren Gliedern bestehen. Sind die beiden Glieder singularisch, so hat das Itaretarayoga Dual-, sonst Pluralendung. II. das Samāhāra hat neutrales Geschlecht. Als eine Ausnahme darf man wohl betrachten ahorātrah (m. sing), in dem ein neutr. und fem. Subst. verbunden sind. III. Es können auch Adjektiva in einem Dvandva verbunden werden, wenn sich jedes derselben nur auf einzelne Gegenstände bezieht. Diese sind zu unterscheiden von den Karmadhāraya, die aus zwei oder mehr Adjektiven bestehen, sich aber alle auf ein und denselben Gegenstand beziehen.

In betreff der Stellung der Glieder lehrt Pāṇini II 2 32—34 das Voranstehen der auf i oder u endenden, der mit einem Vokal beginnenden und auf ä endenden und der aus weniger Silben bestehenden Lautgruppe; zu diesen Sūtras fügt Kātyāyana eine Reihe von Vārtikas, in denen er die Stellung in besonderen Fällen lehrt. Ausserdem lehrt Pāṇini II. 4 noch einige Einzelheiten betreff des Geschlechtes, die im Lauf der Darstellung Erwähnung finden werden.

I. Itaretarayoga.

Diese Art der Dvandas kann man zweckmässig in drei Hauptabteilungen einteilen:

1. Bezeichnungen für Menschen und Götter,
2. Bezeichnungen für Tiere,
3. Sachbezeichnungen.

1. Bezeichnungen für Menschen und Götter.

a) Rāmāyaṇa.

Wir haben II. 67 (37), III. 45 (24) Dvandva¹⁾), hierunter sind II. 24 (10), III 24 (6), die aus Eigennamen bestehen; pluralisch sind nur 2: viśvāśasubahāhuhūn II. 91. 16. und rāma-lakṣmaṇasitānām II. 32. 11. Unregelmässig ist śatruघhnabharatau II. 46. 5. 75. 9. 77. 20. 115. 9 nach Vārtika 7 zu II. 2. 34, in dem Kātyāyana das Vorangehen des älteren Bruders lehrt. Regelmässig findet sich das Kompositum bharataśatruघhnau II. 3×. Nach demselben Vārtika ist unregelmässig bharatalakṣmaṇau II. 103. 32, das im II. Buch auch regelmässig vorkommt. Dvandvas, deren Glieder Gattungsnamen für Götter und Dämonen sind, finden wir II. 16 (8), III. 19 (15) hierunter III. 1 dualisches; mehrgliedrig II. 4, III 10 Dvandva. Zu erwähnen ist nur das II. 5× vorkommende devāsure, das adjektivisch in Verbindung mit yuddhe gebraucht wird. Allgemeine Bezeichnungen für Menschen, Verwandtschafts-, Beruf- und Völkerbezeichnungen: II. 30. (20), III. 2. Zu bemerken paurajānapadāḥ II. 5×, sonst II. 5× noch als adj. Dv., patiputrābhyām II. 75. 59, während Pāṇi. II. 2. 31. die Stellung putrapati lehrt. Erwähnenswert ist noch das aus zwei Bahuvrīhi bestehende Dvandva dīrghbāsibaddhagodhāḥ II. 3. 19, 2. Arten von Soldaten, bālavṛddhaḥ 2×, sūtamāgḍhabandinām II. 1×, wo das auf in endende Nomen am Ende steht, was wir sonst noch öfters finden.

b) Mahābhārata:

α) Nalop: Eigennamen 1 dual. Dvandv.; Gattungsnamen 5.; 3 mehrgl., regelmässig.

β) Rāmop: Eigennamen 20(8) dual. 4 plur. (mehrgl.), Gattungsnamen 17; mehrgl. 8, regelmässig.

γ) Lokap.: Eigennamen 6 dual., Gattungsnamen:

1) D. h. im II. Buche finden sich 67 Fälle im ganzen, welche 37 verschiedene Kompp. bieten. Siehe Vorwort.

10 (5) hierunter ist zu bemerken putrapaṇtraiḥ II. 9. 29, unregelmässig nach Pāṇ. II. 4. 11, wo eine Anzahl Samāhāra-dvandva gelehrt werden.

c) *Upaniṣads*:

a) *Kathā*-Up.: putrapaṇtrā I. 1. 131 unregelmässig.

β) *Praśna*-Up.: 1 plur. allgemeine Bezeichnung.

γ) *Bṛhadār.*-Up.: 4 dual. hierunter 3 Eigennamen. Allgemeine Bezeichnung. 6 (3).

δ) *Śvetāśv.*-Up.: 2 dual. hierunter das interessante Dvandva jñājñāu I. 9.

2. *Tiernamen*.

a) *Rāmāyaṇa*:

Hier haben wir II. 28 (20), III. 14 (12) dualisch sind III. 7. Unter diesen sind zu erwähnen *gaṇikāśvānām* II. 100. 50, *putrapaśūn* I. 100. 59. Verbindung von Tier und Gerät *uṣṭra-rathān* II. 82. 32. *rathayānāśvakuñjaraīḥ* II. 83. 19. *vājīrathān* II. 92. 33. Verbindung von Mensch, Tier und Gerät: *padātirathakuñjarāḥ* II. 58. 7. Unregelmässig ist *kharoṣṭrāḥ* II. 91. 65. nach Pāṇ. II. 2. 33. in *kharoṣṭragajavājinām* II. 91. 78. tritt nach *Kāśika* II. 2. 33 diese Beschränkung nicht ein, weil mehr als 2 Glieder vorhanden sind. *gośvāḥ* II. 91. 65 hat nur als Sāmāhara die Form *gavāśvam*. Der Zusammenhang zeigt, dass wir in diesem Falle und bei *kharoṣṭrāḥ* kein Samāhāra haben, das eigentlich stehen sollte. — Die Substantiva auf — in werden gerne als letztes Glied gebraucht: *kharoṣṭragajavājinām* II 1x, *gajavājinām* III. 1x. *mṛgapakṣīṇāḥ* II. 9x, III. 1x, *vāraṇavājinām* II. 1x, *śārdūladvīpināḥ* III. 1x, umgekehrt nur *dvīpivyāghramṛgāḥ* III. 1x, *pakṣīmṛgāḥ* II. 1x, *vājīrathān* II. 1x.

b) *Mahābhārata*:

a) *Nalop.*: 4 (3) Dvandva 1. mehrgl. (Auf in endendes Subst. am Ende) *mṛgapakṣīṇāḥ* 2x.

β) *Rāmop.*: 2. hierunter *gopuccharkṣeṣu* 1x, wo die Stellung nach Pāṇ. umgekehrt sein müsste; vielleicht soll aber *gopuccha* das Geehrtere darstellen und dann wäre die Stellung nach Kāty. Vārt. 4 zu Pāṇ. II. 2. 34 gerechtfertigt.

c) *Upaniṣads*:

a) *Kathā*-Up.: *putrapaśūn*. 1x.

β) Br̥hadār.-Up.: putrapaśūn 1x, kīṭapatamgebhyah 1x, goaśvāh. VI. 2. 7., worin wir eine vedische Form haben.

3. Sachbezeichnungen.

a) Rāmāyaṇa:

In diesem Abschnitt haben wir II. 82, III. 37, hierunter sind dualische II. 29. III. 18. Im einzelnen haben wir: karna-nāse III. 18. 21 unregelmässig nach Pāṇi II. 4. 2, wo für Glieder von Lebewesen das Samāhāra gelehrt wird. Pflanzen: wir haben nur plur. Dvandas II. 7., III. 6., mehr als zweigliedrig II. 4. III. 5. Unregelmässig ist saralatālah II. 91. 50 nach Pāṇi. II. 2. 34. Berg, Tal, Flüsse, Meer und ähnliches: II. 7. (4), III. 1. hierunter dualisch. II. 4. (1), III. 1. Über dieselben ist nichts zu bemerken: Tag und Nacht ahorātre II. 25. 14. ahorātrāṇi II. 105. 20, ahorātram II. 28. 12, rātryahanī II. 11. 14. Diese Komposita sind unregelmässig, mit Ausnahme von ahorātram; ahorātrāṇi und ahorātre sind vedisch. Himmelskörper: II. 2. III. 6. Zu beachten ist die Stellung in āditya-candrau III. 66. 10, candrādityau, candraśuryau III. 2x, sūrya-candrau III. 46. 5. Opfer: II. 2. regelmässig.

Folgende Itaretarayoga führe ich vollständig an, da ein Vergleich dieser mit den Samāhāra interessant ist.

Geräte, Waffen, Kleidung usw.: II. 14. (13), III. 9 (6) Komposita dualisch II. 3. (2), III. 1., mehrgliedrig II. 4., III. 1. āsanodakaiḥ III. 12. 20. iṣvastre II. 2x. khanitrapitake II. 37. 5, kumbhaghāṭaiḥ II. 89. 20, gadāsimusalaiḥ III. 22. 19, godhāṅgulitraiḥ II. 99. 23, dhanadhānyāyudhodakaiḥ II. 100. 53, nālīkanārācāiḥ III. 3x, prāśadaharmyāni II. 33. 3, bherīmrāṅgavīṇānām II. 71. 29, mālādāmabhiḥ II. 32. 2, mālyamodakadakṣiṇāḥ II. 67. 27. mekhalādāmabhiḥ II. 78. 7. yaṣṭikamāṇḍalū III. 46. 3, śūlapaṭṭiśaiḥ III. 2x, sragbhāṇḍaiḥ II. 2x, III. 1x, vasanābharanārasrajām II. 119. 14, koṣṭhāgārāyudhāgāraiḥ II. 1x.

Substanzen und Mineralien; annapānaiḥ II. 10. 45, annarasān II. 54. 18, candanavāripañkayoh III. 47. 46, kāñca-nasīsalohayoh III. 47. 46, maṇimuktāsuvarṇāni II. 9. 27, madhusarpiśi II. 3. 9.

Abstrakte Begriffe: arthakāmau III. 2x, arthadhar-mau II. 3x, kāmamanyubhiḥ II. 22. 27, kroḍhalobhau II. 28. 24,

gunadoṣau III. 40. 15, dharmārthakāmāḥ II. 21. 57, pragrahā-nugrahayoḥ II. 1. 25, bhaktavetanayoḥ II. 100. 33, bhayakrodhau II. 22. 22, mārdavārjavayoḥ II. 52. 17, yogakṣemau II. 53. 3, vilāparudite II. 105. 35, vīryaparākramau II. 2. 44, satyadhar-mayoḥ II. 67. 33, saṃdhivigrahaḥ II. 100. 79, śubhaduḥkhe II. 2x, III. 1x, dainyaharsayoḥ II. 23. 1, vibāraśayaneṣu II. 30. 11.

Gegensätze gebildet durch Positiv und Negativ: nayānayau II. 1x, III. 1x, bhavābhavaḥ II. 22. 27, labhalabhaḥ II. 22. 22, sādhvasādhunī II. 67. 36, śubhāśubhe III. 66. 15.

Komposita, die dem Sinne nach Samāhāra sind: kandamūlaphalaiḥ II. 20. 29, kuśakāśaśaraiḥ III. 15. 22, kuśa-kāśaśareṣīkāḥ II. 30. 11, kuśakanṭakān II. 27. 7, kuśacīraiḥ II. 99. 6, agurucandanaiḥ II. 17. 6, candanāguruniryāsān II. 78. 16, jaṭācīrāṇi II. 88. 26, dadhyakṣatahavirlajaiḥ II. 17. 6, puṣpaphalaiḥ III. 23. 14, puṣpaphaladrumaiḥ II. 95. 4, phala-puṣpaiḥ II. 12x, phalamūlaiḥ II. 2x, III. 1x, bhakṣyabhojyaiḥ III. 31. 36, matsyamāṃsamsadhbūni II. 84. 10, madhudadhyakṣata-ghṛtaiḥ II. 25. 30, mūlapuṣpaphalaiḥ II. 109. 26, mūlaphale II. 117. 10, mūlaphalāni II. 2x, III. 1x. Die beiden letzteren Komposita sind hinsichtlich der Stellung unregelmässig, da nach II. 2. 34 das Wort, das leichtere Silben hat, die erste Stelle einnehmen soll.

2. Mahābhārata:

a) Nalop.: Körperteile: pārśvopapārśvayoḥ XX. 17 nach dem Zusammenhang zu rechtfertigen, sonst unregelmässig nach II. 4. 2. Pflanzen: 3 mehrgl. regelmässig Tag und Nacht: ahorātrāṇi 1x, ahorātraiḥ 1x, ahorātrām; ersteres Kompositum ist regelmässig, bei den beiden anderen lässt sich das Geschlecht nicht bestimmen, Opfer 1, regelmässig. Gegenstände usw.: šayyāsanabhogeṣu 1x Abstr. Begriffe: šoka-duḥkhābhyaṁ 1x.

b) Rāmop.: Pflanzen 1. mehrgl. Waffen, Geräte usw.: 1. mehrgl. Himmelskörper: 3; 2 dual. candraśūryau 1x, sūryacandramasau 1x (vgl. Rāmāyā) grahanakṣatratārā-bhiḥ 1x. Ausserdem noch baladarpābhyām 1x, bhakṣya-bhojyām 1x.

c) Lokapālas.: Pflanzen 1x, Gebirge 1x, regelm. Gegenstände usw.: madhusarpīṣī 1x, bhaktavetanayoḥ

dhanadhānyāyudhodakaiḥ 1×, nr̄tyagītaiḥ 1×, nr̄tyavāditragītaiḥ II. 1×, puṣpaphalaiḥ 1×, bhakṣyabhojyaiḥ 1×, vedopaniṣadām 1×, itihāsopavedāḥ 1×. **A b s t r a k t a :** kṣutpipāse 2×, dharmaṛthau 1×, śabdasparsau 1×, śrīkīrtidyutibhiḥ 1×.

3. Upaniṣads.

a) **Kaṭha-Up.:** āśāpratīkṣe 1×, iṣṭāpūrte 1×, chāyātāpau 1×, janmamṛtyū 1×, nr̄tyagīte 1×, prabhāpyayau 1×, vāñmanasi I. 3. 13 (im Gaṇapatha zu II. 4. 14, finden wir vāñmanase), harṣaśokau 1×, varṇaratipramodāu 1×.

b) **Praśna-Up.:** iṣṭāpūrte 1×, uchvāsaniḥvāsau 1×, mu-khanāsikābhyaṁ III. 5, unregelm. nach Pān. II. 1. 2.

c) **Bṛhadār.-Up.:** Körperteile: anāmikāṅguṣṭhābhyaṁ VI. 5. Pflanzen: 2. regelm. tilamāśāḥ 1×, vr̄ihiyavāḥ 1×. Tag und Nacht: ahorātre III. 1. 4, 4. 4, ahorātrāṇi I. 1. 1, III. 8. 9, vedisch. Himmel und Erde; 6 (1) regelm. Komp. Opfer: 2, Komp. hiervon ist arkāśvamedhau unregelmässig nach Pān. II. 4. 4, wo gelehrt wird, dass ein Dvandva der Namen der im Yajurveda vorgeschriebenen Opfer, deren Geschlecht nicht neutrum ist, singularisch sein soll. Ausserdem Abstrakta und andere: āśanāyāpīpāse 1×, āśāparākāśau 1×, iṣṭasukṛte 1×, kṛtakṛte 1×, nāmarūpābhyaṁ 2×, vidyākarmaṇī 1×, pūrvapakṣaparapakṣayoh.

d) **Muṇḍaka-Up.:** candraśūryau 1×, prāṇāpānau 1×, vr̄ihiyavau 1×, puṇyapāpe 1×, tapahṛaddhe II. 2. 11, im Gaṇapatha zu II. 4. 14 finden wir śraddhātapasī als regelmässig vorgeschrieben; keśalomāni 1×.

e) **Śvetāśv.-Up.:** kṣarātmānau 1×, dyāvābhūmī 1×, vidyāvidye 2×, khadyotavidyutspatiṣṭakaśaśinam II. 11, nīhāradhūmār-kānalānilānām II. 11, pṛthvyāpyatejonilakhāni VI. 2, vṛksakālākṛtibhiḥ VI. 6, sukhetareṣu I. 1. In den langen Dvandva sieht man schon deutlich den Einfluss des späteren philosophischen Sūtrastyles.

II. Das Samāhāra-Dvandva.

Diese Komposita führe ich vollständig an. Da diese nämlich Gegenstände usw. bezeichnen können, so ergeben sie mit den angeführten Itaretarayoga, deren Glieder Namen von Gegenständen usw. sind, einen interessanten Vergleich und gestatten einen Einblick in die Geschichte des Dvandvas.

a) Rāmāyaṇa.

karṇanāsam III. 69. 18, karṇanāsastanam III. 69. 17, man-
aścakṣus II. 15. 35, añjanapānabhojanam II. 9. 64, kandamūla-
phalam II. 64. 34, dadhyakṣataghṛtam II. 20. 17, nadīnadam
III. 60. 11, pādukopanaham II. 91. 70, pānabhojanam II. 12. 96,
mūlaphalam II. 94. 17, valkalājinam III. 64. 71, suvarṇamaṇi-
muktam II. 91. 44, śoṇitodakam III. 23. 1, samitpuspakuśodakam
III. 15. 5, kṣudhāśramam III. 58. 19, gatāgatim II. 110. 1, guṇa-
doṣam II. 117. 26, priyahitam II. 2×, III. 1×, mantratapas II,
51. 11, vihāraśayanāsana II. 16. 12, carācaram III. 55. 26, dar-
śanādarśanam III. 44. 8, priyāpriyam II. 12. 16, balābalam III. 2×,
kāryākāryam II. 21. 13, vācyāvācyam III. 30. 14. Wir sehen,
dass fast alle Samāhāra auch als Itaretarayoga vorkommen
oder doch ganz ähnlichen Beispielen unter diesen entsprechen.
Anderseits finden wir unter den angeführten Itaretarayoga
manche, die sehr gut Samāhāra sein könnten, aber keine Ent-
sprechung unter diesen finden.

2. Mahābhārata:

a) Nalop.: yānayugyam 1×.

b) Rāmop.: madhupāyasam 1×.

c) Lokapālas.: dhanadhānyam 1×, nrtyagītam 1×, ba-
lābalam 1×, bhakṣyabhojyam 1×, bhaktavetanam 1×, ahorā-
trah 1×.

3. Upaniṣads:

a) Kāṭha-Up.: kṛtākṛtam 1×, candratārakam 1×, bhūta-
bhavyam 3×, hastihiranyam 2×.

b) Praśna-Up.: nāmarūpam 1×, prthivīndriyam 1×, pāyū-
pastham 1×, cakṣuśrotram 1×, ahorātrah 1×.

c) Bṛhadār.-Up.: udaudanam 1×, kṣīraudanam 1×, can-
dratārakam 5×, tilaudanam 1×, trṇodakam 1×, dadhimadhu-
ghṛtam 1×, dadhyaudnam 1×, nāmarūpam 1×, prṣadājyam 2×,
bhūtabhavyam 1×, māṃsodanam 1×, yaśovīryam 1×.

d) Mundaka-Up.: iṣṭāpūrtam 1×, candratārakam 1×,
jarāmṛtryum 1×, nāmarūpam 2×, parāvaram 2×, samnyāsayo-
gam 1×.

e) Śvetāśv.-Up.: candratārakam 1×, mūtrapuriṣam 1×,
vyaktāvyaktam 1×, prthvyāpyatejonilakhe 1×.

III. Dvandva aus Adjektiven:

1. Rāmāyaṇa:

Im ganzen haben wir II. 13. (9), III. 1, hiervon sind mehrgliedrig II. 3. Über dieselben ist nichts zu bemerken.

2. Mahābhārata:

a) Nalop.: daivamānuṣam 2×. b) Rāmop: 1. c) Lokap.: 4, hiervon sind 2 mehrgl.

3. Upaniṣads:

Praśna-Up., Brhadar.-Up. je 1.

IV. Dvandva aus Adverbien gebildet.

Wir finden einige Beispiele, wo Adverbien oder adverbiale Ausdrücke in einem Dvandva verbunden sind. Diese Dvandva werden bereits als Adverbien empfunden.

1. Rāmāyaṇa:

uccāvacam III. 2×, tiryagūrdhvam II. 1×.

2. Mahābhārata:

a) Nalop.: divāniṣam 4×, divārātram 1×, divārātran 1×..
b) Rāmop.: divārātram 1×.

Von diesen wird uccāvacam in II. 1. 72 mit anderen fertigen Komposita gelehrt, und man sollte erwarten, dass die übrigen, die sich doch häufig in der Literatur vorfinden, unter diesen auch aufgeführt wurden.

Statistische Übersicht:

Name	Dual	Plural	mehrgl.	Samāhāra	mehrgl.	Adjektiva	mehrgl.	Adverbia	Verszahl (zu 2 Silben)	Gesamtsumme d. Dvandva	Anzahl in 100 Versen				Gesamt- menge	
											Dual	Plural	Samāh.	Adj.	Adv.	
Rāmāyaṇa II	59	115	38	17	5	16	3	1	4340	206	11/3	28/5	1/3	1/8	1/43	45/1
Rāmāyaṇa III	51	48	17	13	2	1	—	2	2445	113	21/4	2	1/2	1/25	1/12	47/1
Nalop.	4	16	8	1	—	2	—	6	1075	29	2/5	11/2	1/11	1/5	3/5	3
Rāmop.	23	27	16	1	—	1	—	1	755	52	3	31/2	2/15	2/15	2/15	7
Lokap.	13	20	6	6	—	4	2	—	375	43	31/3	51/3	13/5	1	—	111/1
Katha-up.	8	3	—	7	—	—	—	—	150	18	51/3	2	42/3	—	—	12
Praśna-up.	3	1	—	5	—	1	1	—	150	10	2	2/3	31/3	2/3	—	71/1
Brhad.-up.	27	15	—	13	1	—	—	—	1150	57	21/3	11/3	11/8	17/100	—	5
Mundaka-up.	5	1	—	7	—	—	—	—	90	13	44/10	11/9	88/9	—	—	141/1
Śvetāśv.-up.	6	5	5	4	1	—	—	—	150	15	4	31/3	22/3	—	—	10

Aus dem Vorangehenden erschen wir:

1. Die Itaretarayoga sind in den Upaniṣads noch meistens zweigliedrig, nur die Śvetāśvatara-Upaniṣad verrät durch ihre von den andern Upaniṣads abweichende verhältnismässig grosse Anzahl mehrgliedriger Komposita ihren späteren Ursprung. Ferner finden wir, dass in den Upaniṣads die dualische Itaretarayoga noch in grösserer Anzahl vorhanden sind als die pluralischen, was im Epos anders geworden ist.

2. Das Samāhāra ist in den Upaniṣads verhältnismässig häufiger vorhanden als im Epos. In denselben ist es noch ziemlich fest von den Itaretarayoga abgegrenzt, wenn wir auch einige Dvandva finden, die als Itaretarayoga und als Samāhāra vorkommen, wie nāmarūpam und nāmarūpābhyām, iṣṭāpūrte und iṣṭāpūrtam. Im allgemeinen kann man sagen, alle individuell aufgefassten Gegenstände werden in einem Itaretarayoga verbunden. Anders im Epos. Hier zeigt sich, dass die alte Schranke zwischen beiden Arten des Dvandvas vollständig gefallen ist. Die Aufführung der Dvandva, die hauptsächlich Gegenstände, Waffen, Abstrakta usw. bezeichnen, zeigt dies zur Genüge. Fast alle Samāhāra, die im Rāmāyaṇa vorkommen, haben ihre Entsprechungen in den Itaretarayoga. Im Mahābhārata steht die Sache nicht anders, vielmehr möchte man sagen, dass hier das Verschwinden des Samāhāra noch weiter gegangen ist, wenigstens mit Rücksicht auf die dargestellten Episoden. Im Nalop. und Rāmop. finden wir nur je ein Samāhāra, im Lokapālas. kommen alle Samāhāra auch als Itaretarayoga vor. Diesen Vorgang dürfen wir also nicht etwa auf dichterische Freiheit zurückführen, vielmehr ist er in der sprachlichen Entwicklung des Sanskrit begründet. Was die Abweichungen von Pāṇini betrifft, so lässt sich aus ihnen nichts schliessen, da sie nur vereinzelt vorkommen.

2. Kapitel. Das Upapada-Kompositum.

Ist das letzte Glied eines Kompositums ein selbständige nicht zulässiges Wort, das mit einem kṛt-Affix aus einer Verbalwurzel gebildet ist, so heisst das Kompositum Upapada-kompositum. Zur Bildung der Upapada werden verschiedene Affixe gebraucht, die Pāṇini für die einzelnen Verben III. 2.1—191 verschreibt. An der Hand dieser Sūtra wollen wir die vorkommenden Beispiele hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit denselben untersuchen.

I. Das Suffix a.

a) aṇ und ṇa (Pāṇ. III. 2. 1. 2.).

Das Suffix aṇ lehrt Pāṇ. bei einer Wurzel, wenn das erste Wort das Objekt der Handlung bezeichnet (1), und bei hvā, vā, mā (2), zu Sūtra 1 werden noch einige Vārtikas hinzugefügt, in denen das Suffix ṇa, das sich nur hinsichtlich des Akzents von aṇ unterscheidet, bei sechs Wurzeln gelehrt wird.

1. Rāmāyaṇa:

Wir finden dieses Suffix bei kam II. 14. (9)×, III. 1×, kar II. 12. (10)×, jīv II. 1×, dhar II. 1×, pālay. II. 14. (6)×, III. 2×, bhaks III. 2×, bhar II. 1×, rakṣ II. 1×, vah II. 1×, šil II. 3×, III. 2×, har III. 1×.

2. Mahābhārata:

- α) Nalop.: pālay. 19. (3)×, bhaks 1×.
- β) Rāmop.: kam 1×, kar 1×, pālay. 1×.
- γ) Lokapālas.: pālay. 5×, vah. 3. (2)×.

3. Upaniṣads:

- α) Praśna-Up.: kam 1×.
- β) Bṛhadār.-Up.: kam 2×, dviṣ 1×, vad 2×.
- γ) Muṇḍaka-Up.: kam 1×.
- δ) Śvetāśv.-Up.: kam 1×.

Unregelmässigkeiten finden sich nicht.

b) *ka* (Pāṇ. III. 2. 3—7).

Dieses Suffix wird vorgeschrieben bei den Verben auf *ā* ohne Präposition, wenn das erste Wort das Objekt der Handlung bezeichnet; ein Vārtika gestattet auch die Komposition von solchen Wurzeln mit Präpositionen (3); bei *sthā* mit einem Nomen (4); in *tundaparimṛja* und *śokāpanuda*, denen die übrigen Grammatiker noch eine Anzahl anderer Fälle hinzufügen (5), bei *pradā* und *prajñā* (6) und bei *saṃkhyā* mit dem Objekt (7).

1. Rāmāyaṇa:

jñā mit einfachem Wort. II. 72× (18), III. 24× (9), mit Dv. II. 2×, III. 2× (1), mit Gen.-Tatp. II. 7×, III. 5×, mit Loc. Tatp. III. 1×. *trā* II. ×, *dā* II. 25× (6), III. 10× (5), *pā* (schützen) mit einfachem Wort. II. 15× (3), III. 2× (1), mit Gen.-Tatp. II. 1×, III. 2×, *sthā* mit einfachem Wort. II. 45× (35), III. 27× (16), mit Gen. Tatp. II. 9×, III. 5×, mit Karm. II. 1×.

niṣṭhā in *taponiṣṭha* III. 6. 5 und *saṃutthā* in *kāma-krodhasamuttha* II. 3. 43, *vājapeyasamuttha* II. 45. 22, *sva-bindusamuttha* III. 73. 25 sind unregelmässig, da Pāṇini nur *sthā* allein lehrt. Wollte man *niṣṭha* und *saṃuttha* als Adjektive fassen, weil sie auch allein vorkommen, so könnte man das ebensogut bei *jñā*, das unverbunden mit dem Gen. oder Loc. vorkommt, oder *prada*; *apanuda* II. 1×, III. 1× (regelm.).

Wir finden *nibhā* als letztes Glied mit einfachem Wort II. 2×, III. 1×, mit Gen.-Tatp. II. 2×, III. 1× mit Karmadh. II. 2×, III. 4× *saṃnibhā* mit einfachem Wort II. 7×, III. 8. (6)×, mit Dvandva III. 1×, mit Gen.-Tatp. III. 4×, mit Karmadh. II. 2×, III. 4×.

Diese beiden Wörter sind abweichend von Pāṇ. gebraucht, da dieser das Suffix *ka* bei den auf *ā* endenden Verben nur „*karmani*“, bei dem Objekt der Handlung, aber nicht „*kartari upamāne*“, bei einem Agens im Vergleich lehrt. Das Subst. *nibhā* ist spät und selten (vgl. III. I. 136). *upamā* und *pratimā* als selbständige Wörter sind von alters her in Gebrauch; ihre Verwendung im Komp. könnte die Veranlassung gewesen sein, auch die anderen so zu gebrauchen. Aber um dies wahr-

scheinlich zu machen, müsste wenigstens eins jener Wörter selbständig in der Bedeutung „Glanz“ vorkommen, und dafür fehlen Belege aus alter Zeit. abhā in der Bedeutung „Glanz“, „Aussehen“ ist seit dem Epos belegt als letztes Glied eines Kompositums.

2. Mahābhārata:

α) Nalop.: jñā mit einzel. Wort 12×(5), mit Dv. 1×, mit Gen. Tatp. 5×(4), dā 3×(2), pa 1×, sthā mit einz. Wort 11×(7), mit Gen. Tatp. 1×, nibhā in pūrṇacandranibha 1×, saṁnibhā in kāñcanasamnibha 1×, devasamnibha 1×, jīmūtaghanasamnibha 1×.

β) Rāmop.: jñā mit einz. Wort 9×(6), mit Gen. Tatp. 2×, pā mit Gen. Tatp. 2×(1), sthā mit einz. Wort. 11×(10), mit Karmadh. 1×, nibhā in dvitiyasāgaranibha 1×, saṁnibhā in girisaṁnibha 1×, māhiśasamnibha 1×, mit Karmadh.: pūrṇasāgarasamnibha 1×, mit Gen. Tatp. tāpasāśramasamnibha 1×.

γ) Lokapālas.: jñā mit einf. Wort 8×(7), mit Dvandva 2×, mit Gen.-Tatp. 1×, dā 5×(3), pradā 2×, sthā mit einf. Wort 2×, mit Gen. Tatp. 1×, nibhā in divākaranibha 1×.

3. Upaniṣads.:

α) Kaṭha-Up.: jñā 1×, sthā 5×(4).

β) Praśna-Up.: jñā 2×(1) niṣṭhā in brahmaniṣṭha I. 1.

γ) Bṛhadār-Up.: jñā 1×, dhā 1× dhmā 2×(1).

δ) Muṇḍaka-Up.: jñā 3×(2) niṣṭhā in brahmaniṣṭha 2×(1).

ε) Śvetāśvat.-Up.: dā 1×, sthā 4×(3) 1. Āluk.

saṁsthā in ātmasamsthā I. 12. Iśasamsthā VI. 17. sarva-
samsthā I. 6. Letztere sind unregelmässig nach dem oben
gesagten.

Wir finden also im Epos und auch in den Upaniṣads Beispiele, die über den Rahmen der Sūtras und der Vārtikas hinausgehen und eine Spracherweiterung darstellen.

c) ṭak (Pān. III. 2. 8, 52—54).

Dieses Suffix schreibt Pāṇini vor für gai und pā (8), bei han in Verbindung mit jāyā und pati (52), bei einem Objekt einer Handlung, deren agens nicht ein Mensch sein kann (53), in Verbindung mit hasti und kavāṭa, wenn die Kraft eines

Menschen bezeichnet werden soll (54), in *pāṇigha* und *tāḍagha*, dem ein Vārt. noch *rājagha* hinzufügt (55).

1. *Rāmāyaṇa*:

pā 2×(1) han finden wir in folgenden Fällen amitraghna II. 19. 1, 99. 11, III. 21. 15, 69. 19, kulaghna II. 35. 6, gharmaghna II. 44. 10, patighna II. 35. 6, brahmaghna III. 20. 11, 32. 20, brāhmaṇaghna III. 11. 55, munīndraghna III. 35. 9. Ausser patighna und gharmaghna sind diese Upapada unregelmässig.

2. *Mahābhārata*.

- a) Nalop.: sārthaghna 1×, śatrughna 1× unregelmässig.
- c) Rāmop.: amitraghna 2×, kṛtaghna 1× unregelmässig.
- r) Lokap.: pā 1×, yajñaghna 1× unregelmässig.

3. Die *Upaniṣads* haben keine Beispiele.

Bei diesem Suffix finden wir also wieder sprachliche Weiterbildung.

- d) a.c. (Pāṇ. III. 2. 9—15).

Dieses Suffix wird gelehrt bei har bei dem Objekte einer Handlung, wenn diese nicht mit einer Anstrengung verbunden ist (9), bei einer Altersbezeichnung (10), bei āhar, wenn eine Gewohnheit ausgedrückt wird (11), bei arh (12) in stamberama und karṇejapa (13), bei śam mit einer Verbalwurzel in einem Namen (14), hei ū bei einer Lokalitätsbezeichnung (15). Zu Sūtra 9 und 15 werden noch Vārtikas hinzugefügt, in denen er noch weitere Einzelfälle gelehrt werden.

1. *Rāmāyaṇa*:

arh. II. 17 (13), III. 3×. grah. in kuñjaragraha II. 91. 57. Dieses Kompositum ist nach Vārt. 9, in dem grah gelehrt wird, nicht erlaubt, da kuñjara sich nicht unter den angeführten Worten befindet. ram in manorama II. 5×, III. 1× und dr̥ṣṭi-manorama III. 55. 8, beide weichen von Pāṇ. ab; har II. 2×, III. 6×(4) prāṇahara III. 1, manohara II. 1×, III. 3×, ātmaya-śohara II. 1×, prāptayajñahara III. 1×, rājyavākyahara II. 1×. Diese sind regelmässig nach Sūtra III. 2. 9, anudyamane. ū mit Gen. Tatp. II. 1×.

2. *Mahābhārata*.

- a) Nalop.: ū in hṛ̥cchaya 2×, ram in manorama 1× letzteres unregelmässig.

β) Rāmop.: ram in manorama 1×, dr̄ṣṭimanorama 1×.
Beide sind unregelmässig.

γ) Lokapālas: arh. 1×, har. 1× (regelmässig) ram in manorama 2×, sarvabhūtamanorama 1×. Beide letzteren sind unregelmässig.

3. Upaniṣads:

- α) Praśna.-Up.: śi 1× regelmässig.
- β) Muṇḍaka.-Up.; śi 1× regelmässig.
- γ) Śvetāśv.-Up.: śi 1× regelmässig.

Wir finden also auch bei diesem Suffixe einzelne Abweichung von Pāṇini.

e) Das Suffix ṭa (Pāṇ. III. 2. 15—23).

Dieses Suffix steht bei car in Verbindung mit einem Wort im Lokalitivverhältnis (16), mit bhikṣā, senā und ādāya (17), bei sar in Verbindung mit puras, agratas und agre (18), mit pūrva, wenn das agens bezeichnet wird (19), bei kar mit einem Subst., welches das Object der Handlung ist, wenn Grund, Gewohnheit oder Angemessenheit bezeichnet wird (20), in einer Anzahl von Einzelfällen (21 und 22).

1. Rāmāyaṇa:

Mit car finden sich als regelmässige Upapada: nabhaścara 1×, antaḥpuracara II. 3×, vanacara II. 3× III 1×. ein Aluk: vanecara II. 3×, III. 2×. niśācara II. 1× III. 39×, rajaṇicara III. 11×, kṣaṇadācara III. 3×.

Unregelmässig ist tālāpacara II. 3. 17, als Takschläger tālajīvin erklärt. kar kommt II. 20 (17) III 16 (11) mal vor; von den bei Pāṇ. III. 2. 21 erwähnten Einzelfällen: kiṃkara 1×, divākara II. 2×. bhāskara II. 3× III. 4×. antakara III. 2×. Ausserdem finden wir dinakara II. 1× III. 1×. yaśaskara II. 1× III. 2×. ratikara II. 1×. nirdeśakara III. 1×. dyutikara II. 1×. priyakara II. 1×. balakara II. 1×. bhedakara III. 1×. yuktikara II. 1×. hitakara II. 1×. kāmakara 1×. arthakāmakara II. 1×. sarvapriyakara II. 1×. jīvitāntakara II. 2× III. 1×. yajñavighnakara III. 1×. kulakrośakara III. 1×. tapovighnakara II. 1×. ghrāṇatṛptikara III. 1×. yogakṣemakara II. 1×. nityaśivakara III. 23. 10, bahuḍośakara II. 1×. āvāritaniśākara III. 1×. Mögen sich diese auch alle nach III. 2. 20 rechtfertigen lassen, so stellen sie doch einen

Fortschritt über Pāṇini hinaus dar, als einige unter ihnen ebenso typisch geworden sind wie die in III. 2. 21 angegebenen Upapada. z. B. dinakara.

2. Mahābhārata:

α) Nalop: car 2×, 1 Aluk. khecara, kar. 1× regelmässig in niśākara 1× (Sūtr. 21).

β) Rāmop: car. Aluk. khecara 2×, vanecara 1×, niśācara 11×, rājanīcara 6×, kṣaṇadācara 4×. Unregelmässig ist śanaiścara IX. 6, da hier kein karman, Objekt des agens vorliegt. kar 1× regelmässig.

γ) Lokapālas: car mit Loc. Loc.-Bez. bez. 2×, niśācara 2× kar. 2× regelmässig (Sūtr. 21).

3. Upaniṣads.

Nur in der Śvetāśv.-Up. finden wir drei Beispiele für kar: abhivyaktakara II. 11, kalāsargakara V. 14, bhāvābhāvaka V. 14. Auch hier konnten wir also Abweichungen von den pāṇineischen Regeln konstatieren.

f) khac. (Pāṇ. III. 2. 38—47).

Pāṇini lehrt dieses Suffix bei vad mit priya und vaśa (38) tap mit dviśat und para (39), yam mit vāc zur Bezeichnung eines Gelübdes (40), dar mit pur und sah mit sarva (41), kaś mit sarva, kūla, abhra und karīṣa (42), kar mit megha, ṛti und bhaya (43), optionell mit kṣema, priya und madra (44), bhū mit āśita (45), in einem Namen bei bhar, tar, var, ji, dhar, sah, tap, dam (46), und gam (47). Zu Sūtra 38 werden noch einige Vārtikas hinzugefügt.

1. Rāmāyaṇa.

gam in vihamgama III. 4×. (Vārt. zu Sūtra III. 2. 38) regelmässig turamgama II. 3×, auch wohl regelm. nach Sūtra 47, aber in sāgaramgama II. 49.10, 52.3, 83.23 und hrdayamgama II. 39.32, 64.32 haben wir keine samjñā, also eine Abweichung von der Regel. ji II. 4× (2) (regelm.) mit G. Tatp. II. 1× III. 2× (1) kar. 1× mit G. Tatp. II. 1× III. 1× (regelm.); tap II. 23× III. 11× (regelm.), dam II. 10× III. 10×. (regelm.); dar II. 2× III. 2×. (regelm.) dhar. II. 6× III. 4×. (regelm.) vad. II. 6× (1), (regelm.) ferner in asatpriyamvada II. 1×, sarvabhūtapryamvada II. 2×.

2. Mahābhārata:

α) Nalop: kar 1× mit G.-Tatp. 1×, ji 2× mit G.-T. 4× (1), tap. 1×, dam 6× (1), dhar 3× (1); regelmässig.

β) Rāmop: kar. 1×, gam 2×, (samjñā) ji 1× mit G.-T. 1×, tap. 8× (1), dam 3× (1); alle regelmässig.

γ) Lokapālas: ji 1×, dam 5× (1), dar 1×, tap 2× (1) gam.

3. Upaniṣads:

Nur Br̥hadār.-Up.: bhar 1× regelm. gam in samitimgama VI. 4. 18., das wohl auch keine samjñā ist.

g) da (Pān. III. 2. 48—50; 97—101).

Pāṇini lehrt dieses Suffix bei gam in Verbindung mit anta, atyanta, adhvan, dūra, pāra, sarva, ananta (48), bei han in einem Segenswünsche (49), apahan bei kleśa und tamas (50), um Vergangenes auszudrücken: bei jan mit einem Locativ (97), mit einem Abl. eines Subst., das nicht den Sinn einer Art, jāti, hat (98); mit einer Praep. in einem Namen (99), mit anu bei einem Objekt (100) und mit anderen Worten bei jan (101). In den Vārt. zu Sūtra 48 und 101 werden noch einige weitere Fälle gelehrt.

1. Rāmāyaṇa.

Unter den Beispielen von gam ist keines, das Pāṇini besonders erwähnt. Nach den Vārtikas zu Sūtr. III. 2. 48 darf das Suffix auch in anderen Fällen gebraucht werden, aber nur karmaṇi, jedoch nicht, wenn das erste Glied eine Begleiterscheinung der Handlung ausdrückt. Ein Vārtika gestattet die Komposition nur bei su und dus adhikaraṇe, zur Bezeichnung einer Örtlichkeit.

Regelmässig wären also: ākāṣaga II. 1×, uttaraga II. 1×, usṇaga II. 1×, kāmaga III. 7×, vihamga III. 1×. (Siehe Vārt. 4. zu III. 2. 38.) vihaga II. 2×, girinimnaga II. 1×, gurutalpaga II. 1×, jīvitāntaga III. 1×, jyeṣṭhavamśaga II. 1×, nakṣatrapa-thaga III. 1×, rāvaṇāṅkaga III. 3×, śatruvamśaga III. 1×, satpa-thaga II. 1×, tripathaga II. 2×. Aber in folgenden Beispielen drückt das erste Glied eine Modifikation der Handlung aus. agryaga II. 1×, turaga II. 1×, śighraga II. 6, āsuga II. 2× III. 1×, ajihmaga III. 3, suparnānilatulyaga III. 2×, ahijihmaga II. 1×. Ferner sind unregelmässig sarvalokātīga II. 1×, vaśānuga II. 1×, padānuga III. 1×, vibudhānuga III. 1× II 1×, śilaśrutitaponuga II. 1×, kālavaśānuga II. 1×, kāmavegavaśānuga II. 1×, mārga-

vaśānuga III. 1×, puśpaphalopaga II. 1×, da weder Pāṇi noch die übrigen Grammatiker atigam, anugam und upagam gestatten. Bei jan haben wir nur nach Pāṇi regelmässige Beispiele; es sind II. 69 (33) III. 19 (11), hierunter II. 2, deren erstes Glied ein Dvandva. II. 8 (7). III. 1, deren erstes Glied ein Gen. Tatp. ist. apahan findet sich in bhayāpaha II. 45. 8, pariśrāntaśramāpaha III. 11. 79, unregelmässig, wenn auch sinnverwandt mit dem von Pāṇini gelehrt̄en kleśāpaha.

2. Mahābhārata:

α) Nalop: gam 6×, jan 5 (4)× regelmässig.

β) Rāmop: gam 2×(1) regelm. anugam in rāvaṇānuga 1×. unregelm.; jan 5×(4) hierunter eines mit Gen. Tatp. als Vorderglied.

γ) Lokapālas: gam 1×. regelm. atigam in śāsanātiga 1×. unregelm.; jan 3×.

In keinem Upapada haben wir von Pāṇini erwähnte Worte als Vorderglied.

3. Upanisads:

α) Kaṭha-Up.: śokātiga I. 1. 12. 18. unregelm.; jan 4× regelmässig.

β) Brhadār.-Up.: jan 1× regelm.

γ) Muṇḍaka.-Up.: gam in sarvaga 1×.

δ) Śvetāśv.-Up.: gam in sarvaga 1×. karmānuga V. 11. unregelm. jan 1×. regelm.

h) khal (Pāṇi. III. 3. 126)

Dieses Suffix erhält ein Verbum bei iṣad, su, dus, wenn der Sinn ist, dass etwas leicht oder schwer zu tun ist.

1. Rāmāyaṇa.

Mit su haben wir II. 4. III. 2, mit dus II. 31. (16) III. 31. (12) mit sudus IV. 8. (6) III. 5. (3) regelmässige Fälle. Unregelmässig sind duśprakampya II. 35. 7. duśprekṣya III. 24. 34. durvibhāvya II. 24. 36. duśprativikṣya II. 23. 3, doch wahrscheinlich nur Fehler der Handschriften, namentlich bei kṣy, cf. Wackernagel Ai. G. I. 188a A, II. 88a γ A.

2. Mahābhārata:

α) Nalop: Mit dus 6 (3) Fälle.

β) Rāmop: Mit dus 4, sudus 2 (1), atidus 1 Fälle.

γ) Lokapālas: Mit dus 1 Fall. Alle sind regelmässig.

3. *Upaniṣads*:

- a) *Kaṭha*-Up.: Mit dus 2 Fälle.
- β) *Bṛhadār*-Up.: Mit dus 1 Fall regelmässig.
- i) *Upapada*, die *Pāṇini* nicht lehrt.

Ausser den behandelten *Upapada* finden wir noch ein Anzahl von Komposita, die den Typus eines *Upapada*-Kompositums haben, deren Wurzeln aber weder *Pāṇini* noch die späteren Grammatiker lehren.

Zwar lehrt ein *Vārtika* zu III. 1. 134 *aj api sarvadhātubhyāḥ*, *ac* nach allen Wurzeln, aber keine derselben wird erwähnt in den *Vārtikas* zu den *Upapadas*, in denen doch sonst verschiedene Nachträge zu *Pāṇini* gemacht werden. Es scheint, dass die im *Gaṇapathā* zu III. 1. 134 alle mit *ac* gebildeten Wurzelwörter in einer besonderen Bedeutung gebraucht werden und unabhängige *Nomina* sind, also nicht den ursprünglichen Verbalsinn behalten. Im grossen Petersburger Wörterbuch finden wir nun für die ältere Zeit keine Belege für diese Komposita, so dass die Möglichkeit und sogar die Wahrscheinlichkeit besteht, dass *Pāṇini* diese Komposita nicht gekannt hat. M. K. Kāle schreibt in seiner Grammatik pag. 154 § 234. N. B.: „The latter member of such compounds must neither be the conjugated form of a root or a separate verbal derivative i. e. formed independently of the first member. e. g. *payodhara* is not an *Upapada*-Tat., as the word *dhara* can be independently formed; it is a Gen. Tatp. *dharati* *iti dharah* *payasām dharah*, *payodharah*, a cloud or the female breast.“ Hier sagt er also, dass die Wurzel im *Upapada* nicht unabhängig vom ersten Glied gebildet werden darf. Aber bereits in den *Upaniṣads* finden wir *jñā*, obschon es zweifellos nur als zweites Glied eines *Upapadas* berechtigt ist, als Substantiv vor. Auch finden wir es gelegentlich unabhängig mit dem Gen. und Loc. konstruiert. Vergleichen wir nun einmal das von *Pāṇini* geleherte *antakara* und *payodhara*, so haben wir hier hinsichtlich der Bildung keinen Unterschied, und wir könnten hier dann auch auflösen *antasya kara*, was nach *Pāṇini* natürlich verkehrt wäre. Ebenso steht es mit anderen Wurzeln. Wir dürfen also annehmen, dass *Pāṇini* und die Grammatiker diese Komposita nicht gekannt haben, diese

also später entstanden sind und einen Sprachfortschritt darstellen.

1. Rāmāyaṇa.

Wir haben dhar in ambudhara II. 114. 13. keyūradbara III. 59. 26. gadādhara III. 29. 21. jatādhara II. 86. 25. toyadbara II. 93. 10. daṇḍādhara II. 100. 76. III. 1. 19. dhanurdhara II. 4× III. 1×. dharanīdhara III. 14. 32, dharādhara II. 14. 50, payodhara II. 1× III. 1×. bhūtādhara II. 14. 50. mahīdhara II. 2×, rudhiradhara III. 24. 4. vajradhara II. 2× III. 2×. śirodhara III. 25. 28. khanitrapīṭakādhara II. 31. 26. khaḍgacāpadhara III. 96. 36, cāpabāṇadhara III. 37. 16. cīrājinadhara II. 2×. cīrajaṭādhara II. 19. 4. jaṭācīradhara II. 3× III. 1×, jaṭajinadhara II. 95. 6. jaṭābhāradhara II. 63. 28. muniveṣadbara II. 2×. eka-venīdhara II. 108. 8. ekavastradhara III. 38. 14. kuśacīradhara II. 44. 9. kṛṣṇājinadhara II. 1× III. 1×. kṛṣṇājinajaṭādhara II. 101. 3. citramālyadhara II. 114. 23, divyāmbaradbara III. 74. 34. mahākhaḍgadhanurdhara III. 69. 43. raktāmbaradbara III. 49. 9. varājinadhara II. 16. 29. kuśacīrājinadhara II. 50. 44. vareṣudhicāpadhara II. 86. 25. mahāghanṭādhara II. 89. 11.

bandh in aśvabandha II. 91. 57.

vah in prāgvaha II. 15. 9. śītavaha II. 49. 10. yogakṣemavaha II. 115. 14.

āvah in bhayāvaha II. 3× III. 1×. sukhāvaha II. 2× III. 1×. bādhāvaha III. 62. 5. śilāvaha II. 71. 4. sarvalokasukhāvaha II. 88. 18. sukhālokapriyāvaha II. 51. 16. sarvalokabhayāvaha III. 32. 21.

2. Mahābhārata:

α) Nalop: gam in sāgaragama 1×, khagama 1×.

β) Rāmop: gam: in vyasanāgama X. 54, dhar in dhanurdhara 3×, payodhara IX. 24, vajradhara XVI. 3. śirodhara IX. 25 kāmarūpadhara III. 24, mṛgarūpadhara VII. 45. divyāmbaradbara IX. 4. āvah in bhayāvaha X. 47. udvah in raghukulodvaha X. 7.

γ) Lokap: gam in kāmagama 2×. dhar in nahīdhara 2×, raktāmbaradbara II. 5. 87. dharmapāśadhara II. 9. 17 divyaratnāmbaradbara II. 9. 6. śilpidhanurdhara II. 5. 36. vah in gandhavaha II. 10. 8. kṣayāvaha II. 12. 31.

3. *Upaniṣads*:

α) Br̥hadār.-Up.: dhānāruha III. 9. 28.

β) Śvetāśv.-Up.: dharmavaha VI. 6. bhayāvaha II. 8.

II. Die Wurzeln ohne Suffix.

a) *k v i p.* (Pāṇ. III. 2. 61, 76, 77, 87—92).

Pāṇini lehrt dieses Suffix bei *sad*, *sū*, *dviṣ*, *duh*, *yaj*, *vid*, *bhid*, *chid*, *ji*, *nī*, *rāj* (61), auch bei anderen (76), bei *sthā* optionell (77); um Vergangenes auszudrücken: bei *han* mit *brahman*, *bhrūṇa*, *vṛtra* (87), häufig im *Veda* (88), bei *kṛ* mit *su*, *karman*, *mantra*, *puṇya* (89), bei *su* mit *soma* (90), bei *ci* mit *agni* (91) und zur Bezeichnung eines Feuers bei einem Objekte. Endet die Wurzel auf einem kurzen Vokal, so tritt ein *t* an.

1. *Rāmāyāṇa*.

kar mit einf. Wort II. 3× III. 1×. mit *Dv.* II. 1×. mit Gen.-Tatp. II. 1×. mit *Karm.* II. 2× (1), *kṣi* II. 1×, *chid* II. 1×, *duh* II. 2× (1), *dhar* mit *Dv.* III. 1×., mit Gen. Tatp. III. 2×, *bhū* II. 3× (1) III. 2× (1) *bhar* II. 7 (2) III. 6 (4), mit *Dv.* III. 1×, mit Gen.-Tatp.: II. 1×, mit *Karm.* II. 1×. *vid* II. 12. (8)× III. 2× mit *Dv.* II. 2 III. 1×, mit Gen.-Tatp.: II. 5×, mit *Karm.* II. 6× (4) *sad* II. 1×, *sū* II. 2×, *han* III 1×, mit *Karm.* II. 1×. *III. 1×*. Alle sind regelmässig nach III. 2. 76.

2. *Mahābhārata*:

α) *Nalop*: *kar* 3× (1 nach Pāṇ. III. 2. 89) *kṣi* 4 (2)×, *bhar* 2×, *vid* 3× *han* 8 (3, 1 nach Pāṇ. III. 2. 89) *dhar* 1×.

β) *Rāmop*: *dviṣ* 1×, *bhū* 1, *vid* 1×, mit *Dv.* 1×, *han* 4× (3) *dhar* mit Gen.-Tatp. 1×, mit *Dvigu* 1×.

γ) *Lokap*: *kar* 1×. *bhū* 2× (1) *vid* 6×, mit *Dv.* 1×, mit Gen.-Tatp. 1×, mit *Karm.* 2×, *bhar* 1×, *sad* mit Gen.-Tatp. 1×, *han* 1×.

3. *Upaniṣads*:

α) *Kaṭha*-Up.: *ad* 1×, *kar* 1×. (III. 2. 89) *bhū* 1×, *vid* 1×, *sad* 8×.

β) Br̥hadār.-Up.: *kar* 3× (nach III. 2. 89) *je* 1×, *bhar* 3× (1) *bhū* 2× (1) *anubhū* 1×, *vid* 28× (11).

γ) *Muṇḍaka*-Up.: *vid* 6× (3).

d) Švetāśv.-Up.: kar 1x. vid 3x. nud 1x.

b) kviṇ (Pāṇ. III. 2. 58—60). Es wird gelehrt bei sprś, und einem Worte das nicht Wasser bedeutet (58) bei einer Anzahl einzelner Worte ausserhalb des Kompositums, (59) bei drś mit den Worten, die mit tyad anfangen, optionell, wenn es sich nicht um wirkliches Sehen handelt.

1. Rāmāyaṇa:

sparś. II. 3x(2) III 1. darś III. 2x.

2. Mahābhārata:

Nalop: darś 1x.

Alle sind regelmässig.

c) ḥvi (Pāṇ. III. 2. 62—64).

Es wird gelehrt bei bhaj und bei Worten im Veda.

1. Rāmāyaṇa.: bhaj II. 1x III. 1x. mit Gen. Tatp. II1 x.

2. Mahābhārata: Rāmop. 1x.

3. Upaniṣads: Kaṭha-Up.: 1x.

III. Das Suffix in (ṇini Pāṇ. III. 2. 51, 78—86).

Dieses Suffix wird gelehrt bei han mit kumāra und śīrsa (51), bei einer Verbalwurzel mit einem Nomen, das nicht eine Gattung bezeichnet, wenn die Gewohnheit ausgedrückt wird, hierzu zwei Vārtikas (78), wenn das agens in einem Vergleich ausgedrückt werden soll (79), zur Bezeichnung eines Geltüdes (80), häufig bei Wiederholung derselben Handlung (81), bei man (82), optionell, wenn diese Wurzel mit ātman zusammengesetzt ist (83); wenn ein vergangenes Ereignis ausgedrückt wird: bei yaj mit einem Substantiv, als Instr. (85) und bei han mit dem Objekt (86).

1. Rāmāyaṇa:

Bei diesem Suffix finden wir Erweiterungen über Pāṇini hinaus. Zuerst werden wir im folgenden die regelmässigen Fälle kurz behandeln.

han nach III. 2. 86: II. 1x III. 5x (4) mit Dv. III. 1x, upahan, von Pāṇini nicht erwähnt, in svakulopaghātin II. 12. 110 man regelm. II. 6 (4) III. 3x. Nach III. 2. 79 sind regelmässig mattamātamgagāmin II. 1x, mattairāvatagāmin III. 1x šyena-gāmin III. 2x. Eine Weiterbildung hiervon ist simhavikrānta-gāmin II. 1x III. 2x, nadikutilagāmin II. 28. 2x, phenanirmala-

hāsin II. 50. 16. Übereinstimmend mit III. 2. 78. haben wir: *ās* II. 2×(1) *kar* II. 5 III. 5 (4) *apakar* II. 2×(1) *gam* II. 3×. *car* II. 14 (1) III. 11×(6) *jīv* II. 2×(1) III. 1×. *darś*. II. 2 (1) III. 2, *bhāś* II 5×(4) III. 3×, *abhibhāś* II. 2× III. 1×. *bhū* II 1×. *yā* II. 1×. *vad* II. 15 (7) III. 5 (3) und *brahmavādin* II. 64. 24 nach *Vārtika* 2 zu III. 2. 78; *vah*. II. 1×, *has* III. 2×(1). Nach III. 2. 80 sind regelmässig: *thaṇḍilaśayin* III. 6. 4, *darbhaprastaraśayin* II. 4. 23. *brahmaśarin* II. 2× III. 2×. Ausser diesen *Upapada* auf *in* haben wir noch eine Reihe anderer, in denen das erste Glied teils das Objekt, teils eine nähere Ergänzung der Handlung ausdrückt. *Pāṇini* gestattet derartige Komposita ausser den bereits angeführten Fällen nur, wenn die öftere Wiederholung der Handlung ausgedrückt werden soll. Es ist nun nicht leicht, bei diesen sich für das eine oder andere zu entscheiden, vielmehr machen sie alle den Eindruck eines gewöhnlichen Adjektivs, das nur einen präsentischen Relativsatz vertritt und eine Begleiterscheinung des zugehörigen Substantivs ausdrückt, ohne den Nebensinn, den *Pāṇini* noch hineingelegt wissen will. Es erscheint infolgedessen wünschenswert, diese Komposita vollständig anzuführen:

arth in *rathyarthin* II. 10. 17, *vadhārthin* III. 1. 7, *mānārthin* III. 40. 11, *bandbhūhitārthin* III. 39. 25, *mahāvīryārthin* III. 72. 19. *aś* in *amṛtāśin* III. 35. 17. *iś* in *śaraṇāśin* III. 45. 3, *hitaiśin* II. 2×, III. 1×, *daśagrīvavadhaiśin* II. 112. 4, *putrahitaiśin* II. 20. 14, *sarvahitaiśin* II. 74. 20. *kar* in *añjalikārīn* II. 15. 37, 45, *duṣkṛtakārīn* II. 2×, *gurusatkārakārīn* II. 2×, *duṣkṛtakārmakārīn* III. 63. 3. *anukar* in *hitānukārīn* II. 12. 101. *anukarś* in *śabdavedhyanukarśin* II. 64. 58. *kāṅks* in *āgamānakāṅkṣin* II. 24. 29, *darśanākāṅkṣin* II. 54. 10, *dharmākāṅkṣin* III. 17. 17, *rāmakāṅkṣin* III. 64. 36, *dhanurdarśanākāṅkṣin* II. 118. 46, *yuddhadarśanākāṅśin* III. 23. 26, *rāmadarśanākāṅkṣin* II. 92. 36. *abhikāṅkṣ* in *samarābhikāṅkṣin* III. 23. 34, *svastyayānābhikāṅkṣin* II. 24. 39. *nikāṅkṣ* in *dbarmanikāṅśin* II. 63. 33. *gam* in *prāggāmin* II. 31. 9, *sāgaragāmin* II. 52. 9, *nirayagāmin* II. 74. 12, *svacchandabalagāmin* III. 17. 24. *nadīkuṭīlagāmin* II. 28. 20. *anugam* in *sītācchāyānugāmin* III. 52. 36. *anukamp* in *dīnānukampin* II. 1. 15, *bhrtyānukampin* II. 52. 59, *sarvabhūtānukampin* II. 1. 38. *gardh* in *putragardhin* II. 4×.

gra h in sāragrāhin III. 67. 1. udgar in jvālodgārin III. 23. 11
sadhu maśopitodgārin III. 27. 18. car in dharmacārin II. 9×
III. 6×, adharmacārin III. 2. 12, vanacārin II. 2× III 5×, jala-
cārin III. 16. 22, trailokyacārin III. 64. 59, kānanacārin III. 4. 31,
sūktacārin III. 62. 18, nadīpulimacārin III. 11. 3. jīv. in kr̄i-
gorakṣajīvin II. 2×. upajīv in gandhopajīvin II. 83. 18, šastro-
pajīvin II. 85. 12, naramāṇsopajīvin III. 10. 6. darś in anartha-
darśin II. 8. 21, apāpadarśin II. 73. 12, dvāradarśin II. 43. 28.
dharmadarśin II. 37. 11, pāpadarśin II. 4×, krūradarśin II. 1×.
III. 1×, dharmārthadarśin II. 1. 21, samājotsavadarśin III. 38. 24.
nidarś in sarvalokanidarśin II. 108. 18. prada in bhūmipra-
dāyin III. 68. 29. dūś in kuladūśin II. 74. 8. dhar in ambara-
dhārin III. 5. 6, kundaladhārin II. 12. 96, mālyadhārin III. 73. 20,
jaṭāvalkadhārin II. 2×, toyāśopitadhārin III. 23. 7, valkalaja-
ṭadbārin II. 115. 21, śaracāpāśidhārin III. 2×, pātrakusumbu-
dhārin III. 46. 35, jaṭāmaṇḍaladhārin II. 3 III. 2×, malapaṇ-
kajadhārin III. 7. 5, bahumaṇjarīdhārin II. 48. 12, varacāpeśu-
dhārin II. 86. 2, mahāviṭapadbhārin III. 73. 8. pradhvams in
kulapradhvamsin II. 74. 9. nand in janakanandin II. 30. 31.
naś in kleśanāśin III. 64. 4, pāpanāśin II. 74. 19. pālay in kula-
pālin III. 63. 17. abhipat in rājagṛhābhipatīn II. 15. 40. anu-
bandh in pāpānubandhin II. 49. 5. budh in priyabodhin II.
69. 5. upabṛmh in yaśobalapṛitisukhopabṛmhin II. 32. 43.
bhid in marmabhedin III. 2×. bhaks in māṃsabhakṣin III.
39. 3. pramath in cittapramāthīn II. 10. 30. mardh in ma-
hendropamajātamardhin II. 38. 15. yā in senāgrayāyīn III.
26. 17. yudh in astrayodhin II. 64. 40. anurudh in ṛtakālā-
nurodhin II. 75. 52. vid in karuṇavedin III. 2×. vyadh in
śabdavedhin II. 2×. vārdh in kuladharmavardhin II. 94. 27.
vivārdh in kāmavivārdhin II. 63. 14. vād in apriyavādin
II. 12. 52, dharmavādin II. 2×, satyavādin II. 11× III. 5×. vās
in puravāsin II. 2×, nagaravāsin II. 48. 2, viśayavāsin II. 2×
III. 2×. vanavāsin III. 6. 5, bhavadviśayavāsin III. 1. 20, ūrdh-
vavāsin III. 6. 5. ikṣvākupuravāsin II. 46. 22, mataṅgāśrama-
vāsin III. 73. 35, girinirdarivāsin II. 28. 7, grāmasamvāsavāsin
II. 49. 4. 8, ūailāntavāsin II. 3. 25, tatpuravāsin II. 6. 19, tattīra-
vāsin II. 52. 90, dāṇḍakāraṇyavāsin II. 25. 23 III. 6×. nivās in
ayodhyānivāsin II. 45. 6. puranivāsin II. 45. 12, janasthānani-

vāsin II. 116. 11. vas (sich kleiden) in kauṣeyavāsin II. 37. 9 III. 47. 27, kṣaumavāsin II. 2×, cīrvāsin II. 38. 11, malinavāsin II. 9. 22, raktavāsin II. 69. 16, pītakauṣeyavāsin III. 4×, pāṇḍurakṣaumavāsin II. 7. 7. vāh in pāṇiyavāhin III. 75. 14, tvad-bandhujanavāhin II. 52. 47. vivāh in rudhiraughavivāhin III. 53. 19. vārt in gunavartin II. 82. 19, guruvartin II. 105. 40, duḥkhavaśavartin II. 25. 39, dārasaṁharavartin II. 37. 24, ātma-vaśavartin II. 30. 6, kaikeyīvaśavartin II. 23. 12, macchanda-vaśavartin III. 42. 6. anuvārt in chandānuvartin II. 53. 10, samayānuvartin II. 117. 29, cittānuvartin III. 22. 8. jyeṣṭhānuvartin II. 4. 26, kharacittānuvartin III. 2×. har in ghrānahārin II. 3. 13, śatrusenāhārin III. 37. 16. a pahar in bhāryāpahārin III. 65. 15, drṣṭicittāpahārin II. 3. 29, rakṣahprāṇāpahārin III. 25. 21, sarvahhūtāpahārin III. 24. 3, iṣṭabhāryāpahārin III. 53. 25. vihar in brahmalokavihārin II. 105. 83, lokahimsāvihārin III. 22. 9. sams in aghaśamsin II. 64. 20, bhayaśamsin III. 23. 10. śubh in kulacāritraśobhin II. 73. 23, divyālamkāraśobhin II. 119. 11, paribarhaśobhin II. 83. 26. sad in vṛttasādin II. 34. 37. anusar in vedamantrānusārin II. 45. 24, vanavāsānusārin II. 45. 24. sev in vṛddhasevin II. 2. 41, atyantasukhasevin II. 97. 23, raktacandanaasevin II. 33. 5.

Wie die angeführten Komposita beweisen, ist die Zahl der mit diesem Suffix gebildeten Komposita, in denen das erste Glied das Objekt der Handlung oder eine nähere Ergänzung bildet, im Verhältnis zu den als regelmässig oben angegebenen eine verhältnismässig grosse. Es zeigt sich deutlich, dass die oben kurz angegebenen Regeln Pānini's bedeutend überschritten sind. Wollte man hier etwa III. 1. 134 anführen, so ist dem entgegenzuhalten, dass nur eins der hier im Gaṇapāṭha mit -in gelehrt Wörter, nämlich grāhin unter den angeführten Komposita vorkommt, dass die in dem betreffenden gaṇa gelehrt Wörter eine ganz bestimmte Bedeutung haben und zum Teil selbst Komposita sind.

2. Das Mahābhārata:

a) Regelmässige Komposition finden wir bei han 1×. nach III. 2. 86, bei bhāś 1×, abhibhāś 1×, has 1×. vad 1×. nach III. 2. 78. Das erste Glied bildet das Objekt oder eine nähere Ergänzung zu der durch das zweite Glied ausgedrückten

Handlung: arth in šaraṇārthin 1×. iş in parasparasukhaśin 1×. pratikṣ in tvatpratikṣin 2×. kar in āptakārin 1×. car in dharma-cārin 1×. prajā in vīraprajāyin 1×. darś in satyadarśin 3×. dharmārthadarśin 1×. dhar in svarūpadhārin 1×. vinaś in šokavināśin 1×. nipat in ripunipātin 1×. yā in šatayojanayāyin 1×. vad in satyavādin 2×. vart in vaśavartin 2×. parivart in abhyāśaparivartin 1×. vas in puravāsin 2×. ayodhyā-vāsin 1×. kāmavāsin 1×. vah in naravāhin 1×. apaśri in sattvāpaśrayin 1×. sar in āmnāyasārin 1×. har in manohārin 1×

β) Rāmop: Regelmässige Komposition finden wir bei gam 1× nach III. 2. 79. han mit Gen. Tatp. 1× nach III. 2. 86. āś 1×. pat. 1×. śi 1×. vad 2×(1). has 1×, nach III. 2. 78, bei man nach III. 2. 82. Anzuführen sind nach dem oben Gesagten: is in rāmapriyabitaśin 1×. anviś in hitānveśin 1×. kar in vacanakārin 1×. madvacanakārin 1×. abhikānkaś in yuddhā-bhikānkaśin 1×. gardh in jayagardhin 1×. car in dharmacārin 2×. dhar in tāpasīveśadhārin 1×. prāsāsiśūlaparaśumudgarālātadhārin 1×. bhid in marmabhedin 2×. vilambh in pralambhabahūrukarajaṅghāntaravilambhin 1×. vas in gandhamādanavāsin 1×. adhivas in laṅkādhivāsin 1×. nivas in ja-nasthānanivāsin 1×. spardh in anyonyaspardhin 1×.

γ) Lokapālas: Regelmässig nach III. 2. 78 ist nur ein mit darś gebildetes Kompositum. Anzuführen sind: kar in tatkārin 1×. darś in dharmārthadarśin 1×. karmadharmārthadarśin 1×. dhar in mañjarījāladhārdin 1×. vad in satyavādin 1×. vas in rāstravāsin II. 1×. sev in yuddhagāndharvasevin 1×. sam-hlād in hrdayasamhlādin 1×.

3. Upaniṣads:

α) Kaṭha.-Up.: vidyābhīpsin I. 2. 4. sūksmadaśin I. 3. 12. letzteres ist regelmässig nach III. 2. 78.

β) Brhadār.-Up.: Regelmässig sind: yathākārin IV. 4. 5. peśaskārin IV. 4. 4. sādhukārin IV. 4. 5. (Vārt. 2 zu III. 2. 78), yathācārin IV. 4. 5. antaryāmin III. 7. 1. brahmavādin IV. 4. 1. nach Pāṇ. III. 2. 78. aśvamedhayājin III. 3. 2. 2, 2, nach Pāṇ. III. 2. 85. Das erste Glied ist das Objekt sapatnātivyādhin III. 8. 1. pāpakārin IV. 4. 5.

γ) Muṇḍaka-Up.: viśvarūpin I. 2. 4 wohl regelmässig nach Pāṇ. III. 2. 78.

δ) Śvetāśva.-Up.: Regelmässig: brahmavādin 2x, pāpakaśin III. 5, nach Pāṇ. III. 2. 78. Das erste Glied ist das Objekt sarvavyāpin 3x.

Wir finden also, dass die Upaniṣads eine verbältnismässig geringere Anzahl der mit dem Suffix in gebildeter Komposita enthalten, als das Epos. Ferner sehen wir, dass die Upapada, deren erstes Glied das Objekt oder eine nähere Bestimmung ist, nur vereinzelt vorkommen, während das Epos gerade hier eine grosse Menge aufweist.

IV. Das Suffix **man** (Pāṇ. III. 2. 74).

Dieses Suffix wird gelehrt für die auf ā endenden Wurzeln. Rāmāyaṇa: sudāman II. 71. 1.

V. Das Suffix **ana**.

Als nyuṭ wird das Suffix ana im Veda in einem Upapada gelehrt nur bei der Wurzel vah III. 2. 65, 66 in Verbindung mit kavya, purīṣa, purīṣya und bei havya, nicht im Innern eines Pāda. Dieses Suffix finden wir in einem Upapada Rāmāyaṇa: havyavāhana III. 16. 5. Nalop, Rāmop, Lokapālas, Muṇḍaka-Up.: dasselbe Komp. je 1x. Ausserdem werden noch zwei andere Suffixe ana gelehrt, lyu und lyuṭ. Das Suffix lyu behandelt Pāṇini III. 1. 134 und lehrt es für eine Reihe von Verbalwurzeln. Im Gaṇapāṭha finden wir nun hier nicht nur einzelne mit diesem Suffix gebildete Nomina, sondern auch ein Reihe von fertigen Komposita. Auf den ersten Blick sehen wir, dass es nur Namen sind, z. B. janārdana, madhusūdana. Ausser diesem Suffix wird noch ein anderes gelehrt, lyuṭ III. 3. 113, 115—117, in einzelnen Fällen, die in einzelnen anzuführen, unnötig ist, weil kein derartiges Beispiel in unseren Abschnitten vorkommt. Zwar wird man den grössten Teil dieser Komposita als Gen.-Tatp. auflösen können; denn Kātyāyana sagt im Vārt. 1 zu II. 2. 8.: „auch ein mit einem Kṛt-Nomen in Verbindung stehender Genitiv wird zusammengesetzt, idhūmapravṛaścanaḥ, palāśaśātanaḥ.“ Beide Beispiele finden sich in III. 3. 117., wo lyuṭ gelehrt wird karaṇādhikarāṇayoh, zur „Bezeichnung eines Werkzeug und einer Örtlichkeit“. Im

folgenden werden alle Nomina auf *ana*, die in einem Kompositum vorkommen, aufgeführt, mit Ausnahme der neutr. sing.

1. *Rāmāyaṇa*:

ard in *janārdana* II. 4. 33 (P.) *parapurārdana* II. 1. 49, *dus* in *śatruḍūṣaṇa* III. 26. 2. *lokadūṣaṇa* II. 109. 7. *vardh* in *ānandavardhana* II. 5. 20, *dharmavardhana* II. 71. 10, *rāṣṭravardhana* II. 2×, *lakṣmīvardhana* III. 3×, *nicayavardhana* III. 43 33, *kaikeyījānandavardhana* II. 3×. III. 1×, *raghuvanīśavardhana* II. 3×, *rāghavavāṇisavardhana* II. 2×, *sumitrānandavardhana* II. 2×, *vivardh* in *śokavardhana* III. 62. 3. *aś* in *rudhirāśana* III. 3×, *butāśana* II. 6× III. 3×, *piśitāśana* III. 7×. *vanyaphalāśana* II. 60 22, *phalāmūlāśana* II. 4× III. 3×, *mūlaphalāśana* II. 1× III. 2×, *madhumūlaphalāśana* II. 95. 17, *māṃsamūlaphalāśana* II. 84. 7, *trṇāmāṃsaphalāśana* II. 33. 24, *rśimāṃsāśana* III. 39. 6, *naramāṇisāśana* III. 72. 23. *kar* in *viśalyakarāṇa* II. 25. 38. *jīv* in *vanajivana* II. 8. 30. *vitras* in *lōkavitrāśana* III. 71. 2. *anukamp* in *sarvabhūtānukampana* II. 47. 31. *dar* in *paragopuradāraṇa* III. 26. 11. *pradhars* in *dārapradharsaṇa* III. 72. 9. *darś* in *sarvadarśana* III. 66. 14. *saṃjan* in *prītisanījanana* II. 2×. *saṃpūj* in *ātmasam-pūjana* II. 17. 12. *ruh* in *suduhkhārohaṇa* III. 73. 32. *śās* in *pākaśāsana* III. 2×, *bhartrśāsana* II. 45. 9, *śatruśāsana* II. 78. 16, *aviśāsana* II. 21. 15. *nand* in *raghunandana* II. 15× III. 19×, *māṭrānandana* II. 2×, *kulanandana* II. 113. 6, *rājanandana* II. 16. 28, *pārthivanandana* II. 72. 7, *rāghavanandana* II. 86. 3, *paulastyanandana* III. 50. 9, *mitranandana* II. 52. 4, *ikṣvākunandana* II. 8×, *jayantāśokanandana* II. 68. 5. *sūd* in *arisūdana* II. 2× III. 2×, *ripusūdana* II. 2× III. 1×, *madhusūdana* II. 6. 7. *hiṃs* in *paraprāṇābhīhiṃsana* III. 9. 9. *harś* in *kāmaharṣaṇa* II. 94 11, *romaharṣana* II. 2× III. 6×, *lomaharṣaṇa* III. 26. 10. *naś* in *āyāsanāśana* II. 64. 75, *śokanāśana* II. 83. 8, *ripunāśana* III. 58. 17. *vināś* in *tvadvinaśana* II. 7. 20, *ru* in *lokarāvāṇa* III. 31. 1, *śatru-rāvāṇa* III. 56. 26. *saṃvan* in *dānavasāṃvanana* II. 108. 16. *mard* in *arimardana* III. 44. 13, *amitramardana* II. 93. 24, *rākṣasasam-ghamardana* III. 30. 41. *abbimard* in *daivasainyābhimardana* III. 26. 10. *bhuj* in *raktabhojana* III. 28. 4, *māṃsaśoṇitabhojana* III. 56. 27. *ñrmāṃsabhojana* II. 25. 26. *bhrām* in *rājyabhrām-śana* II. 94. 3. *sādh* in *bhārasādhana* II. 99. 20. *abbimarś* in *paradārābbhimarśana* III. 32. 12. *pā* in *añjalipāna* II. 68. 18,

(Kommentar verbale Auflösung), III. 37. 16. *vibhūś* in *ātmavibhūṣaṇa* III. 44. 6. *pāms* in *kulapāmsana* II. 6× III. 2×, *rākṣasapāmsana* III. 30. 8. *kṣatriyapāmsana* III. 3×, *kekayarājapāmsana* II. 12. 109. *vah* in *naravāhana* III. 2×. *śrāntavāhana* III. 71. 31, *tiryagvāhana* II. 15. 6, *samagrabalavāhana* II. 92. 5. *sampūj* in *ātmasampūjana* II. 17. 12.

2. Mahābhārata.

α) *Nalop*: *sūd* in *amitrasūdana* 1×, *balavṛtraniṣūdana* 1×, *karṣ* in *arikarṣaṇa* 1×, *śatrukarṣaṇa* 1×. *pracchad* in *piplupracchādana* 1×, *naś* in *śokanāśana* 2×. *mārd* in *arimardana* 2×, *daityadānavamardana* 1×. *vardh* in *hṛechayavardhana* 1×, *vivardh* in *śokavardhana* 2×, *haśavivardhana* 1×, *suhṛcchokavardhana* 1×, *prasad* in *cittaprasādana*.

β) *Rāmop*: *vah* in *naravāhana* 1×. *aś* in *piśitāśana* 1×. *mūlaphalāśana* 1×. *bbū* in *lokabbhāvana* 1×. *karṣ* in *śatrukarṣaṇa* 1×, *amitrukārṣaṇa* 1×. *nānd* in *mitranāndana* 1×. *kurnāndana* 1×, *pāṇḍunāndana* 1×, *raghunāndana* 4×, *ikṣvākunāndana* 1×, *hṛdayānāndana* 1×. *pālay*. in *samayapālana* 1×. *pāms* in *kulapāmsana* 1×, *paulastyapāmsana* 1×. *vardh* in *bhayavardhana* 2×, *kausalyānāndavardhana* 1×. *haś* in *lomahārṣaṇa* 2×, *lomasamhārṣaṇa* 1×.

γ) *Lokapālas*: *aś* in *māṃsāśana* 1×, *saṃghārṣ* in *gātratasamgħārṣaṇa* 1×. *naś* in *śatrunāśana* 1×. *sūd* in *ripusūdana* 1×. *niṣūd* in *balavṛtraniṣūdana* II. 7. 24. *śam* in *kṣatrasamāna* II. 12. 30. *kar* in *pr̥thivīkṣayakāraṇa* 1×.

3. Upaniṣads.

α) *Praśna-Up.*: *āy* in *puruṣāyaṇa* VI. 5. *saṃudrāyaṇa* VI. 5.

β) *Bṛhadār.-Up.*: *avakṣi* in *aṅgārāvakṣayaṇa* III. 9. 18

Wir sehen, wie wenig Verbalnomina auf *ana* in den Upaniṣads als zweites Glied eines Kompositums vorkommen, und müssen anerkennen, dass das Epos in dieser Hinsicht einen grossen sprachlichen Fortschritt aufweist. Können wir auch nicht alle diese Komp. direkt als Upapada auffassen, so sind wir dazu geneigt bei solchen Verbalnomina, welche *tācchīlya* „Gewohnheit“ ausdrücken. Da wir nämlich im voraufgegangenen gesehen haben, dass im Epos bei den anderen Suffixen zweifellos zum Teil grosse Erweiterungen über die Regeln der Gramma-

tiker hinaus zu konstatieren sind, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir auch bei den Verbalnomina auf *ana* etwas Ähnliches finden.

VI. Das Suffix *uka*.

Dieses Suffix wird III. 2. 154 bei 10 Wurzeln zur Bildung eines Verbalnomens gelehrt. Als zweites Glied eines Kompositums finden wir diese Nomina *Rāmāyaṇa*: *rājyakāmuka* II. 74. 7. 96. 25, *Bṛhadār.-Up.* *īṣṭiyājuka* I. 5. 1.

Folgende Statistik mag über das Vorkommen der *Upapada* zahlenmäßig Aufschluss geben.

Titel	Das Suffix <i>a</i>								d. einf. Wurzel	in	ana mit Ausin- von nyut	uka	man		
	an	u.	na	ka	tak	ac	ta	kac							
	an	u.	na	ka	tak	ac	ta	kac	a.b. Verb d. nicht er- wähnt sind						
Rāmāy. II	47	184	7	26	31	64	101	42	46	60	3	2	209	102	2
Rāmāy. III.	8	79	6	11	73	35	43	42	22	18	3	1	130	87	—
Nalop.	20	38	3	5	1	16	13	6	4	21	1	—	36	15	—
Rāmop.	3	32	5	2	27	16	8	7	13	10	—	1	26	26	—
Lokap.	10	23	2	5	10	5	1	9	16	—	—	9	7	—	—
Kaṭha.-Up.	—	6	—	—	—	—	7	2	—	—	—	1	2	—	—
Praśna.-Up.	1	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Bṛhad.-Up.	9	4	—	—	—	2	1	1	2	38	—	—	14	1	1
Mundak.-Up.	1	5	—	1	—	—	1	—	—	6	—	—	1	—	—
Svetāśv.-Up.	1	9	—	1	3	—	4	—	2	21	1	—	36	16	—

Ich halte es nicht für nötig, für die einzelnen Suffixe hier die Prozentzahlen anzugeben, da die einzelnen *a*-Suffixe so willkürlich gebraucht werden.

Aus dem Vorhergehenden haben wir gesehen, dass die Regeln der Grammatiker bei der Bildung der *Upapada*-Komposita weit überschritten worden sind. Wenn auch die *Upanisads* in dieser Beziehung noch mehr den Regeln *Pāṇinis* entsprechen, so konnten wir doch in einzelnen Fällen schon Abweichungen, Weiterbildung konstatieren. Bei der Behandlung der einzelnen Suffixe ist hierüber das Notwendige gesagt worden. Die Sprache des Epos ist noch weiter gegangen, so dass die *Upapada*-Komp. nur zum kleineren Teile regelmässig sind. Besonders haben wir bei *-in* und *-ana* im Gegensatz zu den *Upanisads* einen Sprachfortschritt feststellen können. Ausser den mit diesen Suffixen gebildeten werden wir später bei den

Gen.-Tatp. noch ähnliche auf -aka und -ṭr endenden Komposita finden, die direkt den Regeln Pāṇinis widersprechen. Ich erwähne dieses hier, weil Wackernagel auch diese in seiner Grammatik II. 1. zu seinen Upapada-Komp. gestellt hat.

Einige wenige Fälle im Rāmāy. wo wir im Kommentar die verbale Auflösung haben, und die bisher keine Erwähnung finden konnten, werden hier aufgeführt. Sie zeigen deutlich, wie weit Pāṇinis Regeln überschritten sind, und dass wir auch vielleicht noch manche anderen Komposita, vielleicht die später zit behandelnden auf -aka und -ṭr bei tācchīya als Upapada fassen dürfen.

apriyaśāmsivān II. 19. 35, der Kommentar erklärt: apriyāṁ śāmsiṣyan. pathi durgavīcāraka II. 79. 13, der Kommentar sagt: pathi vīdyamāneṣu durgeṣu višeṣeṇa janāṁś cārayanti iti. Zu erwähnen ist ferner das Bahuvrīhi sarvakāmaphalaiḥ III. 56. 33, das der Kommentar auflöst: sarve kāmāḥ phalanti yebhyas tādrśaiḥ vṛksaiḥ. Aus diesen wenigen Fällen lassen sich noch keine Schlüsse ziehen, doch zeigen sie den bedeutenden Fortschritt der epischen Sprache.

3. Kapitel. Das Tatpurusa.

Das Tatpuruṣa-Kompositum besteht aus zwei Gliedern, von denen in der Regel das erste das zweite näher bestimmt. Nach der grammatischen Natur des bestimmenden Gliedes unterscheidet man zwei Hauptklassen:

I. Das erste Glied ist ein Substantiv., das zu dem zweiten in kasuellem Verhältnis steht: das eigentliche Tatpuruṣa.

II. Das erste Glied ist ein Nomen, Zahlwort, Adverb oder Praeposition, das zu dem zweiten in attributivem Verhältnis steht: Karmadhāraya, Dvigu, Nañ, Gati, Prādi.

I. Das eigentliche Tatpuruṣa.

Die eigentlichen Tatpuruṣa zerfallen in Accusativ-, Instrumentalis-, Dativ-, Ablativ-, Genetiv- und Locativ-Tatpuruṣa, je nachdem das erste Glied bei der Auflösung in einem von diesen Kasus steht.

1. Das Accusativ-Tatpūruṣa. (Pān. II. 1. 24, 26, 28, 29.)

Pāṇini lehrt das Acc. Tatp. bei śrita, atīta, patita, gata, atyasta, prāpta, āpanna, zu denen Kātyāyana im Vārt. 1. gamin, gāmin usw. (z. B. bubhukṣu) hinzufügt (24) andere part. p. p. erscheinen als zweites Glied im Acc. Tatp. in bestimmten Fällen, nämlich: bei kaṭvā um einen Vorwurf auszudrücken (26) und bei Worten, die eine Zeit bezeichnen (ausgenommen kāla selbst) und im Acc. stehen (28); andere Nomina als zweites Glied können ebenso gebraucht werden, aber nur, wenn ununterbrochene Fortdauer verstanden wird.

a) Rāmāyaṇa.

Regelmässig komponiert finden sich folgende part. perf. pass.: atīta II. 1×. gata mit einf. Wort. II. 20 (17)× III. 24 (10)×, mit Gen.-Tatp. II. 10 . III. 4×. mit Karmadh. II. 4×. III. 1×.

Ausserdem finden wir noch andere Part. perf. pass., die Pāṇini nicht lehrt, komponiert, teils sind dieses oben angeführte, aber mit Praepositionen zusammengesetzte Participia: dvijaskandhādhirūḍha II. 45. 21, kratumadhyopanīta III. 70. 6, brāhmaṇābhyāgata II. 100. 55, dāṇḍakāśrita III. 9. 25, kṣattradharmaśrita II. 21. 44, kaikeyīśamśrita II. 1×, nidhanasaṃśrita III. 11. 55, vyasanābhipanna II. 36. 60, ārtisamāpanna III. 70. 3, svargaśamprāpta III. 4. 24. Komposita, deren 1. Glied eine Zeitbezeichnung ist: regelmässig ist nur saptarāṭroṣita II. 1×. unregelmässig sind cīrakālābhikāṅksita II. 4. 38, dīrghakāloṣita II. 91. 1, cīrakālabhrta II. 63. 31, da ja kāla selbst von der Komposition ausgeschlossen sein soll.

Desiderativa: ipsu II. 1×, prepsu II. 1×, lipsu II. 1×, titīṛṣu II. 1×, cīkīṛṣu II. 4× (2). Ausserdem finden wir noch Subst. und Adject. in einem Acc. Tatp., das man aber vielleicht als ein Gen.-Tātp. erklären könnte. paradigmārābhigamana III. 9. 4, bharadvājābhigamana II. 57. 2, arāṇyagamana II. 12. 99, vanapraveṣa II. 33. 31, bilapraveṣa III. 4. 32, devalokākramaṇa II. 31. 5, vanavāsanānuyāna II. 52. 48, svargapatha II. 93. 18, abhimukha, das wir als Adj. fassen müssen, in dakṣiṇābhimukha III. 64. 18, rāmābhimukha III. 27. 1, rāghavābhimukha III. 27. 6.

Besonders zu erwähnen ist šokānuśoka III. 63. 3, das der Kommentar auflöst durch šokam anu pravṛttah šokah.

b) Mahābhārata:

α) Nalop.: gata 2×, prāpta 1×, prepsu 1×, abhimukha 1×.

β) Rāmop.: gata mit einf. Wort. 5×, mit G.-T. 3×, āgata 1×. Besonders zu erwähnen šatayojanavistīrṇa X. 58, da Pāṇini ein solches Kompositum nicht lehrt.

γ) Lokapālas: gata mit einf. Wort 1×, mit Gen.-Tatp. 1×, ipsu 1×.

c) Upanisads:

α) Kāṭha-Up.: prāpta 1×.

β) Muṇḍaka-Up.: gata 2×.

δ) Śvetāśv-Up.: gata 2×.

2. Das Instrumental-Tatpuruṣa. (Pāṇ. II. 1. 25, 30—35).

Pāṇini lehrt das Instr.-Tatp. bei svayam in der Bedeutung von ātmanā mit Part. perf. pass. (25), bei einem Namen mit einem Eigenschaftswort, dessen Begriff durch ersteren Begriff bewirkt ist, und bei artha, „Reichtum an“ (30), bei pūrva, sadṛṣa, sama, kalaha, nipiṇa, miṣra, ślakṣṇa, und was im Sinne von ūṇa steht, mit einem Nomen (31) bei einem Nomen, das Agens oder Instrument bezeichnet mit einem primären Nomen in mannigfaltiger Weise (32), bei einem Nomen, das Agens oder Instrument bezeichnet, mit einem durch ein kṛtya-Suffix gebildeten Nomen in hyperbolischem Sinn zur Bezeichnung von Lob oder Tadel (33); bei einem Nomen, das eine Zutat bezeichnet, mit einem Nomen, das eine Speise bezeichnet (34), bei einem Nomen, das ein Gewürz bezeichnet, mit einem Nomen, das etwas Essbares bezeichnet (35).

Die Instr.-Tatp. teilt man zweckmässig ein in drei Hauptabschnitte:

I. Das zweite Glied ist ein Part. perf. pass.

II. Das zweite Glied ist ein Adjectiv.

III. Das zweite Glied ist ein Substantiv.

I. Komposition finden wir bei folgenden nach den Verbalwurzeln alphabetisch geordnet Part. perf. pass.

a) Rāmāyaṇa:

arcita, ardita, samṛddha, paryasta, ārta, anvita, samavita, upeta, parīta, Irita, samīrita, presīta, uksīta, abhyuksīta, samuksīta, kānta, kṛta, kārita, namaskṛta, pariskṛta, puraskṛta, vikṛta, satkṛta, samalamkṛta, ākīrṇa, samākīrṇa, vikīrṇa, samākīrṇa, karṣita, samākṛṣta, samkruddha, klānta, klinna, pari-klinna, kṣata, viksata, utksipta, parikṣipta, viksipta, khinna, gata, anugata, garvita, garhita, vigarhita, gādha, gunthita, glāna, samghātīta, samghuṣṭa, carita, anucarita, ācarita, calita, cīta, samācīta, codita, pracodita, channa, samchanna, parāsīta, jugupsita, juṣṭa, abhijuṣṭa, anujñāta, samītata, anusamītata, tapita, abhitapta, pratāpita, samītapa, samītāpita, abhisamītāpita, tānta, tarṣīta, vitīrṇa, todīta, trasta, vitrasta, samītrasta, samītuṣṭa, drṣṭa, nirdagdha, datta, digdha, ādigdha, samīdigdha, dīpita, dyūna, vidviṣṭa, pihita, upahita, prahita, vihita, samīhita, sahita, samāhita, uddhūta, dhūpita, dhvasta, samud-dhvasta, nādīta, anunādīta, abhinādīta, upanādīta, ninādīta,

naddha, pinaddha, nata, unnata, abhipanna, upapanna, sampanna, pūrṇa, pūrita, sampūrṇa, samprkta, pālita, paripālita, avapāsita, vipāsita, abhipīta, nipīta, pīdīta, abhipīdīta, nipīdīta, pūjīta, sampūta, plutā, paripluta, baddha, paribaddha, sambaddha, buddha, bhagna, sambhṛta, bhāsita, bhinna, vinirbhinna, bhūta, bhāvita, abhībhūta, sambhūta, bhūsita, vibhūsita, maṇdīta, parimaṇdīta, matta, unmatta, pramatta, sammatta, mānīta, vimānīta, avamata, mardīta, nirmita, vinirmita, miśrita, mukta, pramukta, mūrchīta, mohita, sammūḍha, yāta, udyāta, samudyāta, yuta, āyuta, samāyuta, samyuta, yukta, samāyukta, prayukta, samyukta, rakṣīta, abbirakṣīta, samrakta, samrābuddha, rahīta, virahīta, ruta, abhiruta, rugna, viruddha, samruddha, rūṣīta, lakṣīta, līḍha, vṛta, āvṛta, samāvṛta, parivārīta, samvṛta, varjīta, vivarjīta, vṛtta, vādīta, vrddha, samvṛddha, samvārdhīta, adhyuṣīta, adhivāsīta, uṣīta, āviṣīta, samāviṣīta, viddha, āviddha, praviddha, vedhīta, šīta, višīta, šobhīta, upašobhīta, parišrānta, āsanna, anusṛta, visarjīta, srīta, upasrīta, samsrīta, avasikta, utsikta, samsikta, samsupta, sevīta, upasevīta, niṣevīta, samstīrṇa, vistīrṇa, samśrita, hīna, hīnatara, vibīna, hata, abhīhata, āhata, samāhata, abhyāhata, uddhata, upahata, nihata, hṛta, apahṛta. Besonders zu erwähnen ist, sukhosīta II. 92. 3, III. 8. 5, das wir sukhēna uṣīta auflösen müssen, aber durch das erste Wort wird nicht Agens oder Instrument, sondern ein einfaches Attribut ausgedrückt. Wir haben also eine Abweichung von der Grammatik.

b) *Mahābhārata*:

α) *Nalop.*: ardīta, ārta, anvīta, samanvīta, upēta, parīta, ucīta, kānta, kṛta, parīskṛta, puraskṛta, vinākṛta, ākīrṇa, samākīrṇa, karsīta, upakūjīta, vīkrānta, gunṭhīta, ācarīta, samācīta, samēchhāna, vījīta, drīṣṭa, dagdha, samādigdha, sahīta, nādīta, avanāta, sampanna, upasampanna, pūrṇa, sampūrṇa, pīdīta, abhipīdīta, āpluta, paripluta, sammata, parāmrīṣta, sammita, mohita, āyuta, yukta, samāyukta, āvṛta, samāvṛta, pravṛta, samvṛta, vivarjīta, upavīṣṭa, šobhīta, parišrānta, siddha, abhisūcīta, sevīta, niṣevīta, stīmita, prasūta, hīna, vibīna.

β) *Rāmop.*: ardīta, ārta, anvīta, samanvīta, iṣṭa, kṛta, karsīta, puraskṛta, vinākṛta, anugāta, garbīta, eṣṭīta, chānna, abhisāmīpta, vidagdha, vinīrdagdha, dīpta, sahīta, pālīta,

pīdita, bhagna, bhāsita, saṁbhūta, bhūsita, vibhūsita, mata, saṁmata, pratimantrita, nirmita, mūrchita, nibodhita, āyuta, yukta, prayukta, samyukta, rugṇa, varjita, samāviṣṭa, utsṛṣṭa, saṁsikta, prasūta, sevita, vistīrṇa, abhīhata, āhata, uddhata. Als unregelmässig zu erwähnen vidhīnīrmīta III. 272. 6.

γ) Lokapālas: arcita, apeta, upeta, tarpita, sabita, avanata, vinīta, saṁpanna, pālita, bhūsita, yukta, samyukta, samvṛta, vidita, śobhita, sevita.

c) Upaniṣads:

α) Kāṭhā-Up.: pratta, yukta, prokta, prasṛṣṭa, anuviṣṭa.

β) Praśna-Up.: adhikṛta.

γ) Bṛhadār-Up.: gr̥īta, viddha, saṁpanna.

δ) Muṇḍaka-Up.: anvita, cita, trpta, varjita, hīna.

ε) Śvetāśv.-Up.: anvita, samanvita, anugata, justa, yukta, vivarjita.

II. Bei Adjektiven:

a) Rāmāyaṇa:

sama, sadṛṣa, miśra, unmiśra, aruṇa, ārdra, ākula, saṁkula, samākula, andha, utkaṭa, kala, gadgada, citra, vicitra, jyestha, kr̥ṣa, duḥkhita, jharjharita, āḍhya, nirbhaya, bahula, paruṣa, alasa, lohita, śreṣṭha, śyāma, vihvala, vegita, ślāghya, samāna, saṁśobha, mukhya, viklava, āvila, saṁkāṭa, manorama, pāṁsula, bhūyiṣṭha, tulya, priya, ugra, sphuritostha, durāvara, mānuṣī, durvaca, durlabha. Unregelmässig sind tāpasayogya III. 7. 24, mālayogya II. 3. 19, viśtarāsanayogya II. 20. 28, da hier ein hyperbolischer Sinn nicht vorliegt. Was die Adjektiva angeht, so zeigt sich deutlich, dass hier die Grenzen der pāṇ. Grammatik überschritten sind. Zu den II. 1. 31 aufgezählten Worten, die komponiert werden dürfen, sind andere hinzugereten; zu sama u. sadṛṣa, tulya u. samāna: tulya in jananītulya II. 12. 7, samāna in devasamāna II. 104. 11. Ferner sagt die Kāśika zu II. 1. 30, dass nur ein Eigenschaftswort verbunden werden könne; wenn dieses den durch den Begriff des ersten Gliedes hervorgerufener Effekt bezeichne. Wir finden aber unter den Adjectiven Bahuvrīhi und andere Komposita.

b) *Mahābhārata*:

α) *Nalop.*: sama, andha, ākula, āvila, utkāta, ūna, kala, rucira, saṁkula, samākula, vihvala. Unregelmässig ist vamśabhojya nach dem oben gesagten.

β) *Rāmop.*: sama, sadr̄a, citra, samkula, samākula, durdhar̄a.

γ) *Lokapālas*: sama, mukhya.

c) *Upaniṣads*:

α) *Bṛhadār.-Up.*: sama.

β) *Śvetāśv.-Up.*: sama. Unregelmässig sind sāṁkhyayogātigamya VI. 13, indhanayonigrhya I. 13, bhāvagrāhya V. 14, da hier ein hyperbolischer Sinn nicht vorliegt.

III. Bei Substantiven.

a) *Rāmāyaṇa*: rāmasamyoga II. 16. 42, ūastrasamyoga III. 9. 23, dharmasamyoga II. 23. 14, vayobāla II. 45. 8, jñāna-vṛddha II. 45. 8, puṣpopahāra III. 74. 23, salilakriyā II. 14. 16, 17, putravikrāyaka II. 12. 78, siehe Kommentar; tailasamseka II. 76. 4.

b) *Mahābhārata*:

α) *Nalop.*: aksadyūta 1×.

β) *Rāmop.*: plavodupapratārah XI. 29, anyonyaspardha III. 5.

3. *Dativ-Tatpuruṣa*. (Pān. II. 1. 36.)

Das *Dativ-Tatpuruṣa* wird vorgescriben zur Bezeichnung irgend eines Gegenstandes, zu dem ein Rohmaterial bestimmt ist, und bei artha, bali, hita, sukha, raksita.

a) *Rāmāyana*:

artha mit einfach. Wort II. 43 (33)×, III. 27 (22)× mit Dvandva II. 1×, mit Gen. Tatp. II. 14 (11)×, III. 10 (9)×, bali II. 1×, III. 1×, hita II. 3×, III. 1×, mit Karmadh.: II. 1×, III. 5 (1)×, sukha mit einf. Wort II. 3×, mit Dvandva II. 1×, sukhatā II. 1×.

Besonders zu erwähnen mañgalālambhanīya II. 65. 9. Der Kommentar löst auf durch mañgalārtham ālambhanīya.

b) *Mahābhārata*:

α) *Nalop.*: artha 12×.

β) *Rāmop.*: artha 6×.

γ) *Lokapalas*: artha 6×.

c) *Upaniṣads*:

Muṇḍaka-Up.: artha 1×.

4. Ablativ-Tatpuruṣa. (Pāṇ. II. 1. 37—39.)

Pāṇini schreibt das Ablativ-Tatpuruṣa vor bei bhaya, dem im Bhāṣya auch noch bhīta, bhīti und bhī bez. nirgata, jugupsu u. ähnl. hinzugefügt werden (37), bei apeta, apoḍha, mukta, patita, apatrasta mit kurzen Wörtern (38), bei stoka, antika, dūra und ihren Synonymen und kṛcebra im Abl. mit part. perf. pass. (39 cf. VI 3, 2).

a) Rāmāyaṇa:

Alle Komposita mit Wörtern, die Pāṇini nicht lehrt, werden vollständig angeführt. Substantiva: bhaya II. 2×, III. 1×, niśāgamanaśāṅkā II. 6. 18, rājyavibhramaśāṅkā II. 23. 27, ātmavipattiśāṅkā II. 19. 49, puravipravāsa II. 56. 35, sītaviyoga III. 63. 6, jananīviyoga III. 63. 5. Part. perf. pass.: apeta II. 1×, bhīta II. 1×, jaloddhṛta II. 30. 25, nimnotsṛṣṭa II. 113. 15, gamanacyuta II. 1×, III. 1×, svargacyuta II. 104. 16, guṇacyuta III. 25. 24, nayanacyuta II. 29. 23, divaścyuta II. 2×, ṛṣimukhacyuta II. 25. 24, lakṣmaṇoṣṭhapuṭacyuta III. 61. 31, viṣṇupādacyuta II. 50. 24, uttamāṅgacyuta III. 52. 26, vṛkṣāvapatita II. 28. 12, rāmavaktraniḥsṛṣṭa III. 74. 20, sainya-samudbhūta II. 96. 5, mahāvātasamudbhūta II. 30. 13, rājyabhraṣṭa III. 3×, sādhucaritravibhraṣṭa II. 73. 19, mrgayūthaparibhraṣṭa III. 55. 5. Adjectiva: tamasāvidūre II. 45. 33, priyottara II. 7. 36, priyetara II. 73. 28.

Die meisten dieser Komp. sind offenbar nach den alten Grammatikern nicht zulässig; doch weiss sich die Kāśika für solche Fälle Rat, indem sie das bahulam von II. 1. 32 auch zu II. 1. 37 zieht! cyuta u. bhraṣṭa etc. sind zwar nicht erlaubt, doch als synonym mit patita erklärlich. Dagegen ist fast nirgends das erste Glied ein kurzes Wort. Hinsichtlich der Subst. śāṅkā, vipravāsa und viyoga und der Adjectiva itara u. uttara herrscht sicher Abweichung von der Grammatik.

b) Mahābhārata:

α) Nalop.: bhaya 1×, yūthabhraṣṭa 1×, rājyabhraṣṭa 1×, rājyaparibhraṣṭa 1×.

β) Rāmop.: bhaya 1×, stanāvapatita 1×, jayottara XII. 40.

γ) Lokapālas: bhaya 3×, pañeaguṇādhika II. 12. 15.

c) *Upaniṣads*:

1. Br̥hadār.-Up.: šokāntara IV. 3. 21.

2. Švetāśv.-Up.: yonimukta I. 17.

5. Das Genitiv Tatpuruṣa. (Pāṇ. II. 2. 8—17, 1, 23. 5.)

Das Genitiv Tatpuruṣa lehrt, bezw. verbietet Pāṇ. in folgenden Fällen: Ein Nomen im Gen. wird mit einem logisch verbundenen Nomen zusammengesetzt; hierbei sind nach Kāty, Vārt. 1 auch Kṛt-Nomina gestattet (8), nicht aber nach Pāṇ. die auf ṭr u. aka (15), ausgenommen: yājaka, pūjaka, paricāraka, parivesāka, snāpaka, adhyāpaka, utsādaka, udvartaka, vartaka, hotṛ, potr, bhartṛ, rathagaṇaka, patigaṇaka (9), andere auf aka werden komponiert nur, wenn sie nicht den Agens bezeichnen (16), trotzdem wenn sie ein Spiel oder ein Gewerbe bezeichnen (17). Verboten ist die Komposition, wenn die Absonderung eines Teiles von der Mehrheit ausgedrückt wird (einen besonderen Fall nimmt Vārt. 1 zu Pāṇ. VI. 2. 93 aus): Ferner wird ein ausdrücklich gelehrter Genitiv nicht komponiert (10). Wenn ein Wort den Sinn einer Ordinalzahl, einer Eigenschaft oder des Wortes suhita „gesättigt“ hat, ein Part. praes. oder Fut., ein Indeclinabile, ein Verbaladjectiv auf-tavya, ein kongruentes Nomen ist, so tritt keine Komposition ein. Wohl wird komponiert nach Kāty. Vārt. 2 zu II. 2. 8 ein Genitiv mit darin befindlichen Eigenschaften (11). Mit Partic. perf. pass. der Verben, die suchen, kennen, ehren, in präsentischer Bedeutung tritt keine Komposition ein (12. cf. II. 3. 67, III. 2. 188). Ebenso nicht, wenn ein Partic. perf. pass. der Verben des Verharrens, des Gehens und des Essens den Ort dieser Tätigkeit bezeichnet (13). Ein das Objekt bezeichnender Genetiv wird nicht komponiert, wenn Objekt und Agens notwendig zusammentreffen (14).

Über die Stellung der Glieder in gewissen Gen.-Tatp. handeln folgende Regeln: Mit einem ein aus Teilen bestehendes Ganzes bezeichnenden Nomen werden pūrva, apara, adhara und uttara komponiert und nehmen im Komp. die erste Stelle ein (II. 2. 1) ardha als Neutr. wird mit einem Ganzen, das ein Individuum bezeichnet, komponiert und nimmt die erste Stelle ein (2), die Bruchzahlen dvitīya usw. werden mit einem ein-

heitlichen Ganzen optionell komponiert und nehmen im Komp. die erste Stelle ein (3), Worte, die jemanden bezeichnen, der gemessen wird, werden mit Zeitbenennungen komponiert und nehmen die erste Stelle im Komp. ein (5).

a) Rāmāyaṇa:

Regelmässig sind die mit folgenden Wörtern als zweitem Glied gebildeten Gen.-Tatpuruṣa: agni, agra, agraja, aṅga, aṅganā, ajina, ajira, atrikramāṇa, atithi, atyaya, adhipa, adhipati, adhirāja, adhyakṣa, anugrahaṇa, anuja, anumata, anuvaśa, anūpa, anta, antaka, antara, apacaya, apāya, abhibhavana, abhisevana, abhyāśa, amātya, ambhas, ari, arcis, arṇava, artha, ardha, avaraṇa, avaśeṣa, aśani, aśru, astra, asra, ākara, āgama, āgamana, āgāra, āchādāna, ājñā, ātmaja, ātman, ādeśa, āpaṇa, āpīḍa, ābhra, āyatana, āyāma, āroha, ālaya, ālāpa, āśrama, āśramapada, āśraya, āsana, āhāra, icchā, indra, in der Bedeutung „Fürst“, „König“, indhana, iṣu, iśa, iśvara, uccaya, ucita, utkara, utkarṣa, utpāda, utsava, udaka, udaya, udghāṭa, uddeśa, udyāna, upacāra, upayāna, upavana, upastha, upāya, ūrmi, kanṭaka, kathā, kampa, karmāṇa, karṣaṇā, kānana, kāra, kāraṇa, kārmuka, kārya, kāla, kuṭi, kula, kūla, kṛcchra, kṛta, kṛtya, krama, kleśa, kṣamā, kṣaya, kṣīrā, khaṇḍa, gaja, gati, gandha, gātra, gīta, guṇa, guru, guhā, gr̥ha, goṣṭha, gaurava, ghāṭa, ghoṇa, ghoṣa, cakṣus, camū, caya, carman, cāpala, cāra, cāritra, chāya, cheda, jana, janma, jyotsnā, taṭa, tanu, tantra, tapas, tala, tīra, tīrtha, tejas, tvac, tvara, daksīṇa, daṇḍa, datta, dayitā, dala, dāyāda, dārā, dāva, duḥkha, dundubhi, durga, dušcarita, duškṛta, duhitar, devatā, deśa, deha, doṣa, dvaya, dvār, dvāra, dhana, dharmā, dharmajñā, dhātu, dhāna, dhānī, dhura, dhvaja, nāḍi, nātha, nāda, nāri, nāśa, nāstika, niketa, nicaya, nideśa, nidhi, nipāta, niyoga, nirghoṣa, nirvāṇa, nilaya, nivartana, nivṛtti, niveśa, niveśana, niścaya, niḥsvana, nṛpa, pakṣa, pañkti, patana, pati, patnī, patra, patha, pada, parikṣaya, parṇa, pāda, pādapa, pāduka, pāpa, pāra, pārṣva, pāṣa, pitar, putra, putrī, purohita, pūrvaja, pr̥ṣṭha, pr̥ṣṭhi, potaka, pauruṣa, prakampa, prakarṣa, praṇāśa, pradara, pradhāna, prapāta, prabhava, prabhā, prabhāva, prabhu, pramāṇa, prayoga, pralāpa, pravāda, prasāda, prastha, praharana, prahlāda, priya, presyā, phala, bandha, bandhana, bandhu,

bala, bāṇa, bāndhava, buddhi, bhara, bharaṇa, bharṭṛ, bhavana, bhāga, bhāra, bhāva, bhūmi, bhoga, bhramṣa, bhrātar, māṇḍala, mata, mati, mantrin, marman, mahattara, mahāvega, mahāgraha, mahādhūma, mahiṣṭ, mātar, māṭra, mālā, mukha, muṣṭi, mūrdhan, mūla, mūrga, moha, yāda, yāna, yūtha, yodha, yosit, rajas, ratha, raya, rāga, rāj, rāja, rājan, rāji, rājya, rātri, rāśi, rāmaṇyaka, ruta, rūpa, rekha, reṇu, lakṣmi, lata, lāghava, lekhā, loka, vāmṣa, vacana, vacas, vatsa, vadana, vadha, vadhu, vana, vapra, varga, varṇa, vartman, varṣa, vallabha, vaśa, vaśyatva, vastra, vākyā, vāgurā, vāṭa, vāra, vāsa, vigraha, vidyā, vidhāna, vidhi, vimarda, viparyaya, vipatti, viṣaya, vīra, vīrya, vṛtta, vṛtti, vṛddhi, vṛṣti, vega, velā, veśma, veṣa, vaiklavya, vaiguṇya, vyasana, vratatva, śatru, śabda, śayyā, śara, śaraṇa, śarīra, śākha, śāpa, śāla, śāsana, śāstra, śikhā, śikhara, śiras, śiroruha, śisya, śukla, śrīga, śeṣa, śaila, śoka, śrama, śrī, ṣaṇḍa, samyuga, samrāmbha, samśraya, samṣad, sakāśa, sakha, samkalpa, samkṣaya, samghāta, samcaya, sattva, sadma, samnidhi, samaya, samāgama, samādhi, samipa, samutpatti, samudbhava, samūha, sambhava, sammodana, sarvatva, salila, sahāya, sākṣin, sācivya, sāgara, sādana, sānu, sāyaka, sāra, sārathi, siddhi, sutra, suprajās, sūnu, setu, senā, sevana, sainika, sainya, sauhr̥da, strī, sthala, sthāna, sneha, sparṣa, svana, svara, svāmin, hr̥daya, hrada, hetu.

Ausserdem kommen als zweite Glieder vor die Komposita: āyatanačaitya, bhavābhava, parapāra. Als erste Glieder finden sich ardha 5 (3)×, pūrva 2 (1)×. Umstellung ist eingetreten in agnidāva III. 51. 45, das sonst dāvagni heisst. Ferner kommen vor als zweites Glied die Zahlwörter: śata, sahasra, koti und folgende Substantiva, die sozusagen die Pluralendung vertreten, ogha II. 10. (4), III. 4. (2), gaṇa II. 15. (11), III. 4 (3), mit Dvand.: II. 2×, III. 1×, mit Karm. II. 1×, III. 2×, jana II. 19 (7), III 1×, mit Dvand. II. 1×, jāla II. 2×, III. 2×, yūtha, II. 4, III. 4. (2), mit Karm.: II. 1×, pakṣa II. 1×, samgha, II. 4×, III. 8 (6), mit Dvand.: II. 2×, III. 1×.

Ein auf aka endendes Nomen als zweites Glied nach II. 2. 16, Gewerbe, vr̥ksataksaka II. 80. 2.

Das erste Glied drückt das karman, das Objekt der Handlung, das zweite Glied die an dem ersten Glied zu voll-

ziehende Handlung aus: anukampa, anurodha, anusāra, apakarsaṇa, apanayana, apahāra, apahāraṇa, abhimarṣa, abhivan-dana, avāpti, arcā, kāma, kāmyā, kāṅkṣā, kriyā, cikīrsā, jighāmsā, tarpaṇa, tyāga, darṣana, dāna, droha, dharāṇa, nigraha, niśedha, naipuṇa, parihāra, piprīṣā, pūjā, pūjana, pramāṛjana, pravrājana, pravartana, pravāsana, lābha, lobha, vināśa, vighna, vyapekṣā, vikriyā, vighāta, śamsana, śuśrūṣā, śuśrūṣāṇa, samśamana, samārambha, samkara, satkāra, sam-darṣana, sampradāna, hatyā, hāra, haraṇa, blāda.

Abweichungen von der Grammatik können wir in folgenden Fällen konstatieren.

Abweichung von II. 2. 9, 16, 17: Nomina auf aka und ṭr als Agens in einem Gen.-Tatp.: puruṣādaka II. 2×, kam-balakāraka II. 83. 44, piturnirdeśakāraka III. 9. 7, arthagrāhaka II. 54. 27, agnidāyaka II. 75. 45, viśadāyaka II. 75. 56, maṇi-dūṣaka III. 2. 12, dharmadūṣaka III. 39 7, pāṇḍyadūṣaka II. 75. 56, śatrubādhaka II. 99. 20, bhīmāmbuvāhaka III. 23. 7, guruvartaka II. 98. 1, gurūcittaprasādaka III. 49. 24, kiṃśukase-vaka II. 67. 9, rājyabāraka II. 82. 12, māṭṛghātaka II. 78. 22, sarvabhūtānukampaka II. 1. 38, rājakartṛ II. 2×, bhūtakartṛ II. 65. 25, vamśakartṛ II. 110. 22, sarvadivyāstrayokṭr III. 32. 13, gosahasrapradāṭṛ II. 64. 44, alpapradāṭṛ III. 33. 15, pathy-ahitavakṭr III. 40. 2, ugrāpratigrahīṭr II. 100. 28, jagatībhārtṛ II. 103. 17, trailokyabhārtṛ III. 14. 13, lokabhārtṛ II. 35. 30, parāvamanṭr III. 33. 23.

Abweichung von II. 2. 10: Abseitsstellen eines Teiles von der Mehrheit. Angabe aller Komposita ist zwecklos, daher nur summarische Darstellung: adhama III. 2×, uttama II. 43 (18)×, III. 24 (15)×, mukhya II. 11. (9)×, III. 1×. vara II. 15. (11)×, III. 8. (7)×. varya II. 3×. pravara III. 1×. pravarya II. 1×. śreṣṭha II. 8. (7)×, III. 10. (5). sattama II. 14. (8)×, III. 11. (9)×. indra in der Bedeutung „der beste“ in Verbindung mit acala II. 2×, dvija II. 4×, III. 1×. nara II. 21×, III. 6×, pārthiva II. 2×, brāhmaṇa II. 1×, manuja II. 1×, manusya III. 1×, mānava II. 1×, rāja II. 2×, III. 1×, śaila III. 3×. dvija mit mṛga II. 1×, III. 1×, vyālamṛga II. 1×, rksasimhamṛga III. 1×, pāśuvyālamṛga II. 1×, simhavyālamṛga III. 1×.

Abweichung von II. 2. 11: Partic. praes. als zweites Glied aus Gen.-Tatp.: dharmārthavidvan II. 2. 19, śastrāstra-vidvan II. 27. 3.

b) *Mahābhārata*:

α) *Nalop.*: Regelmässig sind die mit folgenden Worten gebildeten Komposita: agni, agra, aṅganā, adhikāra, adhipa, adhipati, adhyakṣa, anta, antara, abhyāśa, amātya, artha, ardha, avakarta, aśva, āgama, ājñā, ātmaja, āyatana, indra, īśvara, uccaya, udaya, uddeśa, kathā, kāraṇa, kāla, kūṭa, kṛcchra, kṛta, gṛha, gaurava, grāma, ghoṣa, jananī, jaya, jāla, tanaya, tala, tyāga, dundubhi, dūta, deśa, doṣa, dharmacaraṇa, dharma, dbāvana, nagarī, nāda, nirghosa, niveśana, nisvana, pati, patnī, pada, putra, pur, pura, putrikā, prajñā, prasāda, priya, presya, bhaṅga, bhāryā, bhāva, bhramśa, maṇḍala, madhya, mātar, mārga, mūla, yātrā, yuga, yūtha, rajas, rāj, rāja, rājan, rāśi, rāṣṭra, rūpa, linga, lekha, loka, vamśa, vacas, vacana, vana, varga, vākyā, vāji, vidhi, viśuddhi, viṣa, vr̥ṣti, vešma, vairūpyatā, vyādha, śata, śarīra, śala, śāsana, samśraya, sakāśa, samkṣaya, samgrahaṇa, samakṣa, samaya, samāgama, samiti, samīpa, sampad, samsad, samnidhi, saras, sahasra, sākṣin, sārathi, suta, snuṣā, svasar, svabhāva, hr̥daya, hetu; ausserdem zur Andeutung des Plurals, jana 7×(4), gaṇa 1×, mit Dvandva 1×, mit Gen.-Tatp. 2×(1), mit Karm. 1×.

Das erste Glied drückt das Objekt der Handlung aus: anvesaṇa, apaharaṇa, kāṅkṣā, didṛkṣā, dhāraṇa, naipuṇa, nāśana, samskara, samgraha.

Ausnahmen: Gegen II. 2. 9 und 16. bhayakartṛ 1×, miṣṭakartṛ 1×, vighnakartṛ 1×, trailokya bhayakāraka 1×, rathavāhaka 1×.

Gegen II. 2. 10, uttama 13 (7)×, mukhya 1×, vara 2×, śrestha 13 (9)×, sattama 7 (3)×, indra mit rāja 6×, pārthiva 1×, manusya 1×, manuja 1×, mṛga 1×, nara 1×.

β) *Rāmop.*: Regelmässig: agni, adbarman, adhipa, adhipati, adhyakṣa, anuja, anta, antahpura, antara, abhyāśa, amātya, amitra, artha, ardha, avaraṇa, astra, ājñā, ālaya, ātmaja, āvasa, āśrama, āśraya, indra, īśvara, maheśvara, udaya, upadeśa, kandara, kanyā, kampa, kāṇḍa, kāra, kāraṇa, kāla, kīrti, kaṭukodaya, gaṇa, gati, gātra, ghoṣa, jana, jāti, jāla,

tejas, tala, danda, dāra, deha, deśa, dvār, dvāra, dvīś, devatā, doṣa, dhātu, nidhi, niyoga, pati, pada, parvata, pura, putra, prabhu, prasāda, prastha, prahāra, bandha, bala, bhavana, bheda, maṇḍala, mata, madhya, mārga, mukha, mūla, yūtha, yūthapa, yoni, rāga, rāj, rāja, rājatva, rājya, rūpa, vacana, vacas, vadha, varṣa, vāri, vasati, vikrama, vr̄ṣṭi, vega, velā, veśma, šāpa, šikbara, varṇa, šringa, samsad, samsparṣa, sakāśa, samcaya, samdeśa, sārathi, sāmarthyā, samnidhi, sānu, suta, sūnu, setu, senā, sainya, mahāsainya, skandha, strī, sparṣa, svabbhāva, hita; und die Zahlwörter koti und sahasra.

Das erste Glied drückt das Objekt der Handlung aus: udīraṇa, kāṅkṣā, dāna, paryesaṇa, laṅghana, labdhi, veda, samkalpa, samdhukṣaṇa, siddhi, haraṇa.

Ausnahmen: Gegen II. 2. 9 u. 16; puruṣādaka 1×, dharma-goptr 1×, nadanadibhارت 1×, vṛddhasevitṛ 1×.

Gegen II. 2. 10; uttama 5×, mukhya 1×, vara 1×, śreṣṭha 7 (6)×, sattama 4 (3)×.

γ) Lokapālas: Regelmässige Komposita mit aṅga, atikramaṇa, adhipa, adhipati, artha, ācārya, indra, Iśvara, upakarana, karman, kāra, kāraṇa, kāla, gaṇa, guṇa, cakra, tantra, danda, doṣa, dvandva, nikāya, pati, pitāmaha, putra, pr̄ṣṭha, pratāpa, prabhā, bala, madhya, māṭrkā, yuga, rāja, rāṣṭra, loka, vana, vaśa, šāstra, saṅga, sabhā, sarpa, suta, sūtra. Zahlwörter: šata, sahasra.

Das erste Glied drückt das Objekt der Handlung aus: prayoga, yoga, lobha, veda, saṁbhoga, sevā.

Ausnahmen: Gegen II. 2. 9 u. 16: uttarottaravaktr 1×, kathākhyāyikākāraka 1×, gurupūjaka 1×.

Gegen II. 2. 10, uttama 1×, mukhya 2×, vara 1×, śreṣṭha 4 (3)×. Besonders zu erwähnen sarvaśreṣṭhatama II. 11. 59, sattama 1×.

3. Upaniṣads:

α) Kaṭha-Up.: Regelmässig, antara, ādi, kāla, duḥkha, pāśa, mukha, moha, loka, vidhi, samsad. Das erste Glied drückt das Objekt der Handlung aus: adhigama, āpti, dharana.

β) Praśna-Up.: Regelmässig, anta, antara, ghana, nābhi, pati, phala, māṭrā, maṇḍala, yāna, rāja, loka, vrata, sahasra.

γ) Br̥hadār.-Up.: Regelmässig, agra, adhipati, anta, antara, antaryāmin, arcis, ardha, aban, āghāta, iśvara, kasāya, kāla, kulāya, go, ghana, cakra, deśa, dbāna, nābhi, nāman, nemi, pati, piṇḍa, putra, bhr̥sti, mātrā, yāna, rūpa, loka, šaku, sahasra.

Das erste Glied drückt das Objekt der Handlung aus: anuvacana, eṣaṇa, kīrti, vidyā, veda.

δ) Muṇḍaka.-Up.: Regelmässig, kāla, nābhi, pura, pratiṣṭhā, prasāda, bhāga, loka.

Ausnahmen: Gegen II. 2. 10, sadasadvareṇya, II. 2. 1. Gegen II. 2. 9, prāṇaśarīranetr̥ II. 2. 7.

5. Śvetāśv.-Up.: Regelmässig, adhipa, adhivāsa, adhyakṣa, anta, abhyāsa, ātman, ādhipatyā, udūpa, karman, kāla, kriyā, kṣaya, guṇa, cakra, tattva, deha, nāśa, nivṛtti, pati, para, pāśa, prabhāva, pravṛtti, prasāda, bhāva, bheda, yoni, śakti, saustava, hetu, śatabhāga.

Das erste Glied drückt das Objekt der Handlung aus: saṃkalpanasparśanadr̥ṣṭimoha V. 11.

Ausnahmen von II. 2. 9 u. 15, phalakarmakartṛ V. 7.

6. Das Lokativ-Tatpuruṣa: (Pāṇ. II. 1. 40—48).

Das Lok.-Tatp. wird gelehrt bei śaunḍa, dhūrta, kitava, vyāda, pravīṇa, samvīta, antar, adhi, paṭu, paṇḍita, kuśala, capala, nipuṇa (40), bei siddha, śuṣka, pakva, bandha (41), bei einem Worte, das Krähe bezeichnet zur Bezeichnung eines Tadels (42), bei einem auf ein kṛtya-Suffix endenden Wort, wenn eine Schuld gemeint ist (43), in einem Namen — aluk (44), bei einem part. perf. pass., mit Worten, die Teile des Tages oder der Nacht bezeichnen (45), mit tatra (46) und mit Substantiven, zur Bezeichnung eines Tadels — aluk (47) in einer Reihe fertiger Komposita (48).

a) Rāmāyaṇa:

Regelmässige Komposition haben wir bei kuśala II. 4×, III. 1×, śaunḍa II. 1×, paṇḍita III. 1×, antar II. 1×, adhi II. 3 (2)×, III. 1×.

Unregelmässig sind folgende Komposita.

α) Substiva als zweites Glied. Wenn sich auch manche dieser Komposita als Gen.-Tatp. erklären liessen, so will ich doch alle aufführen, bei denen die Auflösung durch den Locativ näher zu liegen scheint.

rājasūyābhisechanam II. 16. 22, yuddhātithya III. 50. 25, śmaśānāgni III. 33. 3, aranyavāsa II. 2×, puravāsa II. 95. 12, vanavāsa II. 41×, III. 3×, putravātsalya II. 20. 22, bhārtrvātsalya II. 115. 5, punyāhaghoṣa II. 6. 8, putrasneha II. 1. 2, pitṛsneha III. 68. 28, prayāgavana II. 89. 21, yamunāvana II. 55. 23, sarayūvana II. 49. 15, meruvana II. 73. 15, ranotsaha III. 27. 4, dharmasaṅga II. 23. 13, dharmadosaprasaṅga II. 23. 6, marmavrana II. 63. 53, III. 16. 34, bhartrbhakti III. 10. 1, tvadbhakti III. 16. 27, cāritraśauṭīrya II. 73. 23, caritraśaṅkā II. 72. 43.

β) Adjektiva als zweites Glied.

Häufig sind folgende Synonima einiger in II. 1. 40 genannter Adjectiva, welche aber dort selbst nicht gelehrt werden: viśārada II. 8. (7)×, III. 3×, vicakṣaṇa II. 2×, III. 1×, kovida II. 15. (11)×, III. 6×, pāraga II. 6× (2)×, tatpara II. 2×, III. 3×, lālāsa II. 7. (2)×, III. 1×, vatsala II. 15. (7)×, III. 1×. Ferner einzeln: nitya in dharmanitya II. 4×, III. 1×, pratikarmanitya II. 37. 35. pragalbha in abhidhānapragalbha III. 30. 3. samutsuka in rāmaharsasamutsuka II. 14. 60. citra in kāṇḍacitra II. 89. 18. puraḥsara in kāryapurāḥsara III. 55. 15. sumukha in rāmābhisekāsumukha II. 15. 38. abhirāma in lokābhirama II. 2. 44. pravaṇa in prāgudakpravaṇa II. 99. 24. kṣama in vanavāsakṣama II. 30. 42. dṛḍhavrata in bhartrdṛḍhavrata II. 118. 12.

γ) Participia pass. als zweites Glied: samī-pasthita III. 14. 45, janasthānasthita III. 31. 2, agratassthita II. 52. 42, dharmasamsthita III. 74. 7, tāpasālayasamsthita II. 99. 4, ādarśatalasamsthita II. 3. 38, rambhāsakta III. 4. 19, sītāsakta III. 67. 21, dharmopadhāsakta II. 23. 8, śāstradrṣṭa II. 1×, III. 1×, vanavāsakṛta II. 6×, aranyabhūta II. 67. 38, lokaviśruta III. 2×, madyaprasakta II. 75. 41, ayastapta III. 73. 15. trilokavidita III. 38. 10, yuddhābhīnandita III. 24. 5, vanajāta III. 46. 36, dharmarata II. 3×, dharmanirata II. 2×, svakarmanirata II. 100. 41, svadāranirata III. 9. 6, 38. 31, vrato-pāsanirata II. 24. 25, vilāpoparata II. 53. 28, svakarmābhīrata II. 80. 1, mayūranādābhīrata II. 54. 40, bandhulubdha II. 115. 6, vanavāsanīścita II. 24. 39, šokāvasakta II. 94. 12, mūrdhābhīṣikta II. 2×, šokapāṇkārṇavapluta III. 60. 11, šonitasnāta

III. 21. 22, *ṛtusnāta* II. 57. 52, *prasādābhogavistīrṇa* II. 65. 3.
III. 60. 32, *sumantraśayanocita* II. 58. 6, *mahārhaśayanocita*
II. 53. 5, *sukhasadocita* II. 42. 19, *pramadābhycita* II. 116, 7.

Wir finden also im Rāmāyaṇa das Loc.-Tatpuruṣa viel weiter ausgedehnt, als Pāṇini es vorschreibt, wenn man vielleicht auch das eine oder andere Kompositum auch als Gen.- oder Instr.-Tatp. fassen kann.

b) *Mahābhārata*:

1. *Nalop.*: Regelmässige Komposition finden wir bei *kuśala* 2×, *samvīta* 5×. Unregelmässig sind folgende:

a) Substantiv als zweites Glied: *vauvāsa* 2×, *vanagaja* 1×, *vanagulma* 1×, *vanapannaga* 1×.

b) Ein Adjektiv als zweites Glied: *kovida* 4 (3)×, *tatpara* 1×, *pāraga* 3 (2)×, *lālasa* 4×, *vatsala* 2×.

c) Part. perf. pass. als zweites Glied: *janmātarakṛta* 1×, *madbhakta* 1×, *śāstroktā* 1×, *viśamāvasthita* 1×.

2) *Rāmop.*: Regelmässige Komposition haben wir bei *pañdita* 1×, *śauṇḍa* 1×. Unregelmässig sind folgende:

a) Substantiv als zweites Glied: *kiśkindhopavana* 1×.

b) Adjectiv als zweites Glied: *kovida* 2×, *vatsala* 1×, *lālasa* 3×, *viśārada* 3×, *raṇakarkaśa* 1×.

c) Part. perf. pass. als zweites Glied: *vanavāsakṛta* 1×, *dharmarata* 1×, *kaṇṭakasakta* 1×.

3. *Lokapālas.*: Regelmässige Komposition finden wir bei *kuśala* 1×, *antar* 1×. Unregelmässig sind die mit folgenden Wörtern gebildeten Komposita. *kovida* 1×, *pāraga* 1×, *viśārada* 5×. Ausserdem *lokaviśruta* 2×.

c) *Upaniṣads.*:

α) *Kaṭha*-Up.: Regelmässig: *sarvabhūtarātman* II. 2. 4×. Unregelmässig: *guhāhita* I. 2. 12.

β) *Praśna*-Up.: Unregelmässig *anyonyasakta* V. 6.

γ) *Bṛhadar.*-Up.: Regelmässig ist *antarḥṛdaya* 4×. Unregelmässig sind: *paralokasthāna* IV. 3. 9. 9, *purusāgni* II. 2. 16, *yoṣāgni* II. 2. 16.

δ) *Muṇḍaka*-Up.: Regelmässig ist: *sarvabhūtarātman* II. 1. 14, *antahśarīra* III. 1. 5. Unregelmässig sind: *guhāgranthi* III. 2. 9, *hrdayagranthi* II. 2. 8.

ε) *Śvetāśv.*-Up.: *sarvabhūtarātman* VI. 11.

Name	Gesamtzahl										Prozent auf 100 Šloka														
	Acc.-Taip.	Inst.-Taip.	Dat.-Taip.	Abl.-Taip.	Gen.-Taip.	Loc.-Taip.	Acc.-Taip.	Inst.-Taip.	Dat.-Taip.	Abl.-Taip.	Gen.-Taip.	Loc.-Taip.	unrglm.	regelm.	unrglm.	regelm.									
	unrglm.	regelm.	unrglm.	regelm.	unrglm.	regelm.	unrglm.	regelm.	unrglm.	regelm.	unrglm.	regelm.	unrglm.	regelm.	unrglm.	regelm.									
Rāmāyaṇa II	44	13	691	5	95	1	11	15	1390	155	9	167	1	3/10	15 ³ /4	1/9	2	1/48	1/8	31 ⁴ /5	3 ⁴ /5	1/5	4		
Rāmāyaṇa III	29	11	390	2	44	—	2	10	805	83	3	46	13/10	1/2	15 ³ /4	1/25	14/5	—	2/25	2/5	32 ⁴ /5	32 ⁴ /5	1/8	2	
Nalop.	4	1	156	1	12	—	1	3	405	62	7	25	3/10	1/11	14 ¹ /2	1/11	11/10	—	1/11	3/11	35	4 ⁴ /5	13/20	2 ³ /10	
Rāmop.	9	1	90	—	6	—	2	1	300	22	2	14	11/6	1/8	13 ³ /4	—	4/5	—	1/4	1/8	30 ¹ /2	29 ⁹ /10	1 ¹ /4	2	
Lokap.	3	—	27	—	6	—	3	1	123	13	2	9	4/5	—	7	—	13/5	—	3/4	1/4	30	31/2	8/15	2 ² /5	
Kāṭha-Up.	1	—	8	—	—	—	—	19	—	4	1	2/3	—	3 ¹ /3	—	—	—	—	—	—	12 ⁷ /10	—	2 ² /3	2/3	
Praśna-Up.	—	—	1	—	—	—	—	22	—	—	1	—	—	2/3	—	—	—	—	—	—	—	14 ⁷ /10	—	—	2/3
⁴ Bṛhad.-Up.	—	—	5	—	—	—	—	1	140	—	4	4	—	—	2/5	—	—	—	—	—	—	—	—	2 ² /3	2 ² /3
Muṇḍaka-Up.	2	—	5	—	1	—	—	—	12	2	2	2	—	—	5 ¹ /2	—	1	—	—	—	—	13 ¹ /3	2 ² /9	2 ² /9	
Švetāśv.-Up.	2	—	9	3	—	—	—	1	56	1	1	—	1 ¹ /4	—	6	2	—	—	2/3	—	34	2 ¹ /3	2 ¹ /3	—	

Aus dem Vorangegangenen ersehen wir, dass die Regeln, wie sie die Grammatiker gelehrt haben, weit überschritten sind. In vielen Fällen kann man schwanken, ob man ein Kompositum zu der einen oder anderen Art rechnen soll. Selbst in den Upaniṣads finden wir einige Abweichungen, die im Epos aber noch bedeutend übertroffen werden. Besonders ist hervorzuheben, dass Synonyme von Wörtern, die Pāṇini lehrt, in ausgedehntestem Masse in der Komposition verwendet werden. Beim Acc.-Tatpuruṣa fanden wir Substantive als zweite Glieder. Mag man vielleicht das eine oder andere auch als Locativ-Tatpuruṣa und einige von letzteren auch als Gen.-Tatpuruṣa auffassen können, jedenfalls stellen sie einen bedeutenden Sprachfortschritt dar. Fast alle Regeln, die über das Genetiv-Tatpuruṣa aufgestellt werden, sind übertreten; diese häufige Übertretung zeigt deutlich, dass das Sprachgefühl der epischen Zeit ein anderes geworden war. Das Locativ-Tatpuruṣa, das nach der Grammatik beschränkt war, ist unbeschränkt geworden. Überall zeigt sich ein bedeutender Fortschritt. Zwischen dem Rāmāyaṇa und Mahābhārata finden wir keinen Unterschied in dieser Beziehung, wohl aber zwischen dem Epos und den Upaniṣaden sehen wir deutlich den Unterschied der Abfassungszeit. Dasselbe ersehen wir auch aus der Zahlenstatistik, wenn dieselbe auch anderseits keinen absoluten Wert beanspruchen kann, weil eben manche Tatpuruṣa sehr häufig vorkommen und so die Zahl erhöhen. Jedenfalls zeigt sie, dass im Epos die Komposition prozentuell gestiegen ist, und dass hier in manchen Fällen sogar die von der Grammatik nicht gestattete Komposition die regelmässige übertrifft. Die Komposition im Epos hat eben um ein ganz bedeutendes die Grenzen der Grammatik überschritten.

II. Das Karmadhāraya usw. (Pan. II. 1. 49—72. 2. 6, 7, 18, 38).

Die Bildung eines Karmadhāraya gestattet Pāṇini in folgenden Fällen: eka, sarva, jarat, purāṇa, nava, kevala werden mit einem Nomen und ein Nomen, dessen Begriff zeitlich vorangeht, mit einem Nomen, dessen Begriff zeitlich nachfolgt, komponiert (49). Worte, die eine Himmelsrichtung bezeichnen, und Zahlwörter werden mit einem kongruenten Nomen zur

Bildung einer *samjñā* komponiert (50). Sonst in einem Worte, das ein Taddhita-Suffix oder seine Bedeutung enthält, das selbst komponiert ist, und wenn eine Zusammenfassung bezeichnet werden soll, werden Richtungs- und Zahlwort komponiert (51). Wo nach dem vorangehenden Sūtra eine Zahl das Vorderglied bildet, heisst das Kompositum *Dvigu* (52). *Nomina*, die bezeichnen, was getadelt wird, werden mit *Nomina*, die Tadelworte sind, komponiert (53), *pāpa* und *anaka* stehen an erster Stelle (54). *Nomina*, die ein Gleichnis ausdrücken, werden mit *Nomina*, die das tertium comp. bezeichnen, komponiert (55). Ein zu vergleichendes Nomen wird mit *vyāghra* etc. komponiert, wenn das tertium comparationis unausgedrückt ist (56). Ein Nomen wird mit einem Attribute in mannigfaltiger Weise komponiert (57). *pūrva*, *apara*, *prathama*, *carama*, *jaghanya*, *samāna*, *madhya*, *madhyama*, *vīra* werden mit kongruentem Nomen komponiert (58). Die mit *śrenī* beginnenden Nomen werden mit den mit *kṛta* beginnenden komponiert (59). Ein Particp *pract. pass.* wird mit demselben aber durch a privativum negierten Part. komponiert, wozu Kātyāyana noch einige Vārtikas gibt (60). *sat*, *mahat*, *parama*, *uttama*, *ut-kṛṣṭa* werden mit Begriffen die gelobt werden sollen, komponiert (61). *vṛndāraka*, *nāga*, *kuñjara* werden mit einem Nomen, das gelobt wird, komponiert (62). *Katara* und *katama* werden, wenn sie nach der Art fragen, mit dem zugehörigen Nomen komponiert (63). *Kim* wird komponiert in einer Tadelsbezeichnung (64). Mit den mit *poṭa* beginnenden wird ein eine Gattung bezeichnendes Nomen komponiert (65). Ein eine Gattung bezeichnendes Nomen wird mit Lobesbezeichnungen komponiert (66). Mit den mit *khalati* beginnenden wird *yuvan* beim Kongruenzverhältnis komponiert (67). *Nomina*, die auf ein *kṛtya*-Suffix enden, und Synonyma von *tulya* werden komponiert (68). Ein eine Farbe bezeichnendes Nomen wird mit einem zweiten desgleichen im Kongruenzverhältnis komponiert (69). *Kumāra* wird mit den mit *śramaṇa* beginnenden komponiert (70). *Nomina*, die einen Vierfüssler bezeichnen, werden mit *garbhīṇī* komponiert (71). Eine Anzahl fertiger Komposita *mayūrvyāmsaka* etc. werden gelehrt (72). *Na* wird mit einem zusammengehörigen Nomen kom-

poniert (6). *īsat* wird mit einem nicht auf ein kṛt-Suffix endenden Nomen komponiert (7). *Ku*, eine *gati* und die mit pra beginnenden werden mit begrifflich verbundenem Worte komponiert (18). Hinsichtlich der Stellung des einzelnen Gliedes wird bei einer Anzahl Worte gelehrt, dass sie sowohl die erste als auch die zweite Stelle einnehmen können (38).

Wir teilen zweckmässig ein in folgende Unterabteilungen (ohne die Unterarten *Nañ*, *Dvigu* usw. besonders aufzuführen):

I. Substantiv mit Substantiv oder Adjectiv (bezw. Participium).

II. Adjectiv oder Zahlwort mit Substantiv oder Adjectiv (bezw. Participium).

III. Adverb, Präposition oder *na* mit Substantiv oder Adjectiv (bezw. Participium).

I. Substantiv mit Substantiv oder Adjectiv:

a) *Rāmāyaṇa*:

Substantiv und Substantiv:

Als zweite Glieder in Vergleichen, die nach II. 1. 56 durch *iva* aufzulösen sind, finden wir: *rśabha* II. 35 (6)×, III. 21 (6)×, *kuñjara* III. 1×, *pumgava* II. 6 (4)×, III. 7 (3) 1, *vṛśabha* II. 1×, III. 1×, *vyāghra* II. 57 (3)×, III. 21 (2)×, *simha* II. 5 (3)×, III. 3 (2)×.

Ausser diesen in jenem (ākṛti-) *Gaṇa* angeführten finden wir noch folgende Fälle: *rāghavagandhahastin* III. 1×, *śardūla* II. 14 (6)×, III. 5 (3)×, *caranāmbuja* II. 1×, *strīratna* III. 2×, *mṛgaratna* III. 1×, *añjalipadma* II. 1×, — *naradeva* II. 1×, *vākyavajra* II. 1×, *vāgvajra* II. 1×, *tārāmṛgamahīmṛga* III. 1×¹).

Das erste Glied drückt eine Namensbezeichnung oder nähere Bestimmung durch ein Subst. aus, vgl. II. 1. 57: *krauñcāraṇya* III. 2 (1) 1, *dañḍakāraṇya* II. 12×, III. 21×, *dañḍakavana* II. 1×, III. 5×, *hemantartu* III. 1×, *trikūṭagiri* II. 1×, *pañcavatīdeśa* III. 1×, *kālāṅganagara* II. 1 . *śringaverapura* II. 4×, *ayodhyāpurī* III. 1×, *bharadvājājamahāṛsi* II. 1×, *vyālāmṛga* III. 1×, *bhūloka* II. 1×, *svargaloka* III. 2×, *īngudīvṛkṣa*.

1) Vielleicht lassen sich die Komposita mit *ratna*, *deva* u. *vajra* auch als *Rūpakaśamāsa* durch *eva* auflösen, wie es Ruyyaka u. Hemacandra mit dem Pāṇ. II. 1. 72 angeführten *mayūravyāṁsaka* u. *chatravyāṁsaka* tun wollen, vgl. H. Jacobi. ZDMG Bd. 62. p. 358 ff.

II. 2 (1)×. Diese Komposita sind unregelmässig nach Kāśikā II. 1. 57, da der Name keine nähere Bestimmung ist, wenigstens nicht im Sinne der indischen Grammatik. Das ersieht man daraus, dass im Falle *Takṣakāḥ sarpaḥ*, wo T. der Name von s. ist, Komposition nicht eintritt. (vergl. Liebig, Kāśikā p. 38. unten.) Ausser diesen finden wir noch eine grosse Anzahl von Komposita, die aus zwei Substantiven bestehen und sich kasuell nicht ohne weiteres auflösen lassen und deshalb von den eigentlichen *Tatpuruṣa* getrennt behandelt werden müssen, obschon unsere Unterbringung derselben unter den *Karmadhāraya* in einigen Fällen ernstlichem Bedenken unterliegt. Teils bilden beide einen neuen Begriff, der von den Begriffen der das Kompositum konstituierenden Substantiven etwas verschieden ist, teils sind es *Madhyamapadalopi*, die ihrerseits durch den Ausfall sei es eines, sei es mehrerer für das Verständnis entbehrlicher Worte entstanden sind. Dieses sind folgende: *pumskokila* II. 103. 43. *svastivācana* II. 3. 16. *caityavṛkṣa* III. 39. 4. *dīpavṛkṣa* II. 6. 18. *jalakumbha* II. 15. 4. *toyakalaśa* III. 1. 5. *jalabhājana* II. 118. 50. *dharmarāj* II. 14. 65, *dharmarāja* II. 4. *dharmadāra* II. 75. 55. *dharmapatnī* II. 4×, *brahmīghoṣa* III. 46. 14. *kovidāradhvaja* II. 2×. *jñātidāstī* II. 7. 1. *bāhubandhana* III. 70. 18. *rājamārga* II. 12. III. 1×. *nāgakanyā* III. 10. 3. *gajakanyā* II. 92. 34. *gajāṅgānā* II. 30. 23. *nāgavṛkṣa* III. 73. 4. *simhāsana* II. 14. 39. *rājahamṣa* III. 56. 20, *vīraṇastamba* II. 80. 8. *girinadī* II. 114. 4. *īngudīkṣoda* II. 104. 13. *mālatikundagulma* III. 75. 24¹). *Madhyamapadalopi*, entstanden durch Weglassung des Suffixes *-maya* oder des P.p.p. *kṛta*²): *kamalasraj* II. 94. 25. *parṇakuṭī* II. 92. 12, 99. 4. *parṇaśālā* II. 2×, III. 10×. *hemadāṇḍa* III. 23. 4. *rukmapṛṣṭha* III. 24. 5. *rukmadāṇḍa* III. 5. 9. *kanakāṅgada* III. 34. 6. *kanakamālā* III. 38. 14. *kanakabindu* II. 1×, III. 2×. *taptakāñcanapuṣpa* III. 53. 20. *latāgr̥ha* II. 10. 13. *darbhasamstara* II. 103. 29. *kuśasamstara* II. 6. 3. *parṇaśayya* II. 28. 11. *candanasrag* II. 3. 13. *ratnagr̥ha* III. 35. 35. *īngudipinḍaka* II. 4×. *candanakalka* II. 91. 75. *vaidūryapraستara* III.

1) Vielleicht lassen sich einige von diesen auch als *Madhyamapadalopi* erklären.

2) Einen Gen. einer Menge und Umbildung (vgl. Kāty. Vā 13 zu II. 2 24) lehrt die Grammatik nicht.

35. 18; durch Weglassung von *arha*: *rājavastra* II. 78. 6, *narabhūṣaṇa* II. 78. 7; durch Weglassung von *yukta* oder ähnlicher Particpia: *kutūhalajana* II. 5. 16, *puṣparatha* II. 26. 15, *citragr̥ha* II. 10. 3, *kroḍhavākyā* III. 59. 22, *candanatoya* II. 7. 3, *pratipānabradā* II. 91. 78, *nyāyavṛtta* III. 71. 33; durch Weglassung von *pūrṇa*: *gaṅgodakaghaṭa* II. 14. 34; durch Weglassung von *ucita*: *goṣṭīhāsyāṇi* II. 69. 5; durch Weglassung von *rūpa*: *hārapāṣa* III. 63. 10; durch Weglassung von *pradhāna*: *dāṇḍamāṇavāḥ* II. 32. 18, *kṣamāguṇa* II. 1. 32. Im Kommentar werden erklärt: *vratasnāna* II. 22. 27 durch *vratasamkālpāyāpeksitam snānam, savyadakṣiṇa* II. 92. 13 durch *savyabbhāgavartī* *yo* *dakṣiṇadiggāmī* *mārgaḥ* . . ., *sarvavidyāvratasnātaḥ* II. 1. 20 durch *tattadvidyāpeksitabrahmacaryavratānan* *taram eva snātaḥ*. Substantiv und Adjectiv oder Particp perf. pass. aufzulösen durch *iva*: Da diese Karmadhāraya in geringer Anzahl vorhanden sind, führe ich dieselben auch vollständig auf: *padmapīṭa* III. 52. 24. *indīvaraśyāma* II. 3×. *meghaśyāma* II. 83. 8. *pallavakomala* III. 60. 33. *himāruṇa* III. 16. 12. *jaladharāruṇa* III. 23. 14. *kapotāṅgāruṇa* II. 119. 6. *bṛdayapriya* II. 16. 41.

Subst. und Particp. ausserhalb des Vergleiches: *āścaryabhūta* III. 1. 4. *dāsabhūta* II. 73. 27. Beide Beispiele fallen nicht unter II. 1. 59.

b) *Mahābhārata*:

α) *Nalop.*:

In Vergleichen finden wir als zweite Glieder: *r̥ṣabha* 12 (7)×. *ratna* 3×, *vyāghra* 10 (5)×, *śārdūla* 4 (3)×. Das erste Glied drückt eine Namensbezeichnung oder nähere Bestimmung aus: *āśokavṛkṣa* 1×, *āśokataru* 1×, *āśokanaga* 1×, unregelmässig; *rājāpasada* 1×. Beide Substantive bilden einen Begriff: *dharmarāj* 1×, *dharmarāja* 2×. *Madhyamapadālopi*: *madhuparka* 1×. Substantiv. und Adjectiv.: *manojava* 1×; *ratnabhūta* 1×, unregelmässig.

β) *Rāmop.*:

Vergleiche mit: *r̥ṣabha* 12 (4)×. *kuñjara* 2×. *pūṇgava* 9 (3)×. *mṛga* 1×. *vyāghra* 8 (2)×. *śārdūla* 2×. *śinūha* 1×. Das erste Glied drückt eine Namensbezeichnung aus *dāṇḍa*.

kāraṇya 1×. harivṛddha 1×. Substantiv. und Adjectiv. oder
Particip.: śaṇagaura 1×.

γ) Lokapālas.:

Vergleiche mit ṛṣabha 12 (4)×. vyāghra 1×, śārdūla 1×, rākṣasa 1×, koṣa 1×. Beide Substantive bilden einen Begriff: dharmarāja 6×, dharmaniṣcaya 1×. Madhyamapadalopi: vedayajña 1×. Substantiv. und Adjectiv.: manojava 3×.

c) Upanisads.:

α) Kaṭha-Up.: Nähtere Bestimmung: svargaloka 3×.

β) Praśna-Up.: Nähtere Bestimmung: prāṇāgni

IV. 3. somaloka V. 4. Madhyamapadalopi: vijñānātman
IV. 9. 11.

γ) Bṛhadār.-Up.: Substantiv und Substantiv.: Das erste Glied drückt eine Namensbezeichnung oder nähtere Bestimmung aus: jaghanārdha I. 1. 1. bastiṛṣabha IV. 5×. aśvavṛṣa I. 4. 4. somarājā II. 1. 15. antarikṣaloka 3×, dyuloka 1×, pr̥thivīloka 1×, śarabbarbiḥ VI. 4. 12. svapnasthāna IV. 3. 9. Beide Substantiva bilden einen Begriff: udapātra IV. 4. 19, kāmapraśna IV. 3. 1. saindhavakhilya II. 4. 12. Madhyamapadalopi: malodvāsa VI. 4. 6. Substantiv. und Partic.: devajāta I. 4. 12, hastibhūta V. 14. 8.

δ) Muṇḍaka-Up.: Namensbezeichnung: avidyā-granthi II. 1. 10, sūryadvāra I. 2. 11, brahmadhāma III. 2. 4. Madhyamapadalopi: śirovṛata III. 2. 10.

ε) Śvetāśv.-Up.: brahmaṛṣi IV. 15. Substantiv. und Partic. perf. pass.: avayavabhūta IV. 10, bhavabhūta VI. 5.

Die Ausführung dieser Karmadhāraya hat gezeigt, dass die Komposition im Epos und auch schon vereinzelt in den Upaniṣaden die beschränkteren Regeln Pāṇinis überschritten hat. Zu den II. 1. 56 aufgeführten in Vergleichen gebrauchten Substantiva sind andere hinzugekommen. Ferner finden sich eine Anzahl von unregelmässigen Karmadhāraya, deren erstes Glied ein Name ist. Von drei Karmadhāraya, deren erstes Glied ein Substantiv. und zweites Glied ein Partic. perf. pass. ist, finden wir im Epos nur zwei unregelmässige Beispiele, ebenfalls in der Śvetāśvatara-Up. und der Bṛhadār.-Up. je zwei. Unregelmässig nach den Grammatikern sind auch diejenigen Karmadhāraya, die aus zwei Substantiven bestehen, entweder

einen Begriff bilden oder Madhyamapadalopi sind, die wir im Rāmāyaṇa in grösserer Zahl vorfanden.

II. Adjectiv. oder Zahlwort und Substantiv. oder Adjectiv.:

a) Rāmāyaṇa:

Adjectiv. und Substantiv.: Nach II. 1. 49 haben wir regelmässige Komposita mit eka II. 3 \times , sarva II. 49 (26) \times , III. 32 (12) \times , nava II. 3 \times . Nach II. 1. 61. mahat II. 166 (50) \times . III. 119 (43) \times , sumahat II. 3 (2) \times , parama II. 12 (6) \times . III. 21 (8) \times , sat II. 16(10) \times . III. 1 \times uttama II. 1 \times . III. 3 (2) \times ; var a synonym mit parama und uttama in varāṅgana II. 6 \times , III. 2 \times , varapāduka II. 115. 20, varāyudhā III. 12. 37, varavastra II. 30. 41, varavāraṇa II. 3 \times , III. 2 \times , varastrī II. 60. 23, varavelā II. 59. 30. Nach II. 1. 58: pūrva III. 4 (3) \times , apara II. 2 \times , III. 1 \times , madhyama II. 1 \times . Nach II. 1. 54: pāpa II. 1 \times , III. 1 \times .

Nach II. 1. 57 wird ein Nomen, das eine nähere Bestimmung bezeichnet mit einem ein näher zu Bestimmendes bezeichnenden-kongruenten Nomen komponiert. Das bahulam in diesem Sūtra steht der Vyavasthā wegen, wo man nicht in jedem Falle die Wahl zwischen Komposition und Nichtkomposition hat. Wir wissen nicht, nach welchen Grundsätzen die Vyavasthā ausgeübt worden ist, weshalb wir auch nicht feststellen können, ob, und welche Unregelmässigkeiten in dieser Beziehung vorliegen. Im klassischen Epos, speziell im Raghuvan̄śa scheint das Kamadhāraya etwas beschränkter zu sein mit Ausnahme der längeren Komposita, in denen ein Glied ein Kamadhāraya ist. Wir finden komponiert: kṛṣṇa II. 3. (2) \times , III. 2 \times , śveta III. 3 \times , śukla II. 1 \times , III. 1 \times , pāṇḍura II. 2 \times , rajata III. 2. (1) \times , nīla III. 1 \times , rudhira III. 1 \times , kauśeya II. 1 \times , pīṭa III. 1 \times , harita III. 1 \times , tīkṣṇa II. 2 \times , III. 2 \times , prāṇe II. 1 \times , III. 1 \times , pratyaṇe III. 1 \times , mahārājata III. 1 \times , juvan II. 6. (1) \times , śīghra III. 1 \times , jyeṣṭha II. 3. (2) \times , kṣudra III. 2. (1) \times , śīta III. 1 \times , vāma II. 1 \times , III. 1 \times , bala III. 1 \times , kalyāṇa II. 1 \times , puṇya II. 1 \times , III. 1 \times , śiva III. 1 \times , cāru II. 1 \times , satya II. 2 \times , virūpa III. 1 \times , pr̄thu III. 1 \times , durga II. 1 \times , karuṇa III. 2 \times , nitya III. 1 \times , svādu III. 1 \times , lavaṇa III. 1 \times , gambhīra III. 2. (1) \times , para II. 2 \times , vāluka III. 1 \times , sūksma II. 1 \times , krūra III. 1 \times , sukha II. 1 \times , eira II. 1 \times , III. 1 \times , nāgara

II. 1×, sadhu II. 2×, madhu II. 2×, citra II. 1×, bhavya III. 1×, tīvra II. 1×, bhairava III. 2. (1)×, manda III. 3×, akṣayya II. 2×, viṣahya III. 1×, dāruṇa II. 1×, śuṣka III. 2×, ṛju III. 1×, dīrgha II. 2×, vidyut III. 1×, sārvabhauma II. 1×, śubha II. 1×, viṣa III. 1×, bāla III. 1×, kalusa II. 1×, ahita II. 1×, III. 1×, hita II. 1×, anurūpa II. 1×, rājanya II. 1×, siddhārtha II. 1×, śūnya III. 2×, bala III. 1×, divya III. 1×, bhadra II. 3. (2)×, agrya II. 1×, mangala II. 1×, pareta III. 1×, pūrṇa II. 2×, III. 1×, paripūrṇa II. 1×, jita III. 2×, duṣṭa II. 1×, III. 1×, chinna III. 1×, pratyāsanna II. 1×, phulla III. 1×, vṛkṇa II. 1×, vinyasta II. 1×, samikṛta III. 1×.

Folgende Komposita mögen vollständig aufgeführt werden: dharmikakausalyā II. 38. 13. priyātithi II. 2×, III. 1×. priyābāndhava III. 61. 30. priyarāghava II. 40. 8. priyasakha II. 2×. priyanandana III. 42. 27. priyasakhī II. 69. 6. priyārāma II. 32. 12. vividhāśraya II. 27. 10. vividhāhāra III. 1. 22. prājyāmūlaphala III. 13. 19. anyadeśa II. 116. 18. alpajīvita III. 51. 43. bahusainya III. 54. 22. bahujana II. 33. 5. bahudravya II. 32. 24. bahukāṇḍara III. 15. 14. bahumāna III. 9. 29. bahusāhasra II. 2×. tadāyudha II. 33. 2. tatkarmuka III. 24. 36. tadāśa II. 23. 23. tatkṣaṇa II. 4. 29. tadvacana II. 106. 33. tadrāmaviśikha III. 3. 19. etacchāla II. 56. 25. māmakāṅga II. 42. 6. jvalitānala II. 6. 2. gatajala II. 18. 23. gatodaka II. 9. 54. hataratha III. 27. 16. hataśesa III. 27. 19. udāśinajana II. 59'. 14. susamṛṣṭājira III. 1. 3. prāptakāla II. 4×, III. 2×. samprāptakāla II. 100. 32. susnidhahayaniḥsvana II. 114. 21. āgrāhyavīrya III. 16. 19. bagnadaṇḍa III. 64. 46. adṛṣṭapūrvarūpatva II. 29. 4. prataptapaithara II. 91. 70. parivṛttormī III. 54. 9. dahyamānānala II. 7. 21.

Die Aufführung zeigt, dass im Epos jedes Adjectiv, das irgend eine Eigenschaft von einem Substantiv aussagt, komponiert werden kann. Selbst Pronomina finden sich als erste Glieder in Karmadh., und ebenso Adjectiva, deren Begriff schon in dem zugehörigen Substantiv liegt, der also dieses nicht näher bestimmt, haben wir in einzelnen Fällen feststellen können (vgl. Kāśikā p. 38 unten „Warum mit einem näher zu Bestimmenden? lohitāl Takṣakah“). Ebenso sind wohl unregelmässig die Karmadhāraya, deren erstes Glied, „Menge“, „Anzahl“ bezeichnet. Eine Erweiterung über das Sūtra hinaus

stellen auch wohl manche folgender Karmadhāraya dar, deren erstes Glied nicht ein einfaches Wort, sondern ein Kompositum ist, da dasselbe in manchen Fällen keine nähere Bestimmung im Sinne der Kāśikā ist.

Das erste Glied ein *Dvandva*: dāntarājatasauvaraṇavedikābhiḥ II. 10. 14.

Das erste Glied ein *Inst.-Tatp.*: harmyaprāsādasamāyuktatoraṇāni II. 91. 32. pātālasamagambhīra III. 69. 10. māruto-dhūtaśikhara II. 95. 4.

Das erste Glied ein *Abh.-Tatp.*: ardhādhikamuhūrta III. 2×

Das erste Glied ein *Karmadh*: sunirmitamahāpatha II. 80. 19. yathākhyātāpatha II. 64. 3. hāhābhūtakulāṅgana II. 66. 25.

Das erste Glied ein *Bahuvrīhi*: caturaṅgabala II. 2×. meghapratimanāda III. 35. 7. kharapramukharākṣasāḥ III. 36. 7. caturvidhabala II. 37. 2. kṣaudrapuṣpaphaladruma III. 74. 2. patitapuṣpamārga III. 64. 25. śirahsnātajana II. 7. 3.

Adjectiv. und Adjectiv.: mṛḍupīnābhyām II. 44. 28. hrṣṭapramuditaiḥ II. 7. 6. uttamaṇuṣkala II. 53. 34. kuśalāna-vadya II. 44. 30. gambhīramadhura II. 6. 8. daivamānuṣya II. 100. 69. prahrṣṭamudita II. 83. 18. priyahita II. 3×. mattapramattamudita II. 91. 57. stimitagambhīra II. 50. 17. sabāspakala II. 82. 10. visanujñāśrukala II. 106. 35. klāntadurbaladuḥkhārta II. 42. 23. samākulolbāṇa II. 15. 41. suguṇalakṣmīvat II. 65. 10.

In diesen Komposita drückt der Begriff des zweiten Gliedes nicht eine Handlung aus, die der durch den Begriff des ersten Wortes ausgedrückten Handlung folgt (pūrvakāla), wenigstens ist das für uns nicht feststellbar, sondern beide bezeichnen Zustände oder Eigenschaften, die zugleich statthaben; infolgedessen weichen diese Komposita von Pāṇini ab. Nach späteren Grammatikern sind auch alle diese regelmässig.

Zahlwort und Substantiv. (*Dvigu*): dvīyonī II. 100. 70. dvīyojane III. 13. 13. dvītripadam III. 30. 23. tridivam II 6×, III. 3×. trilokāḥ III. 46. 15. tripuram III. 64. 72. trivenūn III. 28. 30. trivargam II. 100. 68. trivikramāḥ II. 25. 35. triśavaṇam II. 95. 17. catuṣpatha II. 2×. pañcāpsaras III. 11. 11. pañcarātrāḥ II. 62. 17. pañcavṛttitā II. 100. 65. pañcayojanam II. 91. 29. saptavargam II. 100. 68. saptarṣayāḥ II. 25. 11. aṣṭavargam II. 100. 68. daśarāṭram II. 1×. daśakroṣe (Loc.) II. 54. 28. daśapañcācatur-

vargān II. 100. 68. viñśativargam II. 100. 69. trayastrimśadevāh II. 11. 13. Es fällt auf, dass eine Anzahl dieser Komposita im Gegensatz zu II. 4. 1 u. 17, u. IV. 1. 21, wie das Geschlecht der Dvigus gelehrt wird, nicht singularisch, fem. oder neutr. sind, sondern entweder Dual- oder Pluralendung haben. Hierin haben wir zweifellos eine Erweiterung der Grammatik vor uns.

b) *Mahābhārata*:

a) *Nalop*: **Adjectiv. und Substantiv.**: Regelmässig sind die Komposita, die mit folgenden Worten als erstes Glied gebildet sind: nach II. 1. 49: eka 7 (4)×, sarva 14 (9)×; nach II. 1. 61: mahat 52 (10)×, sumahat 1×, sat 1×, parama 1×, vara synonym mit parama u. uttama 4 (2)×; nach II. 1. 53: adhamapuruṣa 1×; nach II. 1. 54: pāpa 2 (1)×; nach II. 1. 57: brasva 1×, śighra 2 (1)×, nikṛti 2 (1)×, dīrgha 1×, pratyakṣa 1×, grāmya 1×, amaravat 1×, vyūḍha 1×, manda 1×, tāpasa 1×, adr̥ṣṭa 1×, samasta 1×, ajñāta 2 (1)×, supariśrānta 1×, nikṛta 1×, abhuta 1×, kṛtsna 1×, alpa 1×, tat 1×; bhayasam-trastamānasā 1×. Hier können wir auch Erweiterung über die Regel feststellen.

Adjectiv. u. Adjectiv.: susnigdhangambhīra 1×.

Zahlwort und Substantiv.: tridivam 1×. trirātrām 2×.

β) *Rāmop*: **Adjectiv. und Substantiv.** Regelmässig sind die Komposita: nach II. 1. 49 mit eka 1×, sarva 16 (12)×; nach II. 1. 61 mit sat 1×, mahat 32 (19)×; nach II. 1. 58 mit pūrva 1×; nach II. 1. 57 mit śveta 3 (2)×, vṛddha 1×, kṣudra 1×, grāmya 1×, lavaṇa 1×, prājña 1×, satya 1×, ceṣṭā 1×, śīrṣa 1×, śubha 2×, dāruṇa 2×, ārta 1×, pṛthu 1×, tulya 1×, sucarita 1×, bahu 1×, kṛtsna 1×, tad 1×; priyarāghava 1×. Letztere sind teilweise unregelmässig.

Zahlwort und Substantiv.: pañcarātrām 1×. saptarśayah 1×.

γ) *Lokapālas*: **Adjectiv. u. Substantiv.**: Regelmässig sind die Komposita: nach II. 1. 49 mit eka 1×, sarva 7 (5)×; nach II. 1. 61 mit mahat 24 (11)×, sat 1×, parama 2 (1)×; nach II. 1. 57 mit divya 2×, dīrgha 2×, mānuṣa 1×, kṣipta 1×, trilokya 1×, śaśvat 1×.

Zahlwort und Substantiv.: triloka 1×, caturvedāḥ 1×, pañcayuga 1×, saptarśayah 1×.

c) *Upaniṣads*:

α) *Kaṭha*-Up.: *Adjectiv* u. *Substantiv*: Regelmässige Komposita haben wir: nach II. 1. 49 mit *sarva* 2×; nach II. 1. 61 mit *sat* 1×, *mahat* 1×; nach II. 1. 57. *cira* 1×, *dusṭa* 1×, *bāhya* 1×, *tattva* 1×, *pratyagātman* 1×.

β) *Praśna*-Up.: *Adjectiv* u. *Substantiv*: Regelmässig: nach II. 1. 49 mit *eka* 1 ; nach II. 1. 61 mit *parama* 1×; nach II. 1. 57, *kṛṣṇa* 1×.

Zahlwort u. *Substantiv*: *dvimātram* 1×, *trimātram* 1×, *tridivam* 1×, *saptārciṣah* III. 5.

γ) *Bṛhadār*-Up.: *Adjectiv* u. *Substantiv*: Regelmässige Komposition: nach II. 1. 49 mit *eka* 4 (2)×, *sarva* 2×, nach II. 1. 58 mit *pūrva* 2×; nach II. 1. 61 mit *mahat* 8 (5) . nach II. 1. 57 mit *apakṣiyamāṇa* 2 (1)×, *āpūryamāṇa* 3 (1)×, *āma* 1×, *avāntara* 2 (1)×, *udañc* 1×, *dakṣiṇa* 1×, *pāṇḍu* 1 , *puṇya* 1×, *rājanya* 1×. Ausserdem *ārdraidhāgnī* II. 4. 10, IV. 5. 11 und *sthālīpākāvṛtājya* VI. 4. 19 wohl für *ājyāvṛtasthālīpāka* (so auch Deussen).

Zahlwort und *Substantiv*: *tryaham* 1×, *pañcajanāḥ* IV. 4. 17, *dvādaśāham* 1×.

δ) *Muṇḍaka*-*Upaniṣad*: *Adjectiv* u. *Substantiv*: Regelmässige Komposition: nach II. 1. 49 mit *eka* 1×, *sarva* 3×; nach II. 1. 61 mit *parama* 2 (1)×, *mahat* 1×; nach II. 1. 57 mit *jyeṣṭha* 1×, *samyañc* 1×. Ausserdem *avyayātman* I. 1. 11 und *kṣīṇaloka* I. 2. 9. *Adjectiv* u. *Adjectiv*: *bāhyābhyantara* II. 1. 2, abweichend von *Kāśikā* II. 1. 49; denn *bāhya* ist nicht zeitlich vorangehend vor *abhyantara*.

δ) *Śvetāśvatara*-Up.: *Adjectiv* u. *Substantiv*: Regelmässig ist die Komposition nach II. 1. 49 mit *eka* 1×, *sarva* 9 (2) ; nach II. 1. 61 mit *mahat* 5 (3)×; nach II. 1. 57 mit *uttara* 1 , *pratyāñc* 2 (1)×, *guhyopaniṣatsu* V. 6 unregelmässig, weil *guhya* keine nähere Bestimmung zu *upaniṣad* ist.

Adjectiv u. *Adjectiv*: *amṛtakṣara* I. 10. *lobitaśukla*-*kṛṣṇa* IV. 5. *supratīṣṭhākṣara* I. 7. *sūkṣmātisūkṣma* IV. 14. *anādyananta* I. 15. *dvinimittaikamoha* I. 4. *pañcayonyugravakra* I. 5. *viśvarūpaikapāśa* I. 4. Alle diese Komposita entsprechen nicht mehr den Regeln Pāṇinis, sondern gehen insofern über dieselben hinaus, als sie nicht mehr zwei *Nomina* enthalten,

von denen das eine dem andern begrifflich nachfolgt, sondern zwei Eigenschaften von einem Gegenstand aussagen, die zugleich einem Gegenstande zukommen, auch keine Farben bezeichnen.

Zahlwort u. Substantiv.: trikāla VI. 5. pañcasrotāḥ I. 5. vimśatipratyarāḥ I. 4. In diesem Abschnitt haben wir gesehen, dass die Komposition in vielen Punkten über das pānineseiche System hinausgegangen ist. Wir fanden Karmadhāraya, deren erstes Glied ein Name ist, und die durch eine Bemerkung in Kāśikā II. 1. 57 nicht gestattet sind. Ausserdem fanden wir, dass im Epos Adjectiva in unbeschränktem Masse mit Substantiven komponiert werden können, ohne dass die Einschränkung, die II. 1. 57 aufstellt, berücksichtigt wird. Auch sind Synonyma von Worten, die speziell von der Grammatik gelehrt werden, verschiedentlich komponiert. Die aus zwei Adjectiven bestehenden Karmadhāraya sind insofern von dieser Regel abgewichen, als ihre Begriffe nicht nacheinanderfolgende Handlungen ausdrücken, sondern gleichzeitige Eigenschaften von ein und demselben Gegenstande bezeichnen. Besonders sind es das Rāmāyaṇa und die Śvetāśvatara-Up., die in diesem Punkt von Pāṇini abweichen. Die Dvigus haben auch die Grenzen der Grammatik überschritten, insofern manche nicht mehr die von Pāṇini gelehrt Endung haben.

III. Adverb oder Praeposition mit Substantiv. oder Adjectiv resp. Part. perf. pass.:

a) **Rāmāyaṇa:**

Nach II. 2. 18. sind regelmässig die Komposita, die mit folgenden Adverbien gebildet sind:

Adverb und Substantiv: su II. 12 (5)×, III. 5×, dus II. 3×, III. 1×; ku in kāpatha III. 31. 45. Nicht unter das Sūtra fallen folgende Komposita, die andere Adverbia als erstes Glied enthalten, als in jenem gelehrt werden. nānābharaṇaiḥ II. 1×. nānādigbhyaiḥ II. 12. 64. nānāvṛṣṭi II. 100. 10. evaṁguṇa II. 106. 7. mithyāvākyā III. 9. 34. uccaiḥsvara II. 1×, III. 1×. punaradhvara II. 61. 17. ihaloka II. 29. 18. asakṛtsaṇyuga III. 50. 24. Iṣadutsmaya II. 11. 4. halahalāśabda II. 3×. Diese Komposita stellen also eine Weiterbildung der Sprache dar. (Vgl. die Gaṇas prādayaḥ u. ūryādayaḥ.)

Adverb und Adjectiv resp. Part perf. pass.: Folgende Adverbien finden wir als erste Glieder von Karma-dhāraya: su mit Adjectiva II. 74. (34)× III. 44 (24)×, mit Partic. perf. pass.: II. 81 (40)× III. 39 (22)×, dus mit Adjectiva II. 2× III. 1×, mit Part. perf. pass. II. 10. (3)× III. 5 (2)×, sat II. 9 (2)× III. 1×, bṛṣa II. 18. (7)× III. 4 (3)×, para-ma II. 31 (21)× III. 14 (12)×, bahu II. 6. (2)× III. 1×, nitya II. 4× III. 2×, uttama II. 1×, atyanta II. 5× III. 3×, atyarthā III. 2×, atīva III. 1×, asakṛt III. 1×, bhūyiṣṭha II. 1×, mṛdu II. 1×, svādu II. 1×, sādhu II. 3×, parasparsa III. 1×, cira II. 4× III. 1×, samyak II. 4× III. 1×, pr̥thak II. 1× III. 1×, tathā II. 2. (1)× III. 5 (4)×, sudūra III. 1×, sukha II. 1× III. 1×, hāhā II. 1×, mithyā II. 2× III. 1×, svasti II. 2×, saha II. 1×, sadā II. 2× III. 1×, dviguṇa III. 1×, pūrva als erstes Glied II. 5. (3)× III. 2. (1)×, als zweites Glied II. 7. (5)× III. 6. (3)×, vara III. 1×, uccaiḥ II. 1×, balavat II. 1×, vidhivat II. 1×, sakṛt II. 1×, pāpa III. 1×, ākarṇapūrṇa III. 64. 64.

na mit Subst.: II. 72. (38)× III. 16 (12)×, mit Adjectiv.: II. 205 (70)× III. 83. (44)×, mit Part. perf. pass. II. 105. (55)× III. 35 (23)×, mit Part. praes. Parasm.: II. 28 (12)× III. 15 (7)×, mit Part. perf. Parasm.: II. 2× III. 1×, mit Part. praes. Ātmanep II. 3× III. 1×, mit Part. necess. II. 24. (16)× III. 21. (17)×, mit Infinitiv II. 2×, mit Absolut.: II. 21 (12)× III. 9×.

Dass hier ein Überschreiten der Grammatik vorliegt sieht man sofort, wenn man die angeführten Worte mit der Kāśikā II. 2. 18. vergleicht.

Praeposition und Substantiv.: ati in atyanta II. 20. 42, anu in anvakṣa II. 40. 3, anukūla II. 1× III. 1×, pra in prapitāmaha II. 1×, pari in paryākāśa III. 28. 8, prati in pratikūla II. 2×, pratiśabda II. 103. 33, pratirāya II. 110. 16, pratisainya III. 114. 17, vi in vikāla II. 1×.

Praeposition und Adjectiv.: ati II. 14 (12)× III. 13 (8)×, pratyekā II. 32. 21, pratyanantara II. 5× III. 1×.

Praeposition und Zahlwort: paridaśa III. 11. 24.

b) **Mahābhārata:**

a) **Nalop.:**

Adverb. und Substantiv.: durvasati 1×, mithyāvacana 1×.

Adverb. und Adjectiv. resp. Part.: *su* mit Adject 25. (15)×, mit Part. perf. pass. 15 (11)×, *dus* mit Part. 1×, *sat* 5 (1)×, *ciram* 1×, *evam* 2 (1)×, *tathā* 3×, *bahu* 2×, *parama* 5 (4)×, *br̥ṣa* 5 (3)×, *pūrva* 6 (3)×. Ausserdem *tyaktayitvayodhin* 1×.

na mit Substantiv., 5×, mit Adjectiv. 36 (27)×, mit Part. perf. pass. 32 (16)×, mit Part. praes. Parasm. 5 (4)×, mit Part. praes. Ātmanep. 3×, mit Absolut. 1×. Praeposition und Subst. *atyanta* 1×.

Praepos. und Adjectiv.: *ati* 6×. Praep. und Zahlwort *pariṣodaśa* 1×.

β) Rāmop.:

Adverb. und Substantiv.: *nānāpraharāṇa* 1×.

Adverb. und Adjectiv. resp. Part. praet. pass. *su* mit Adj. 17 (10)×, mit Part. praet. pass.: 5×, *dus* mit Part. 1×, *sat* 2×, *parama* 1×, *br̥ṣa* 1×, *eva* 1×, *pūrva* 3×, *mithyā* 1×, *cira* 1×, *tathā* 2×, *yathā* 3×. Ausserdem *śmaśāna* *caityādrumavadvad-bhūṣita* 1×, *punarbhārtṛsamāgama* 1×.

na mit Substantiv. 3 (2)×, mit Adjectiv. oder Adverb. 34 (26), mit Part. praet. pass. 8 (7)×, mit Part. praes. 2×.

Praeposition und Substantiv.: *ati* in *atīndriya* 1×, *atyagnipavanojjvala* 1×.

γ) Lokapālas:

Adverb. und Substantiv.: *nānādigbhyah* 1×.

Adverb. und Adjectiv. resp. Part. praet. pass.: *su* mit Adj. 3×, mit Part. 8 (5)×, *dus* mit Part. 1×, *sat* 1×, *pūrva* 5 (1)×, *nitya* 1×, *bahu* 2 (1)×. Ausserdem *yathākāmapuraskṛta* II. 12. 17.

na mit Subst. 5×, mit Part. perf. pass. 7×, mit Adj. od. Adv. 11×, mit Part. nece. 5 (3)×, mit Absol. 2×.

Praepos. u. Subst.: *prati* 1×, Praepos. u. Adj. *ati* 1×.

ε) Upaniṣads:

α) Kāṭha-Up.: *su* mit Part. perf. pass. 2×, *dus* mit Part. 1×. Ausserdem *pr̥thagbhāva* II. 3. 6.

na mit Subst. 1×, mit Part. perf. pass. 14 (5)×, mit Adj. 15 (9)×, mit Part. praes. Parasm. 2 (1)×, mit Part. nec. 1×.; Praep. und Subst.: *atyanta* 1×. Praep. und Adj. *ati* 1×.

β) Praśna-Up.: *na* mit Subst. 1×, mit Part. perf. pass. 4×, mit Adj. 5 (2), mit Part. praes. Parasm. 1×.

γ) Br̥hadār.-Up.: Adverb. und Substantiv.: *su*-

patha V. 15, punarāvṛtti VI. 2. 15, punarmṛtyu 4×, prthagdhūma II. 4. 10, sakṛdvidyant II. 3. 6. 6, vaṣṭakāra V. 8, svadhākāra V. 8, svāhākāra V. 8, hantakāra V. 8. Ausserdem ājānadeva IV. 3. 33.

Adverb. und Adjectiv. oder Part.: su mit Adj. 1×, mit Part. 6 (4), him mit Part. perf. pass. 1×, mit Part. praes Ātman. 1×, na mit Substantiv. 37 (21)× mit Part. perf. pass. 87 (17)×, mit Adject. oder Adverb. 77 (38)×, mit Part. praes. Parasm. 7 (4)×, mit Part. praes. Ātmanep. 2×, mit Absol. 9 (4)×.

Praeposition mit Subst.: ati 20 (6)×, (Nominativ-verhältnis) anuloma 1×, pratiłoma 3×, pratiyoni 4×.

δ) Muṇḍaka-Up.: Adverb. und Adjectiv.: su mit Adj. 3×, mit Part. 4 (2)×, na mit Substantiv 3×, mit Part. perf. pass. 4×, mit Adjectiv 13 (7). Praeposition und Subst. pratidevata 1×.

ε) Śvetāśv.-Up.: Adverb. und Substantiv: purā kalpa VI. 22 Adverb. und Adjectiv: sunirmala III. 12, sarvataḥśrutimat III. 16. na mit Subst. 7× mit Part. perf. pass. 15 (4)×, mit Adjectiv. 10 (6)×, mit Part. praes. 2×.

Praeposition und Substantiv: atyanta 1×, atyāśramibhyah 1×. Praepos. und Adjectiv.: ati 1×.

Im folgenden gebe ich nur eine allgemeine Zahlenübersicht über die Karmadhāraya, da es sehr schwierig ist, bei jedem einzelnen Kompositum zu entscheiden, ob es regelmässig ist oder nicht. Infolge dessen ist eine Trennung von regelmässigen und unregelmässigen Komposita nicht angebracht.

Namen	Vergleiche															
	Artunterschied	Neuer Begriff	M. p. l.	Subst. u. Adj. od. Part.	Adj. u. Subst.	Comp. u. Subst.	Adjektiv u. Adject.	Zahlwort u. Subst.	Adv. u. Subst.	Adv. u. Adj. oder Part.	na mit Subst.	na mit Adj. od. Part.	na mit sonstiger Verbalform	Praep. u. Subst.	Praep. u. Adj. od Zahlw.	
Rāmāy. II	123	23	37	29	7	366	10. 17	23	29	286	72	310	80	10	20	
Rāmāy. III.	64	34	7	23	5	269	7	—	8	10	143	16	118	47	3	15
Nalop	29	4	3	1	2	106	—	1	3	2	71	5	68	9	1	7
Rāmop.	35	2	—	—	1	72	—	—	2	1	46	3	42	2	2	—
Lokap.	16	—	9	—	3	43	—	—	4	1	22	5	18	7	1	1
Kaṭha-Up.	3	—	—	—	—	9	—	—	1	3	1	29	3	1	1	1
Praśna-Up.	2	—	—	2	—	3	—	—	4	—	—	1	9	1	—	—
Brāhma.-Up.	—	14	3	1	2	29	3	—	3	14	7	37	164	18	28	—
Mundaka-Up.	—	3	—	1	—	11	—	1	—	—	7	3	17	—	1	—
Śvetāśv.-Up.	—	—	1	—	2	19	4	4	3	1	2	7	26	2	2	1

In diesem Abschnitt haben wir gesehen, dass die Komposition des Karmadhāraya in jeder Beziehung die Grammatik überschritten hat. In I. waren es hauptsächlich die aus zwei Substantiva bestehenden Komposita, in denen das erste Substantiv eine Namensbezeichnung ist, oder beide einen neuen Begriff bilden und die *Madhyamapada lopi*, in II. die grosse Anzahl der Karmadhāraya, deren erstes Glied ein *Adjectivum* ist, die aus zwei *Adjectiva* gebildeten Komposita und die *Dvigu*s, die hinsichtlich ihres Geschlechtes zum grossen Teil von der Grammatik abweichen, in III. die grosse Anzahl von *Adverbia*, die Pāṇini entgegen als erstes Glied vorkamen. Einen Unterschied zwischen dem *Mahābhārata* und dem *Rāmāyaṇa* können wir nicht feststellen, wohl scheint es, als ob das *Rāmāyaṇa* doch schon in der Bildung der Karmadhāraya etwas weiter gegangen wäre, doch täuscht vielleicht die grössere Anzahl der Verse desselben. Auch die *Upaniṣads* haben bereits abweichende Beispiele aufzuweisen, besonders die *Svetāśv.-Up.*, deren Komposita ganz auf der Stufe des Epos stehen. Relativ am regelmässigsten ist die *Bṛhadār.-Up.* Im allgemeinen können wir bei allen behandelten Stücken einen Fortschritt über die Grammatik hinaus konstatieren, ganz besonders beim Epos.

4. Kapitel. Das *Bahuvrīhi*.

Das *Bahuvrīhi*-Kompositum besteht aus zwei oder mehreren Substantiven, die zu einander in attributivem Verhältnis stehen, und drückt eine nähere Bestimmung zu einem ausserhalb des Kompositums liegenden Gegenstande aus. Das attributive Glied im Kompositums nimmt den ersten Platz in der Regel ein; Ausnahmen werden weiterhin unten hervorgehoben werden. Da das *Bahuvrīhi* seiner grammatischen Natur nach ein *Adjectiv* ist, so erfolgt seine Auflösung stets durch einen Relativsatz, wobei das Relativ in allen Kasusendungen mit Ausnahme des Nominativs vorkommen kann.

Pāṇini lehrt das Bahuvrīhi II. 2. 23—28, 35—37. Definition (23), Vorkommen (24). Hierzu folgende Vārtikas des Kātyāyana: Ein Bahuvrīhi muss aus kongruenten Gliedern gebildet werden (Vārt. 10); als erstes Glied darf ein Avyaya vorkommen (Vā. 11); es ist gestattet ein Bahuvrīhi, dessen Vorderglied ein Locativ oder ein Vergleich ist, wobei das Hinterglied elidiert wird (Vā. 12), ferner ein Bahuvrīhi, dessen Vorderglied ein Genitiv einer Menge ist oder ein Genitiv der Umbildung, wobei Elision des Hintergliedes eintritt (Vā. 13); gestattet ist ein Bahuvrīhi mit pra usw. als Vorderglied, wobei der Abfall des Hintergliedes optionell ist (Vā. 14), ferner mit Verben des Seins mit vorangehender Negation, wobei der Abfall des Hintergliedes optionell ist (Vā. 15); in Bahuvrīhi wie astikṣira (sc. brāhmaṇi) usw. sind asti u. ä. als Partikeln zu betrachten (Vā. 21) (24). Ein Zahlwort wird mit einem Indeclinabile, āsanna, adūra, adhika und einem Zahlwort zu einem Bahuvrīhi verbunden (25). Nomina, die Namen von Himmelsrichtungen sind, werden zur Bezeichnung von Zwischengegenden verbunden (26). Ein indeclinables Bahuvrīhi wird aus zwei gleichlautenden Worten gebildet zur Bezeichnung einer Örtlichkeit, wo gegenseitig mit den durch diese gleichen Worte bezeichneten Waffen ein Kampf, oder bezeichneten Gegenstände ein Ergreifen oder Schlagen erfolgte (27). saha wird mit einem im Instr. stehenden Nomen zu einem Bahuvrīhi zusammengesetzt zur Bezeichnung der gleichen Beziehung zu einer Handlung oder der blossen Existenz irgend eines Gegenstandes, mit dem ein anderer Gegenstand verbunden ist. Für saha kann auch sa optionell eintreten, doch steht in gewissen Fällen saha, bzw. sa (28).

Stellung im Bahuvrīhi: Als Vorderglied zu verwenden ist ein Locativ und eine nähere Bestimmung (35), Pronomina und Zahlwörter (Kāty. Vā. 1 zu Pāṇ. II. 2. 35), priya (Vā. 2), ein Part. Praet. (36); optionell tritt ein Part. praet. an erste Stelle in den Komposita agnyāhitāḥ usw. (37). An zweiter Stelle steht ein Locativ bei gadū usw. (Kāty. Vā. 3 zu Pāṇ. II. 2. 35), das Part. praet. nach einem Gattungswort, einer Zeitbezeichnung und einem Worte des Gana sukhādi: (Vā. 1 zu II. 2. 36), das Part. praet. und Locativ nach Worten,

die eine Waffe bezeichnen (Vā. 4). Ausserdem gibt Pāṇini noch eine Anzahl Regeln über die Endung des Bahuvrīhi, die aber im Laufe der Darstellung gelegentlich Erwähnung finden.

Dem Prinzip der Auflösung folgend, teilen wir ein in: Aec.-, Inst.-, Dat.- usw. Bahuvrīhi.

Ein Acc.-Bahuvrīhi habe ich nicht gefunden.

I. Das Instrumental-Bahuvrīhi.

a) Rāmāyaṇa:

Wir finden Instr.-Bahuvrīhi gebildet mit folgenden Partic平ia an erster Stelle: **nyasta** II. 5 (4)× III. 1×, **āpta** II. 3 (1)×, **anavāpta** II. 1×, **samavāpta** II. 1×, **prāpta** II. 2×, **samāpta** III. 1×, **īṣṭa** II. 1×, **kṛta** mit einfachem Substantiv II. 77 (30)×, III. 29 (18)×, mit Upapada II. 1×, mit Gen.-Tatp. II. 3×, III. 1×, mit Loc.-Tatp. II. 2 (1)×; besondere Erwähnung verdienenden **hāhākārakṛta** II. 57. 18, 59. 12, das der Kommentar durch **hāhākārah** **kṛto** **yābhis tāḥ** (sc. **nāryah**) auflöst, und **abhijñātakṛta** II. 99. 10, wo der Kommentar **abhijñānakṛta** liest und durch **kṛtabhijñānah** (sc. **panthā**) auflöst, eine Lesart, die vielleicht vorzuziehen ist; **vikrandita** II. 1×, **atikrānta** II. 1×, **ākrānta** II. 1×, **grhīta** II. 2×, III. 3 (2)×, **pragrīta** II. 2×, **cārita** II. 3 (2)×, **jita** II. 18 (3)× III. 9 (5)×, **vijita** III. 1×, **samtuṣṭa** II. 1×, **tyakta** II. 8 (7)×, **ātta** II. 1×, **drṣṭa** II. 2 (1)× III. 1×, **dhr̥ta** II. 6 (3)× III. 3×, **pīta** II. 2× III. 1×, **bhukta** II. 1×, **avamukta** II. 1×, **yata** II. 4 (2)×, hierunter 3× **vāgyata**, wo Umstellung der Glieder eingetreten ist, **udyata** II. 1× III. 5×, **niyata** II. 2 (1)× III. 1×, **samyata** II. 1× III. 2 (1)×, **yāta** II. 1×, **upayukta** II. 1×, **rūḍha** II. 1×, **labdha** II. 7 (6)× III. 3 (2)×, **vipralupta** II. 1×, **ukta** II. 1× III. 1×, **sprṣṭa** II. 1×, **siddha** II. 14 (4)× III. 3 (2)×, **huta** II. 3 (2)×.

Ob die angeführten Fälle der Umstellung der Glieder nach II. 2. 37, regelmässig sind, wo in einem Ākṛtīgaṇa eine Anzahl von Bahuvrīhi gelehrt werden, in denen das Part. perf. pass. die zweite Stelle einnimmt, ist nicht zu entscheiden. Hierhin setze ich die Komposita mit **saha** als Vorderglied, wenn dieselben auch nicht nach dem gleichen Prinzip gebildet sind; **saha** finden wir in seiner eigenen Form II. 21 (8)× III. 33 (10)×, in der Form **sa** mit einfachem Wort II. 171 (92)×,

III. 107 (109)×, mit Upapada III. 1×, mit Dvandva II. 14 (13)×
III. 12 (10)×, mit Gen.-Tatp. II. 5× III. 2×, mit Karmadh. II.
4× III. 2×.

b) *Mahābhārata*:

1.) *Nalop.*: āpta 1×, samavāpta 1×, kṛta 11 (6)×, gṛhita 1×, carita 1×, jita 4 (3)×, nijita 1×, tyakta 1×, niyata 1×, samyata 3 (2)×. saha 1×, mit Dvandva 2×, mit Karmadh. 1×, in der Form sa 20 (19)×, mit Dvandva 2×, mit Gen.-Tatp. 1×, mit Karmadh. 1×.

2.) *Rāmop.*: āpta 1×, kṛta 12 (8)×, carita 2×, jita 6 (4)×, dhṛta 1×, pragṛhīta 2×, baddha 2×, yata 2×, labdha 5×, ukta 1×. saha 9 (6)×, mit Dvandva 1×, in der Form sa 36 (27)×, mit Dvandva 8 (7)×, mit einem Gen.-Tatp. 2×, mit einem Karmadh. 1×.

3.) *Lokapālas.*: kṛta 5×, carita 1×, vijita 1×, hita 1×, dhūta 1×, yata 2×, niyata 3 (2)×, labdha 1×. saha in der Form sa 15 (8)×, mit Dvandva 1×.

c) *Upaniṣads*:

1.) *Kaṭha*-Up.: jagdha 1×, pīta 1×, labdha 1×, āvṛtta 1×. saha in der Form sa 2×.

2.) *Praśna*-Up.: saha 1×, in der Form sa 1×.

3.) *Bṝhadār*-Up.: āpta 2 (1)×, ukta 1×, jita 2 (1)×, samāhita 1×, adhīta 1×. saha in der Form sa 12 (10)×.

4.) *Muṇḍaka*-Up.: āpta 1×, acīrṇa 1×, kṛta 1×, pary-āpta 1×. Besonders sei erwähnt: *vedāntavijñānasuniścitārthah* III. 2. 6. saha in der Form sa 2×.

5.) *Śvetāśvat*.-Up.: āpta 1×, kṛta 2×, dugdha 1, nihita 1×, bhukta 1×, yukta 1×. saha in der Form sa 2×.

II. Dativ-Bahuvrīhi.

a) *Rāmāyaṇa*:

datta in dattapathyāśana II. 68. 10, dattarājya II. 68. 10.

b) *Mahābhārata*:

Rāmop.: jātāputra 1×.

III. Ablativ-Bahuvrīhi.

a) *Rāmāyaṇa*:

Part. p. p. apeta in apetaśatru II. 70. 30, apetamālyā-

śobha II. 71 39, apetodakadhūma II. 33. 20, apetaklamasamṭāpa II. 92. 6, upāttadhanadhanāya II. 33. 18; n a in anuttama II. 12× III. 5×, apara II. 18× III. 4×; nis in nirjana II. 4×, nirmanusya II. 1×; vi in vijana II. 16× III 4×.

b) *Mahābhārata*:

1.) *Nalop.*: apara 1×, anuttama 1×, nirjana 2×, vijana 4×.

2.) *Rāmop.*: anavara 1×, anuttama 3×, apara 1×, nirvānara 1×.

3.) *Lokapālas*: anuttama 1×.

c) *Upaniṣads*:

1.) *Praśna-Up.*: apara 1×.

2.) *Bṛhadār.-Up.*: abhūya 2×, apara 1×, apūrva 1×.

IV. Das Genitiv-Bahuvrihi.

a) *Rāmāyaṇa*.

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.:

Es finden sich folgende Participia verwendet, die nach den Verbalwurzeln alphabetisch aufgeführt werden: abhyakta, vyakta, arpita, samṛddha, nirasta, samasta, ākulita, vyapeta, pratīta, vīta, udīrṇa, samudīrṇa, ucita, kānta, kṛta, duṣkṛta, vikṛta, dviguṇikṛta, mandalikṛta, atyākīrṇa, prakīrṇa, nikṛtta, utkṛṣṭa, samnīkṛṣṭa, viprakṛṣṭa, vikṛṣṭa, kuñjita, samkruddha, klānta, klinna, kliṣṭa, samkliṣṭa, kṣata, samkṣapita, kṣīṇa, nikṣipta, samkṣipta, vikṣobhita, prakhyāta, vikhyāta, gata, adhogata, āgata, pratyāgata, udgata, vigata, gupta, glāna, vīpraghūṣṭa, chinna, samchinna, jāta, samjāta, jīrṇa, jvalita, prajvalita, tapta, upatapta, samptapta, tīrṇa, trasta, ahhisamtrasta, tvarita, dṛḍha, drṣṭa, adrṣṭa, udātta, vyātta, pradagdha, dīpta, duṣṭa, vīdruta, udībhṛta, hita, pihita, dhūta, vīdhūta, dhvasta, paridhvasta, pravidhvasta, vīdhvasta, samnādita, ānata, nīrṇata, samnata, naṣṭa, anāśita, pranaṣṭa, vīpranāśita, vīnaṣṭa, pravinaṣṭa, vīnīta, nīpatita, vīpanna, sampanna, paripūrṇa, samparipūrṇa, pratipūrṇa, nīpīta, pūṣpīta, phulla, utphulla, praphulla, baddha, vibhakta, samvibhakta, bhagna, prabhagna, nibhṛta, bhinna, nirbhinna, sambhinna, bhīta, bhavita, anubhūta, prabhūta, sambhāvita, bhrānta, ubdhhrānta, paribhrāmita, sambhrānta, bhraṣṭa, vibhraṣṭa, mṛta, mṛṣṭa, vīpramṛṣṭa,

amita, parimita, amilita, mukta, vimukta, mudita, mūḍha, parimohita, sammūḍha, āyata, niyata, prayata, viyāta, yukta, ayukta, rakta, anuraktā, saṃrakta, ariṣṭa, saṃniruddha, vi-ruddha, āropita, saṃrūḍha, lipta, līna, lūna, vṛta, vivṛta, saṃ-vṛta, vṛtta, nivṛtta, vinivṛtta, prāvṛtta, pravrddha, vipravāsita, udvigna, saṃvigna, nivisṭa, pravepita, vyathita, vyūḍha, śānta, praśānta, śīrṇa, niśita, śuddha, viśuddha, śuṣka, pariśuṣka, saṃśuṣka, śrānta, pariśrānta, saṃpariśrānta, uechrita, praśrita, samucchrita, viśruta, viniśvasita, viśakta, sanna, prasanna, viśaṇṇa, praviśaṇṇa, avasikta, avastabdha, vistīrṇa, stimita, samsthita, snigdha, vismita, prasvinna, srasta, hata, ahata, apa-hata, anuddhata, upahata, nihata, parihata, vihata, hṛta, sam-uddhṛta, samhṛta, hṛṣṭa, parihrṣṭa, prahrṣṭa, hīna, vihīna, vihavalita. Ausserdem mantravatkṛta, sadābhycita, veṇīkṛta, Umstellung des Gliedes finden wir in kalaśodyataḥ II. 119. 5. Das 1. Glied ist ein Part. prae. medii: tvaramāṇa, vepamāṇa, sphuramāṇa.

Das erste Glied ist ein Particp. necess.: aksayya, acintya, apradhrṣya, alakṣya, asahya, aprameya, dārśanīya, saṃmāṇya.

Das erste Glied ist ein Adjectiv. oder Pronomen: atula, ananya, anavadya, anitya, anṛju, anṛta, anṛśamṣa, apratiṛūpa, amogha, alpa, asita, asukha, ākula, ārya, āśu, ugra, ujjvala, uttama, udagra, udāra, ūrdhvā, kaluṣa, kalyāṇa, kāṣāya, krpaṇa, krṣṇa, krūra, kṣudra, khara, gadgada, gabhīra, guru, ghorā, cāru, citra, tanu, tāmra, tigma, tīkṣṇa, tīvra, tumula, tulya, dāru, divya, dīrgha, dīna, dūra, nānāvidha, nitya, nr̥śamṣa, nīla, paraina, paruṣa, pāṇḍu, pāṇḍura, pāpa, pāyasa, piṅga, puṇya, pṛthu, prahva, prājya, priya, bahu, bāla, bhāsvara, bhīma, bhūri, bhairava, madira, madhura, manojñā, manda, malina, mahat, sumahat, mṛdu, ramya, rucira, rudhira, raudra, laghu, lamba, lohita, vara, valgu, vaśya, vāma, viklava, viceitra, vipula, vimala, virūpa, vividha, viśāla, vyākula, śithila, śiva, śīghra, śīta, śukla, śuci, śubha, śūnya, śreṣṭha, satya, sadṛṣa, sama, sādhu, sukha, saumya, stīra, sthūla, svaira, hari; Pronomina: kim II. 3 (1)× III. 7 (4)×, tad II. 2 (1)×, yad II. 3 (2)×. Ausserdem folgende Komposita: atighora, viśamastha, yathārtha, vaidūryamaya, jām, būnadamaya als erstes Glied.

Das erste Glied ist ein Zahlwort:

eka II. 18 (9)× III. 6 (5)×, dvi II. 2 (1)×, tri II. 3 (2)× III. 2×, catur II. 7 (5)× III. 3 (2)×, pañca III. 2×, sapta III. 1×, daśa III. 2×, viṁśati II. 2 (1)× III. 1×, pañcavimśati III. 1×, ṣaṣṭi II. 1×, ṣata II. 7× III. 10 (5)×, sahasra II. 3 (1)× III. 4 (2)×. Besonders erwähnt sei ardhasaptaśatāḥ II. 34. 13, wo der Com. aufgelöst durch saptaśatasyārdham̄ saṁkhyā yāsāṁ tāḥ (sc. pramadāḥ). Ähnlich anekāṣṭasāhasram II. 9. 56, für anekāṣṭasāhasrasvarṇamūlyam (sc. muktāhāram).

Das erste Glied ist ein Indeclinabile:

a) Adverbia des gāṇa prādayaḥ: ati II. 2 (1)×, apa II. 1×, abhi II. 11 (2)× III. 5 (1)×, ud II. 3 (2)×, niḥ II. 42 (26)× III. 34 (24)×, pra II. 23 (1)× III. 3 (1)×, vi II. 35 (16)× III. 24 (8)×, dus II. 23 (8)× III. 15 (8)×, su II. 45 (29)× III. 34 (24)×.

b) Sonstige Adverbia: adbhāḥ II. 1×, evam III. 2×, katham III. 3 (2)×, kim III. 3×, tathā II. 6×, III. 3 (2)×, nānā II. 7 (3)× III. 9 (5)×, pṛtbak II. 1×, br̄ṣa II. 1×, yathā II. 1×, pratyak II. 4 (3)×, prāk II. 6 (1)×, avak II. 5 (2)×, udāk II. 3 (1)×. Besonders zu erwähnen: ājānubāhu II. 48. 29.

c) na II. 146 (61)× III. 48 (27)×.

Das erste Glied ist ein Substantiv:

1. Beide stehen im Nominativ-Verhältnis nach dem Typus śakrapurogamaḥ: An zweiter Stelle finden wir: adhikāraṇa II. 1×, adhikāra II. 1×, anucara II. 2× III. 1×, anta II. 6 (4)×, apidhāna III. 1×, abhidhāna II. 1×, ambara II. 2× III. 7 (1)×, avaśeṣa II. 1×, ādi II. 1× III. 1×, ādya II. 1×, āyudha III. 3×, āśraya II. 1×, uttamacchada II. 1×, upavāhya II. 1×, kāraṇa III. 1×, kṛtyā II. 4 (2)× III. 2×, gocara II. 7 (4)× III. 5 (2)×, cakra II. 1×, tuṇḍa III. 1×, daṇḍa II. 2×, dvitīya (in der Bedeutung „Freund“) III. 2×, dhana II. 5 (1)× III. 7 (1)×, nāṭha III. 1×, nāman II. 1× III. 1×, nimitta II. 9 (7) III. 2 (1)×, para II. 16 (12)× III. 3×, parāyaṇa II. 8 (7)× III. 3 (2)×, purogama II. 1× III. 2 (1)×, prabhṛti II. 5 (3)×, pramukha II. 5×, prāvaraṇa II. 1×, priya III. 1×, bandha III. 1×, māruta II. 1×, mukhya II. 1× III. 2×, ratha III. 2 (1)×, vasana II. 3 (1)×, vāsa II. 11 (8)× III. 2×, vibhūṣaṇa III. 1×, ṣayyā III. 1×, ṣeṣa III. 1, saṁśraya III. 1×, samidh II. 1×, svabhāva III. 2 (1)×, māṭra in der Bedeutung „nur“, „allein“, II. 10 (6)× III. 4×.

2. Eines der beiden Glieder steht im Locativ-Verhältnis:

a) Das zweite Glied steht im Locativ-Verhältnis nach dem Typus *śarapāṇi*: *kaṇṭha* II. 2×, *gala* II. 1×, *pāṇi* II. 9 (7)× III. 17 (10)×, *mukha* II. 2 (1)× III. 1×, *hasta* II. 2 : III. 12 (7)×. Ausserdem *rathāṅgāhvayana* II. 95. 11. (Com. *rathāṅgamāhvayane nāmani yesām*).

b) Das erste Glied steht im Locativ-Verhältnis nach dem Typus *guhāśayyā*: *ālaya* II. 1× III. 1×, *āśaya* III. 3×, *okas* II. 2 (1)×, *jāti* II. 1×, *nilaya* II. 4 (2)× III. 2×, *nivāsa* III. 1×, *prabhava*¹⁾ II. 1×, *sambhava*¹⁾ II. 6× III. 2 (1)×, *śayyā* III. 1×, *vikrama* III. 1×. Hierhin werden auch gehören *dharmačakṣus* II. 111. 22, *dharmavikrama* II. 112. 3, *dharmaṁūla* II. 81. 6, *dharmaśāra* II. 33. 15, *dharmaṇīśita* II. 100. 8, *dharma-prekṣya* II. 85. 16, *dharmaṭman* II. 52× III. 30×. Ausserdem folgende Komposita: *dharmaṁbhimanas* II. 34. 32, wo der Kommentar auflöst: *dharma-saṁpāda-nābhini-viṣṭamanas*; *tadartha-manas* II. 11. 11, der Kommentar: *tasmin . . . arthe manas yasyāḥ sā*; *mantri-dhura-iḥ* II. 100. 16, (dhur in der Bedeutung von „erste Stelle“, „Ehrenplatz“); *anartha-bhāvaḥ* II. 12. 101, der Kommentar

1) Könnten nicht die Komposita mit *prabhava* und *sambhava* vielleicht besser verbal aufgelöst werden, z. B. *śoka-saṁbhavaḥ* durch *śokāt saṁbhavati* oder *śoka-prabhavaḥ* durch *śokāt samprabhavati*? In diesem Falle hätten wir ein Upapada mit einer Wurzel, die Pāṇini nicht lehrt. In unseren Upaniṣads findet sich ein Beispiel mit diesen Wörtern nicht. Tatsächlich weichen diese Komposita ihres Struktur nach von den Upapada kaum ab. Wahrscheinlich sind derartige Komposita jungen Ursprungs und wurden von den Grammatikern nach Patañjali als *Bahu-vṛihi* erklärt, ohne auf die wirklichen Sprach-tatsachen Rücksicht zu nehmen, „da sie in Pāṇini die alleinige Quelle der Offenbarung erblickten“. (Siehe besonders noch Liebich, „Pāṇini“ Leipzig 1891, p. 49 unten). Diese Bemerkung ist noch an manchen anderen Stellen unserer Abhandlung angebracht, besonders im 2. Kap.

Wie es mit den beiden angeführten Wörtern ist, ist es ganz sicher auch mit *priya*. Beispiele wie *paroṣa-priya* Brhadāraṇy.-Up. IV. 2 *pariḥāsa-priya* Rāmāy. III. 62. 6 scheinen mir viel natürlicher verbal aufgelöst zu werden trotz Kāty. Vārt. 2. zu II. 2. 35. Auch bei den Beispielen, die wir sonst finden, ist eine verbale Auflösung nicht unangebracht, z. B. *akṣa-priya* Nalop. u. *jivita-priya* Rāmop.

tar: anarthe bhāvo yasyāḥ; ananyabhāvāḥ II. 27. 23; asmadvyapeksa II. 46. 19, der Kommentar asmāsu . . . apeksāvataḥ.

Das erste Glied steht im Genitiv-Verhältnis: (Genitiv einer Menge und der Umbildung. Die Komposita werden erklärt dadurch, dass man annimmt, dass zwischen beiden Substantiven das Wort samghāta oder vikāra ausgefallen ist, da ein Genitiv wie hemnah̄ punkha von Pāṇini nicht gelehrt wird. Könnten diese Komposita nicht einfacher durch Ausfall des Suffixes-maya entstanden sein?) hemapuṇkha III. 1×, hemāṅga III. 2×, hemakakṣya II. 1× III. 1×, hemacakra III. 1×, rukmapuṇkha III. 3×, rukmaprṣṭha II. 1×, kanakapuṇkha III. 1×, taptakāñcanabhūṣaṇa II. 4× III. 1×, kāñcanabhūṣaṇa II. 1× III. 5×, kāñcanaroman III. 1×, kāñcanasamāṇāḥ III. 1×. Ausserdem finden sich eine Anzahl von Bahuvrīhi, die aus zwei Substantiven bestehen, die sich zueinander verhalten wie ein Madhyama pada lopi Karmadhāraya (siehe St. 53). Zwischen ihnen ist ein leicht zu ergänzendes Wort ausgefallen. maṇividrūmatoraṇa II. 15. 32, ausgefallen ist yukta (Kommentar). śvasitormimahāvarta II. 59. 28, aufgelöst durch śvasitarūpa ūrmiyukto mahāvarto yasya saḥ (sc. śokavega) raṇāntaḥ sthitisamdhivāla III. 31. 47, aufgelöst durch raṇamadhyāvasthānarūpāḥ samdhayo vālāś ca yasya sa (sc. nr̄siṇīḥ) dakṣiṇāmukha II. 69. 15, III. 68. 10, ausgefallen ist abhi. vismayadarśana II. 7. 30, ghr̄ṇācaksus II. 45. 19. In beiden Fällen ergänzt der Kommentar sūcaka. Ähnlich ist wohl auch samprabhābharaṇa III. 5. 6 aufzufassen. kāmātman II. 12. 83, wo hata ausgefallen ist.

Das erste Glied ist ein Kompositum:

Bisher wurde bei der Behandlung der Bahuvrīhi das Wort, auf dem der Schwerpunkt liegt, angeführt, ohne darauf zu achten, ob das andere Glied einfach oder selbst ein Kompositum war. Ausser diesen finden wir eine verhältnismässig grosse Zahl von Bahuvrīhi, deren betontes Glied ein Kompositum ist. Da diese Komposita regelmässig sind und in den früheren Abschnitten über derartige Komposita gehandelt ist, ist eine summarische Behandlung dieser Bahuvrīhi angebracht.

1. Das erste Glied ist ein Acc.-Tatp.: samatāgatabuddhayaḥ II. 2. 20, sarvakālamada III. 56. 33.

2. Das erste Glied ist ein Instr.-Tatp., gebildet mit

einem Part. perf. pass. II. 68 (50) III. 20 (19) Fälle, gebildet mit einem Adjectiv. II. 18 (15) III. 21 (20) Fälle. Von diesen ist das erste Glied des Inst.-Tatp. wiederum ein Kompositum in II. 14 III. 9 Fällen.

Beispiele: *toyapariplutāṅga* II. 45. 33, *ārtasvarapari-*
glānavinīḥsvasitanīḥsvanah II. 59. 15; zu bemerken ist *kṛta-*
kāñcanabhittiṣu II. 88. 7, wo Umstellung der Glieder ein-
getreten ist.

3. Das erste Glied ist ein Abl.-Tatp.: *ūnadvādaśavarṣa* III. 38. 6, *sthānapracyutayūthapa* II. 65. 20.

4. Das erste Glied ist ein Loc.-Tatp.: II. 7 III. 2 Fälle. Beispiele: *vasudhāsaktanayana* II. 19. 9, *vanavāsakṛtotsāha* II. 29. 9.

5. Das erste Glied ist ein aus zwei Adjectiva resp. Part. perf. pass. bestehendes *Karmadhāraya*: II. 14 III. 13 Fälle. Beispiele: *pīnonnatamukha* III. 46. 20, *ślakṣ-ṇasuvyaktamṛdupralāpa* III. 63. 9.

6. Das erste Glied ist ein *Bahuvrīhi*: II. 12 (8) III. 9 (7) Fälle.

Beispiele: *caturaṅgamahābala* II. 79. 9, *śoṇāṁśuvadana* III. 5. 16.

Ausser diesen *Bahuvrīhi* finden wir noch eine Reihe anderer, die Vergleiche bilden und durch *iva* aufzulösen sind. In der Folge nenne ich dieselben einfach *Upamāna-Bahuvrīhi*. Diese zerfallen in zwei Klassen, insofern der zu vergleichende Gegenstand logisch innerhalb oder ausserhalb des Kompositums liegt. Innerhalb des Kompositums liegt er in den *Bahuvrīhi* nach dem Typus *padmākṣa*; *aksi* wird mit *padma* verglichen, während der zu dem Kompositum zugehörige Gegenstand mit *padma* nichts zu tun hat. Der Vergleich ist insofern unvollständig, als das Vergleichsmoment, das *Tertium comparationis* nicht angegeben ist. Vollständig wird derselbe durch Angabe desselben, *padmaviśālākṣa*. Ausserhalb des Kompositums liegt der zu vergleichende Gegenstand in den *Bahuvrīhi* nach dem Typus *sūryavarṇa*; denn hier wird nicht *varṇa* mit *sūrya* verglichen, sondern der zugehörige Gegenstand mit *sūrya*, *varṇa* ist das beiden Gemeinsame, das *Tertium comparationis*, wenn dasselbe auch

nicht näher spezifiziert ist. Daher lehrte auch Kātyāyana im Vārtika 3 zu II. 2. 24 „saptānyupamānapūrvapadasyottarapadalopaśca vaktavyah“ (und es ist hervorzuheben der Ausfall des Wortes, das einem vorausgehenden Locativ oder Vergleichswort folgt) die Auflösung: sūryavarṇaḥ sūryasya varṇa iva varṇo yasya sah. Freilich haben spätere Grammatiker wie Vāmana, Bhaṭṭoji usw. dieses Vārtika als zwecklos verworfen und die Auflösung „sūryasya iva varṇo yasya asau sūryavarṇaḥ“ gelehrt.

Der zu vergleichende Gegenstand kann weiterhin noch in das Kompositum hineingezogen werden, z. B. śaśiprabhānana, doch finden wir in unseren Abschnitten dies nur dann, wenn das Mittelglied „Schein“, „Aussehn“ bedeutet. Auch sonst sind die Bahuvrīhi mit diesen Wörtern sehr zahlreich. Sehr häufig findet sich in denselben auch nibha, worüber bei den Upapada (St. 13) gehandelt worden ist.

1. Der zu vergleichende Gegenstand liegt im Kompositum:

a) Unvollkommene Vergleiche II. 21 (10) III. 19 (17). Die verglichenen Gegenstände sind durchweg Körperteile: aksi, ānana, īkṣaṇa, netra, mukha, locana, vaktra, śravas. Die Gegenstände, mit denen verglichen wird, sind: kamala, kamalapatra, karavīra, candrakānta, candrārdha, pūrṇacandra, nilanakṣatra, padma, padmapatra, padmapalāśa, puṣkara, rājīva, rājīvapatra, raktapadmotpala, sāgaragalvarka, indranīlotpala. Beispiele: kamalapatrākṣa II. 10. 27, raktapadmotpalamukha III. 42. 16.

b) Vollkommene Vergleiche: II. 4 III. 4, padmapatrāyatekṣaṇa III. 17. 7, rājīvacitrapṛṣṭha III. 42. 24, padmavishālakṣa II. 98. 7, puṇḍarīkavīshālakṣa II. 87. 2, III. 19. 14, candravimalopama II. 98. 8, candrārkataruṇābhāsa II. 92. 32. Beide Arten finden in der Kāśikā keine Erwähnung. Auch sind dieselben im Vergleich zu den folgenden verhältnismässig wenige und finden sich in unseren Upaniṣads noch keine Beispiele für dieselben. Vielleicht stellen dieselben einen Sprachfortschritt dar.

2. Der zu vergleichende Gegenstand liegt ausserhalb des Kompositums:

Die das Tertium comparationis ausdrückenden Substantiva sind: akṣa II. 1× III. 2 (1×),¹⁾ aṅga mit Gen.-Tatp. III. 1×, arcis III. 1×, ākāra mit Gen.-Tatp. II. 1× III 1×, ākṛti III. 1×, mit Gen.-Tatp. III. 1×, ābhā²⁾ II. 5× III. 3×, mit Dvandva II. 1× III. 1×, mit Gen.-Tatp. II. 3× III. 13 (9×), mit Kar-madh. II. 2× III. 1×, ābhāsa III. 1×, upamā II. 14 (12×) III.

1) Die Zahl einfach hinter dem Subst. bedeutet, dass das Kompositum einfach ist, sonst wird angegeben, ob das erste Glied ein Kompositum ist.

2) Über ābhā und ähnliche Substantiva als Hinterglied von Upamāna-Bahuvihi vergleiche das S. 13 u. 14 oben Gesagte. Die Komposita mit ābhā und ähnlichen Wörtern habe ich an dieser Stelle aufgeführt, weil ihre Auflösung als Upamāna-Bahuvihi möglich ist, da ābhā als Subst. vorkommt, doch sind diese nach meiner Meinung zweifellos Upapada. Diese Auffassung finde ich auch vertreten im Kommentar Sañjivini des Mallinātha zu Kalidāsas Raghuvamśa Sarga II. 10. marutsakhābham ist folgendermassen erklärt und aufgelöst: maruto vāyoḥ sakhā marutsakhognih saivābhātī marutsakhābham „ātaścopasarge“ (III. 1. 136 u. 3. 106) iti kapratyayah. Mit dieser Erklärung bin ich nur insofern einverstanden, als sie mir die natürliche zu sein scheint, aber nicht insofern der Kommentator etwas in das Sūtra Pāṇinis hinein interpretiert, was in demselben nicht enthalten ist. III. 1. 136 lehrt Pāṇini, dass von den auf -ā endenden Wurzeln mit vorhergehender Präposition Verbalnomina gebildet werden können, III. 3. 106 wird von diesen Verbalnomina ā als Femininendung gelehrt. Aber eine Erklärung des angeführten Kompositums durch dieses Sūtra halte ich für vollständig verfehlt; denn III. 2. 3 lehrt Pāṇini ausdrücklich, dass auf -ā endende Wurzeln nur ohne Präposition durch Anfügung des Suffixes ka komponiert werden können, wenn das Upapada das Objekt der Handlung bezeichnet. Dieser Regel folgen spezielle Fälle, aber was sollten denn diese, wenn jene Regel schon die Komposition gestattet. In unseren Upaniṣads findet sich noch kein derartiges Beispiel. ābhā als zweites Glied eines Kompositums ist wie oben (Kap. 2) erwähnt, erst seit dem Epos belegt. Zweifellos hätte Pāṇini, wenn er derartige Komposita gekannt hätte, eine Regel wie etwa „kartaryupamāne“ hinzugefügt. Auch Kātyāyana, der noch nicht in den oben (Anm. p. 72) erwähnten Fehler der späteren Grammatiker verfiel, worin ich zum grössten Teil seine Genialität sehe, hätte zweifellos diese Komposita erwähnt, wenn er sie gekannt hätte. Infolgedessen dürften alle Literaturwerke, in denen derartige Komposita vorkommen, nicht nur nach Pāṇini, sondern auch nach Kātyāyana entstanden sein.

21 (17)×, mit Dvandva II. 1× III. 2 (1)×, mit Gen.-Tatp. II. 20×, III. 11 (10)× mit Dvigu II. 2× III. 1×, mit Karmadh. III. 3×, uras III. 1×, mit Gen.-Tatp. II. 1×, III 1×, kalpa II. 5 (4)× mit Gen.-Tatp. II. 3× III. 1×, mit Karmadh. II. 1×, gati mit Gen.-Tatp. II. 1×, cestita III. 1×, chadman III. 1×, tejas II. 1×, mit Dvandya II. 1×, dyuti mit Gen.-Tatp. III. 1×, nāda II. 1×, nāman III. 1×, nikāśa III. 3×, mit Gen.-Tatp. II. 1× III. 1×, nirghoṣa mit Karmadh. III. 1×, nihśvāsa II. 1×, nihsvana mit Gen.-Tatp. III. 1×, patra III. 1×, prakāśa II. 2×, mit Gen.-Tatp. II. 1×, mit Karmadh. II. 1×, prakhyā mit Gen.-Tatp. II. 3× III. 4×, mit Karmadh. II. 1× III 1×, pratimā II. 1× III. 1×, mit Gen.-Tatp. II. 8× III. 4×, pratikāśa mit Gen.-Tatp. II. 1× III. 1×, mit Karmadh. III. 1×, prabhā II. 1×, III. 6 (4)×, mit Dvandva III. 2×, mit Gen.-Tatp. II. 5× III 1×, mit Loc.-Tatp. II. 1×, mit Karmadh. II. 3× III. 1×, prabhāva III. 2 (1)×, bala II. 1×, bhāva II. 1×, mukha mit Gen.-Tatp. III. 1×, rūpa II. 14 (2)× III. 12 (5)×, vadana III 1×, varcas II. 4× III. 3×, mit Gen.-Tatp. III. 1×, varṇa II. 1× III. 6 (5)×, mit Dvandva III. 1×, mit Karmadh. II. 1× III. 1×, vāsa III. 1×, vikrama III. 1×, mit Karmadh. II. 2 (1)×, vidhā II. 11 (2)× III. 9 (2)×, saṃbhāna II. 1× III. 1×, saṃkalpa II. 6 (2)×, saṃkāśa II. 20 (16)× III. 14 (10)×, mit Dvandva II. 1×, mit Gen.-Tatp. II. 1×, mit Karmadh. III. 10×, saṃnikāśa III. 1×, skandha II. 2 (1)× III. 2×, svara II. 1× III. 1×, mit Karmadh. II. 1×; zu bemerken ist hier hāṃsamattasvara II. 49. 13, das nach dem Kommentar für mattahāṃsasvara steht. Die Ausführung ist deshalb interessant, weil sie die Verteilung dieser Komposita über die beiden Bücher zeigt, nämlich II. 161 (125) III. 176 (141) Fälle. Es entfallen also auf das dritte Buch relativ doppelt soviel dieser Komposita als auf das zweite, doch ist die Zahl zu gering und diese Beobachtung der ungleichen Verteilung der Komposita überhaupt zu vereinzelt, um daraus Schlüsse ziehen zu dürfen.

3. Bahuvrīhi, deren erstes Glied ein Vergleich nach dem Typus sūryavarṇa oder ein unter den Upapada behandeltes Kompositum mit nibhā ist. Komposita mit nibhā finden wir II. 5 III. 9 (8) mit prabhā III. 1, mit upamā II. 1 III. 3, mit pratimā II. 2, mit saṃkāśa III. 1, mit nikāśa II. 1, z. B. can-

dracārunibhānana II. 95. 2, ūśiprabhānana III. 52. 46, bilvapamastanī III. 60. 13, lokapālapratimaprabhāva II. 52. 101, manīnikāśodaka II. 95. 9, vaidūryasāmīkāśakhura III. 42. 18.

Bahuvrīhi, deren erstes Glied ein Infinitiv ist:

Die Bahuvrīhi, deren erstes Glied ein Infinitiv ist, erwähnt Pāṇini noch nicht, wohl aber lehrt Kātyayana derartige Komposita mit kāma und manas in seinen Vārtikās 1—4 zu VI. 1. 144. Wir finden im Rāmāyaṇa folgende Beispiele: kāma in vitrāsayitukāma III. 61. 16, vaktukāma II. 10. 40, III. 11. 35, parityaktukāma II. 30. 5, draśtukāma II. 103. 38, 39, III. 57. 2, dagdhukāma III. 65. 2, pātukāma II. 43. 17, vivartayitukāma II. 110. 2, gantukāma II. 19. 33, martukāma III. 40. 1, grahitukāma III. 44. 11, manas in bhoktumanas II. 90. 13. In unseren Upaniṣads finden sich noch keine Beispiele.

Bahuvrīhi mit besonderer Endung:

Endlich finden wir noch eine Anzahl Komposita, die ihrem Aussehen nach Bahuvrīhi mit besonderen Endungen zu sein scheinen, doch sind dieselben grammatisch als Adjectiva zu betrachten. Tatpuruṣa, Karmadhāraya, auch Dvandva wurden durch Taddhita-Suffixe-mat, -vat, -in adjektiviert. Von gr̥ha „Haus“ wurde gr̥hin „ein Haus besitzend“, ebenso wurde von utpalagandha (als Gen.-Tatp. gefasst) „der Geruch der (blauen) Lotusblüte“ utpalagandhin (statt Bah. utpalagandhi V. 4. 137, siehe auch 135 u. 136) „den Geruch der (blauen) Lotusblüte habend“. Auch Pāṇini kennt schon solche Substantiva, die am Ende eines Kompositums „ini“ erhalten. V. 2. 128 lehrt er, ein Dvandva erhalte „ini“, wenn seine konstituierenden Glieder Gegenstände bezeichnen, die sich am Körper eines Lebewesens „prāṇin“ befinden. V. 2. 132 lehrt er drei Substantiva: dharma, śīla, varṇa, die am Ende eines Kompositums (es kann nur ein Tatp. gemeint sein) „ini“ erhalten. Sonst finde ich bei Pāṇini keine Fälle. Auch Kātyayana hat keine weiteren Notizen. Wenn tatsächlich diese Komposita, historisch betrachtet als adjektivierte Tatpuruṣa anzusehen sind, so stehen dieselben dennoch, logisch betrachtet, vollständig auf der Stufe der Bahuvrīhi; denn auch diese sind eine Art Adjectiva. Deshalb behandle ich dieselben an dieser Stelle. Insofern stellen die nachfolgenden Komposita einen Sprachfortschritt

dar, als wir noch andere Substantiva mit „ini“ vorfinden, als in den angeführten Sūtras Pāṇini gestattet ist; denn, wenn Pāṇini auch von anderen Substantiva die Bildung von Adjectiva mit -in lehrt, so würde er doch zweifellos erwähnt haben, ob sie auch am Schluss eines Kompositums vorkommen (vgl. hierzu V. 2. 132 u. 134). In unseren Upaniṣads finden wir keine Beispiele.

1. *vatup.(-vat)* in *aśmavarśavat* III. 22. 24, *dharmābhijanavat* II. 72. 16, *divyopabhogavat* II. 91. 31, *vasobhūṣaṇapatravat* II. 91. 19, *vidyunmaṇḍalavat* III. 35. 10, *dharmavirodhavat* II. 36. 29, *talāṅgulitravat* II. 87. 23.

2. *ini (-in)* in *utpalagandhin*¹⁾ III. 8. 2, *punyagandhin* II. 74. 26, *surabhigandhin* II. 74. 17, *alpagandhin* II. 59. 8, *su-gandhin* II. 5× III. 2×, *candanāgurugandhin* II. 88. 6, *vara-varṇin* II. 3× III. 9×, *kamalavarṇin* III. 18. 9, *amalavarṇin* III. 18. 10, *mṛṣṭahāṭakavarṇin* III. 43. 2, *devavarṇin* II. 92. 24, *āryarūpin* II. 92. 26, *mesarūpin* III. 11. 57, *kāmarūpin* III. 11×, *mṛgarūpin* III. 36. 19, *pāparūpin* III. 43. 6, *atibalin* III. 27. 10, *mahākulīn* II. 28. 3, *tāmramṛṣṭānulepin* II. 83. 17, *kṣaṇamātravirāgin* II. 39. 22, *duḥkhabhāgīn* II. 52. 19 III. 57. 15, *adulīkhabhāgīn* III. 58. 12, *sukhabhāgīn* II. 88. 19, *phalabhāgīn* II. 109. 28, *maṇipravaraśrīngīn* III. 43. 22, *sarvakāmasamṛddhin* III. 47. 4, *śokāyāsadhiśrīngīn* II. 85. 19, *hemamālin* III. 23. 32, 26. 27,²⁾ *mahāmālin* III. 23. 32, 26. 27, *sasyamālin* III. 16. 5, *ūrmimālin* II. 18. 6, 55. 22, 113. 21, III. 21. 12, *candranakṣatramālin* II. 14. 19, *vanamālin* II. 5. 18, *śubhasasyamālin* II. 52. 101, *uechritadhvajamālin* II. 7. 6, *cīrajaṭājinīn* II. 101. 1, *phālakuddāla*

1) Aus einzelnen Beispielen des Suffixes -in bei *gandha* schliesse ich, dass wir überall das Suffix haben. Diese Auffassung scheint mir ganz natürlich zu sein in Anbetracht der grossen Anzahl derartiger *Bahuvrīhi*; denn in einigen obliquen Kasus lässt sich *gandhin* von *gandhi* nicht unterscheiden.

2) Im com. zu *Rūṣaṇhāra* I. 18 wird *amśunālin* aufgelöst durch *amśubhilī mālate*, also wie ein Upapada behandelt; doch ist die Auflösung, die der Kommentar des Rāmāyaṇa gibt, jedenfalls besser. *vanamālinī* II. 5. 18 erklärt durch *toraṇamālāvatī* und *ūrmimālinam* durch *ūrmimālāyatam*. Anderseits wird im *Gaṇa vṛihyādi* zu V. 2. 136 von *mālā* die Form. *mālin* durch Anfügung des Tad-dhita-Suffixes -in gelehrt.

lāngulin II. 32. 29, putragṛddbin II. 79. 12, varāstaranāśalin¹⁾ II. 85. 5, puṣpaśalin II. 55. 29, bhramaraśalin II. 48. 12. Jene Komposita, die ich „Bahuvrīhi mit besonderer Endung“ genannt habe, sind im Rāmāyaṇa verhältnismässig häufig vertreten. Ferner sind zu bemerken die Upamāna-Bahuvrīhi, bei denen der zu vergleichende Gegenstand durch das zweite Glied des Kompositums ausgedrückt wird. Während Karmadhāraya, die nach dem Prinzip dieser Komposita gebildet sind, ausdrücklich gelehrt werden, finden derartige Bahuvrīhi keine Erwähnung, woraus wir vielleicht schliessen dürfen, dass die Grammatiker sie nicht gekannt haben. Hierzu kommt, dass sie noch verhältnismässig selten vorkommen und auch in unseren Upaniṣads, wie sich zeigen wird, nicht vertreten sind. Endlich sind noch die Bahuvrīhi zu erwähnen, deren Vorderglied ein Infinitiv ist. Auch diese sind selten und finden sich in den Upaniṣads noch nicht.

b) Mahābhārata:

1.) Nalop.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: atīta, vīta, vikṛta, gata, vigata, jāta, sujāta, dṛḍha, duṣṭa, naṣṭa, bhrāṣṭa, paribhrāṣṭa, unmatta, mukta, mr̥ṣṭa, āyata, rākta, ukta, nivṛṭta, nirudvigna, vyūḍha, śānta, śuska, sāṃsakta, prasanna, utsṛṣṭa, stabdha, vismita, hata, nihata, bṛta, apahṛta, hr̥ṣṭa, prahr̥ṣta, ahīna..

Das erste Glied ist ein Part. necess.: anavadya, ameya, asamkhyeya.

Das erste Glied ist ein Adjectiv.: adbhuta, aparāñc,

1) Bei śalin könnte man im Zweifel sein, ob die mit diesem Wort gebildeten Komposita vielleicht als Upapada anzusehen seien. In dem in der vorigen Anmerkung erwähnten Gaṇa finden wir auch śālā; es kann also mit dem Taddhita-Suffix „ini“ śalin gebildet werden. Freilich hat Böhtlingk dieses Wort als sonst fehlend notiert. Śalin ist zweifellos als selbständiges Wort gelehrt. Doch möchte ich annehmen, dass die ursprüngliche speziellere Bedeutung des Wortes im Laufe der Zeit bis zu der in unseren Beispielen vorliegenden immer mehr verblasst ist. Oder sollte śalin vielleicht durch Anfügung von „nini“ von einer Wurzel abgeleitet sein, mit der śil zusammenhängt, ähnlich wie durch Ablaut von śak śikṣ entstanden ist?

arāla, alpa, asita, asukha, ugra, ūrdhva, kalyāṇa, kāśaya, sukuṁāra, kṛṣṇa, cāru, tigna, dīna, adīna, dīrgha, tādṛk, dāruṇa, tanu, diva, parama, pāpa, pīna, puṇya, pr̄thu, priya, bhīma, abhīma, bhūtri, manda, mahat, sumahat, rucira, vara, vāma, vivarṇa, vicitra, vipula, vividha, viśāla, śīta, śuci, śubha, satya, sādhu, hrasva.

Das erste Glied ist ein Zahlwort: eka 6×, catur 1×, pañca 1×, śata 1×.

Das erste Glied ist ein Indeclinabile:

Adverbia des Gaṇa prādayah: pra 5 (1)×, nis 3×, vi 10 (9)×, su 13 (10)×, sudus 1×.

Sonstige Adverbia: adhas 1×, evam 2×, tāthā 5 (2)×, sadā 1×. na als erstes Glied 32 (15)×.

Das erste Glied ist ein Subst.:

a) Beide Substantiva stehen in nominativem Verhältnis: Als zweites Glied finden wir: ādya 2×, āhāra 1×, kavaca 2 (1)×, dhana 2 (1)×, nāman 1×, para 6 (5)×, parama 1×, parāyaṇa 3×, paricechada 1×, purogama 2×, pūrva 1×, prabhṛti 2×, pramāṇa 1×, priya 1, māṭra (in der Bedeutung „Mass“) 1×, mukha 1×, vāsas 1×.

b) Das erste Glied steht im Locativ-Verhältnis: vanāśraya 1×, vanodbhava 1×, dharmātmā 2×.

Das erste Glied ist ein Kompositum:

a) Ein Instr.-Tatp. gebildet mit einem Part. perf. pass. in 12 (11), mit einem Adjectiv., in 4 Fällen.

b) Ein Abl.-Tatp. in 2 Fällen, hierunter puṇyaślokapa-
rāṇmukha mit unregelmässigem Vorderglied.

c) Mit einem Karmadhāraya in 6 Fällen, hierunter 5, die aus 2 Adjectiva bestehen.

d) Mit Bahuvrīhi ein Fall.

Upamāna-Bahuvrīhi:

a) Das Tertium comp. ist nicht erwähnt: kamalek-
ṣaṇa 1×.

b) Das Tertium comp. ist durch ein Adjectiv aus-
gedrückt: śatapatrāyatekṣaṇa 1×, cārupadmaviśālakṣī 1×.

c) Das Tertium comparationis wird durch das zweite Subst. ausgedrückt: An zweiter Stelle finden wir: akṣa 1×, ābhā 1×, ānana 1×, upamā 5 (4)×, kalpa 1×, prakhyā 2×.

prabhā 3×, rāmhas 1×, vadana 1×, vikrama 2×, vidhā 1×, sāmkāśa 1×.

d) Das zu vergleichende Glied wird ins Kompositum hineingezogen: candrābhacakra 1×, padmanibhekṣaṇa 2×, pūrnacandranibhānana 2×.

Das erste Glied ist ein Infinitiv:
kartukāma 1×, tyaktukāma 1×.

Bahuvrīhi mit besonderer Endung:

- a) matup(-mat): parmaṇanyumat 1×.
- b) vatup(-vat): tādṛgrūpavat 1×.
- c) ini(-in): varavarṇin 5×, devarūpin 2×, vāhukarūpin 1×, svarūpin 1×, vāhukacchadmin 1×, bāhubalin 1×, patākādhvajamālin 1×.

2) Rāmop.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: anīṣṭa, nikṛta, vikṛta, vinikṛta, kliṣṭa, gata, chinna, jāta, dṛḍha, nidagdha, dīpta, duṣṭa, vidhvasta, nāśita, vinīta, pūrṇa, prīta, bhagna, bhinna, sambhrānta, mrṣṭa, sumrṣṭa, amita, mukta, mūḍha, āyata, rakta, niṣita, viśuddha, viṣṇṇa, hata, nihata, hr̥ta.

Das erste Glied ist ein Part. praes. medii: prasphuramāṇa.

Das erste Glied ist ein Part. necess.: acintya anīḍya.

Das erste Glied ist ein Adjectiv.:

ardha, agāḍha, kṛṣṇa, kṣudra, gambhīra, ghorā, cāru, tanu, dāruṇa, divya, adīna, dīrgha, dbūmra, pāṇḍu, pāpa, pṛthula, balavat, bahu, bahula, bhīma, bhrājīṣṇu, malina, mahat, sumahat, mahārha, lohita, vara, vāma, virūpa, vividha, šukla, šuci, satya, hari.

Das erste Glied ist ein Zahlwort: tri 1×, catur 3 (2)×, pañca 1×, sahasra 1×.

Das erste Glied ist ein Indeclinabile: Adverbia des Gaṇa prādayaḥ: nis 4×, vi 5×, su 13 (8)×, dus 13 (5)×. Sonstige Adverbia: evam 1×, pṛthak 1×, kim 2×, sadā 2 (1)×, na 21 (14)×.

Das erste Glied ist ein Subst.: Beide Substantiva stehen zueinander im Nominativ-Verhältnis: Als zweites Glied finden wir: ambara 1×, ākhyā 1×, ādi 4 (3)×, āyudha 3 (1)×,

uda 1, gocara 2, purogama 3 (1), prabhṛti 2, pramukha 3 (2)×, priya 2, mukuta 1, mekhala 1, yoni 2, vāsas 1, vistāra 2, śikhara 1, sakha 1.

Das zweite Substantiv steht im Locativ-Verhältnis: pāṇi 5×. Das erste Subst. steht im Locativ-Verhältnis: vanaukas 4×, upavāsarati 1×, kriyārati 2, dharmātman 6×, dharmaviniścaya 1×.

Das erste Subst. steht im Genitiv-Verhältnis: hemapuṇkha 1×, rukmapuṇkha 1×. Beide Glieder verhalten sich zueinander wie ein Madhyamapadalopi-Karmadhāraya: kāmabala 1×, kāmasukhātmaka 1×, kāmavīryabala 1×.

Vielleicht lassen sich die Bahuvrīhi mit kāma auch folgendermassen auflösen: kāmabala durch kāmāya balam yasya sah, aber ein auf solche Weise entstandenes Kompositum wäre nicht erlaubt, da ein Vyādhikaraṇa-Bahuvrīhi, in dem die beiden Glieder nicht zueinander in Apposition stehen, nur im Genitiv. und Locativ. gestattet ist. (Vgl. Kāty. Vā. 13 zu II. 2. 24 und II. 2. 35) ratnaśringa 1×, ausgefallen ist yukta od. ä. P. p. p.

Das erste Glied ist ein Kompositum:

- Ein Acc.-Tatp.: sugrīvagatamānasa 1×.
- Ein Inst.-Tatp.: gebildet durch ein Part. perf. pass. in 7 (6), mit einem Adjectiv in 4 Fällen.
- Ein Gen.-Tatp.: puruṣavyañjanasvara 1×.
- Ein Loc.-Tatp.: vedāvilagnamadhyā 1×.
- Ein Karmadh., bestehend aus zwei Adjectiven in 6 Fällen.

Upamāna-Bahuvrīhi:

1. Das Vergleichsmoment ist nicht angegeben: śalaskandhal 1×.

2. Das Tertium comparationis wird durch das zweite Subst. ausgedrückt: Die zu vergleichenden Gegenstände sind: akṣa 3×, ānana 1×, ābhā 1×, ālaya 1×, upamā 7×, prakhyā 1×, pratikāśa 1×, prabbā 3, mukha 2, laksāṇa 1×, varcas 2 (1), vidhā 3 (2)×, vega 1×, samkāśa 3×, sparśa 2×.

3. Das zu vergleichende Glied ist ins Kompositum hineingezogen: śakrapratimatejas 1, aughanibhasvana 1×, girikūtanibhāṅga 1×.

Bahuvrīhi mit besonderer Endung:

- matup (-mat): divyabhāskaramūrtimat 1×.

b) *vatup* (-*vat*): *khaṅgagodhāṅgulitravat* 1×, *ativīryavat* 1×.
c) *ini* (-*in*): *kāmarūpin* 1×, *devarūpin* 1×, *mṛgarūpin* 1×, *varavarṇin* 1×, *amṛtagandhin* 1×, *vṛddhaśīlin* 1×, *rājarsiḍharmīn* 1×, *hemamālin* 2×.

3) *Lokapālas*:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: *duskr̄ta*, *gata*, *vigata*, *jāta*, *jvalita*, *upanīta*, *amita*, *viśuddha*.

Das erste Glied ist ein Adjectiv.: *ugra*, *gaura*, *caturvidha*, *citra*, *divya*, *punya*, *priya*, *bahu*, *bhūri*, *madhura*, *mahat*, *sumahat*, *rucira*, *laghu*, *lohitā*, *vicitra*, *virajas*, *satya*, *sita*, *sukha*.

Das erste Glied ist ein Zahlwort: *eka*, *tri*; *catur*, *ṣata*, *sahasra* je 1×, *sapta* 2×.

Das erste Glied ist ein Adverb: *vi* 3×, *nis* 1×, *dus* 1×, *su* 7 (6)×, ausser diesen dem *Gaṇa* *prādayaḥ* zugehörigen: *evam* 1×, *kim* 3×, *nānā* 4 (3)×, *na* 5 (2)×.

Das erste Glied ist ein Subst.: Nominativ-Verhältnis beider Glieder: *ādi* 2×, *parāyaṇa* 1×, *purogama* 2×, *phala* 4×, *mekhalā* 1×. Locativ-Verhältnis des ersten Gliedes: *divaukas* 1×, *kailāsanilaya* 1×, *dharmaṭman* 2×, *mantrimūla* 1×, *trayīmūla* 1×. Locativ-Verhältnis des zweiten Gliedes: *khadgahasta* 1×, *mañgalahasta* 1×. Beide Substantiva verhalten sich zueinander wie ein Madh. p. l.-*Karmadhāraya*: *kāmātman* 1×, *kāmaphala* 1×.

Upamāna-*Bahuvrīhi*:

Das Tert. comp. wird durch das erste Subst. ausgedrückt: Die zu vergleichenden Gegenstände sind: *ākāra* 1×, *upamā* 1×, *deha* 1×, *prakāśa* 1×, *prabhā* 1×, *rūpa* 1×, *vidhā* 1×, *samkāśa* 1×.

Bahuvrīhi mit besonderer Endung:

a) *vatup* (-*vat*): *gītavāditravat* 1×.
b) *ini* (-*in*): *hemamālin* 1×, *puṣkaramālin* 2×, *viśvarūpin* 1×, *kāmarūpin* 1×, *yogaśarīrin* 1×.

c) *Upaniṣads*:

1) *Kaṭha*-*Up.*:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: *dugdha*, *vīta*, *śānta*; das erste Glied ist ein Adjectiv: *alpa*, *avañe*, *ūrdhvā*, *priya*, *mahat*, *satya*; das erste Glied ist ein Zahlwort: *eka*, *pañca*, *ekādaśa*, *ṣata* je 1×, *tri* 3 (1)×; das erste Glied ist ein Indeclinabile: *nis* 1×, *prati* 4×, *vi* 2×, *su* 2×, *nānā* 1×, *na* 11×;

das erste Glied ist ein Subst.: Nominativ-Verhältnis: aṅguṣṭhamātra 1×.

2) Praśna-Up.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: upaśānta; das erste Glied ist ein Adjectiv.: viśva; das erste Glied ist ein Zahlwort: pañca, ṣaḍ, sapta, dvādaśa je 1×, ṣodaśa 2(1)×; das erste Glied ist ein Indeclinabile: vi 1×, na 7(6)×; das erste Glied ist ein Substantiv.: Nominativ-Verhältnis: brahma-para 1×, pādodara 1×; Locativ-Verhältnis: samitpāṇih 1×; Upamāna-Bahuvrīhi: ānandarūpa II. 10.

3) Bṛhadār.-Up.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: pravivikta, ahata, apahata; das erste Glied ist ein Adjectiv.: aṇu, arvañc, ūrdhvā, paṇḍara, puru, prāñc, bahu, lohita, viśva, śreyas, satya, kim; das erste Glied ist ein Zahlwort: eka, tri, aṣṭa, ṣodaśa je 2×, dvi, catur je 1×; das erste Glied ist ein Indeclinabile: nis 3(2)×, vi 5(4)×, su 2×, na 58(35)×; das erste Glied ist ein Substantiv.: Nominativ-Verhältnis: agnigarbha 1×, agnidevata, yamadevata, varuṇadevata, somadevata je 1×, svayamjyotiḥ IV. 3. 9, 14, parokṣapriya IV. 2. 3, brahmaloka IV. 3. 32, 4. 23, hitānāman II. 1. 19, ahamnāman I. 4. 1, malodvāsas VI. 4. 6. 6; beide verhalten sich zueinander wie ein M. p. l. Karmadh.: Genetiv-Verhältnis des ersten Gliedes: puṣkarasraj VI. 4. 21; Upamāna-Bahuvrīhi: puruṣavāc 1×, puruṣavidhi 1×, bhāskaravarṇa 1×, strīprajña IV. 5. 1, ādityajyotiḥ 1×, majjopama 1×.

4) Muṇḍaka-Up.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: kṣīṇa, praśānta, yūkta, viśuddha, vīta, śuddha; das erste Glied ist ein Part. nec.: acintya; das erste Glied ist ein Adjectiv.: mahat, satya, sarva; das erste Glied ist ein Indeclinabile: nis (3)×, vi 2(1)×, su 3×, na 11; das erste Glied ist ein Subst.: Nominativ-Verhältnis brahmayoni III. 1. 3; Locativ-Verhältnis des ersten Gliedes ātmaratih III. 1. 4, des zweiten Gliedes samitpāṇih I. 2. 12; Upamāna-Bahuvrīhi: ānandarūpa II. 2. 7, yajñarūpa I. 2. 7, rukmavarṇa III. 1. 3.

5) Śvetāśv.-Up.:

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: vīta; das erste

Glied ist ein Adjectiv: mahat, lohita, sarva, viśva; das erste Glied ist ein Zahlwort: aneka 2 (1)×, dvi, catur, nava, daśa, ṣodaśa, pañcasad, šata je 1×, tri und pañca je 5×, sahasra 3×; das erste Glied ist ein Indeclinabile: ati 2 (1)×, nis 6 (5)×, su 1×, viśvatomukha 2×, viśvataspad 1×, viśvatabāhu 1×, sarvatomkṣiromukha 1×, sarvatomukha 1×, sarvataḥpānipāda 1×, ebenso zu fassen auch sarvānanaśirogrīva III. 11, na 13 (11)×; das erste Glied ist ein Compositum: Inst.-Tatp. ravitulyarūpa V. 8, grāsāmbuvṛstyātmavivṛddhajamnan V. 11; das erste Glied ist ein Subst.: Nominativ-Verhältnis, śabdajalāśrayādayaḥ 1×, sarvendriyagaṇābhāsa 1×, brahmapara 1×, ātmavidyātapomūla 1×, pañcabuddhyādimūla 1×, mātrā (in der Bedeutung „Mass“) ārāgramātra 1×, aṅguṣṭhamātra 2×, ātmayoni 1×, brahmayoni 1×. (Die langen Komposita weisen deutlich auf eine späte Entstehungszeit hin.) Locativ Verhältnis guṇānvaya III. 8, yonisvabhāva V. 4; Upamāna-Bahn vṝhi: ādityavarṇa III. 8, ātmabuddhiprakāśa V. 18, dīpopama II. 15.

Im Verhältnis zu den anderen Arten des Bahuvrīhi hat das Gen.-Bah. die grösste Gebrauchssphäre. Seine Ausdehnung im Epos hat im Verhältnis zu den Upaniṣads zugenommen. Wegen seiner grösseren Häufigkeit ist es auch am meisten von der Sprachentwicklung beeinflusst, worauf bei Gelegenheit hingewiesen worden ist.

V. Das Locativ-Bahuvrīhi.

a) Rāmāyaṇa.

Das erste Glied ist ein Part. perf. pass.: folgende Partic. finden wir verwendet: vyapeta, vīprakīrṇa, kīrpta, upakīpta, gata, samghāta, prachanna, samdaṣṭa, dhvasta, samprāṇardita, naṣṭa, prāṇaṣṭa, pūrṇa, phulla, sambhūta, prabhūta, magna, matta, ayantrita, yukta, uparata, ruddha, rugṇa, alīna, pralīna, samlīna, anāvṛta, nivṛtta, vṛkṇa, śānta, upaśānta, praśānta, praśasta, viśvasta, sikta, nihata, prahrṣṭa, hīna.

Das erste Glied ist ein Part. prae. med.: niṣkūjamāna.

Das erste Glied ist ein Adjectiv.: gahana, divya, durbhaga, nandana, nirmala, paṭu, pāṇḍu, suprājya, bahu, bahula, ramya, sukha, subhaga, svaccha. Zu bemerken ist

die Stellung saliladurbhaga III. 16. 10, und kumāribahula II. 65. 9.

Das zweite Glied ist ein Zahlwort: sītātrtiya II. 40. 17, 54. 35.

Das erste Glied ist ein Indeclinabile: nivāta II. 56, 34, nirapāḥ II 1×, nirjala II. 1×, niśkūja II. 2×, vipuṣpa III. 1×, svājīva II. 1×, sustambha III. 1×, subhikṣa II. 1×, na II. 14 (10)× III. 15 (9)×.

Das erste Glied ist ein Compositum: Dvandva: haimarājatabhaumeśu II. 88. 5; Upapada-Komp.: dānaśIlajana II. 50. 8; Instr.-Tatp.: rutavijñeyasārasāḥ III. 16. 24, dhautanirmalabhājana II. 91. 35, prājyadhūmākulavana III. 11. 80, ākaṇṭhāsraakaṇṭkakulamārgacatvara II. 66. 28. Karmadh. gebildet aus Subst. und Adjectiv.: rajoruṇadvārakavāṭayantra II. 71. 45; Karmadh. gebildet aus zwei Adjektiva: śitavṛddhatarāyāma III. 16. 12, ramyasampīditodaka III. 75. 17, siktasam̄mārjītīpatha II. 14. 27, siktasam̄mṛṣṭarathya II. 5. 18, mattodghuṣṭadvijagāṇa II. 80. 13, vimalagrahanakṣatra II. 3. 37, śrīmatsvāstīrpaśayanottama II. 91. 35, śitāmalapāṇīya II. 80. 21. Bahuvrīhi: mṛduṣam̄sparṣamārutam III. 35. 26.

Das erste Glied ist ein Substantiv.: Beide Subst. stehen zueinander im Nominativ-Verhältnis: dainyapādapasaṅga II. 85. 19, dhyānanirdaraśaila II. 85. 19, bhujavegapaṇka III. 31. 48, pramohānantasattva II. 85. 20, samtāpausadhibiveṇunā II. 85. 20, kaikeyīvadavāmukha II. 59. 29.

Das erste Glied steht im Genitiv-Verhältnis: sambādha (an zweiter Stelle) mit Dvandva II. 4 (3)× III. 6 (5)×, mit Karmadh.: II. 2× III. 1×, z. B. gajāśvarathasambādha II. 96. 12, prāṇaṣṭajanasaṁbādha II. 52. 99, yavasaṁcaya II. 91. 79, netra-prasravaṇa II. 66. 17, ābhogapulina II. 50. 18, wohl aufzulösen durch: pulinānām ābhogo yasyām sā (sc. nadī) also Umstellung der Glieder.

Beide Substantiva verhalten sich zu einander wie ein M. p. l.-Karmadh.: vṛkṣaparṇacchadana II. 56. 34 im Kommentar aufgelöst durch: vṛkṣaparṇaiḥ kṛtam chadanam yasyām tām (sc. sabhā). Ähnlich māṃsaśonitakardama III. 26. 34.

Die Glieder bilden ein Dvandva: rathacarmā-yudhadhvaja III. 22. 16, maṇiśaṅkhaśarkara II. 81. 16.

Bahu vr̄ihi mit besonderer Endung: matup(-mat): sukr̄stasim̄pāśumat II. 100. 44; vatūp(-vat): aravindotpālavat III. 75. 11, dhanadhānyavat II. 82. 5, puśpadhvajavat II. 91. 68, yavagodhūmavat III. 16. 16, šayanāśanayānavat II. 91. 34, bahupuśpaprabālavat II. 50. 28; ini(-in): maṇiratnasuvarṇin III. 43. 32, samājotsavaśālin II. 2×, pulinaśālin II. 95. 9, devapadmin II. 50. 15, šokāyāśādhiśringin II. 85. 19.

b) Mahābhārata:

1. Nalop.: vitrāśitavihāmgama 1×, vidhvastaparṇakamala 1×, hatakanṭaka 1×, ākhyānapañcama 1×.

2. Rāmop.: prabhūtakamalotpala 1×, prabhūtagajavājina 1×, prabhūtamadhumāṃsa 1×, vyapaviddhavṛṣīmaṭha 1×, bahumūlaphala 2×, bahumūlaphaladruma 1×, śivajala 1×, dvīnāsoparama 1×, prākāravaprasambādha 1×, rudhirakardama.

3. Lokapālas.: veśmāśanavat II. 1×.

c) Upaniṣads:

Muṇḍaka-Up.: bhūtayoni I. 1. 6.

Statistische Uebersicht:

Die Ausführung hat gezeigt, dass im Epos Bahuvrīhi vorkommen, die von der Grammatik abweichen. Es ist bereits gesagt bei der Behandlung des Rāmāyaṇa, um welche Bahuvrīhi es sich handelt. Hinsichtlich dieser Komposita haben wir in den Upaniṣads einen älteren Sprachzustand vor uns, der der Grammatik vollkommen entspricht. Das Rāmāyaṇa macht wiederum den Eindruck, sowohl in der Mannigfaltigkeit als auch in der Kompliziertheit seiner Komposita, jünger als das Mahābhārata zu sein, doch täuscht wieder vielleicht, wie schon im vorigen Kapitel gesagt, die grosse Anzahl der Verse des Rāmāyaṇa. Es müsste ein gleichgrosses Stück des Mahābhārata dem Rāmāyaṇa gegenüber gestellt werden, wenn man auf diesem Wege vielleicht zu einem Resultat gelangen wollte. Auffällt, dass im Rāmāyaṇa das III. Buch relativ mehr Bahuvrīhi hat als das II., doch lässt sich dieser Unterschied 71,6% im III. Buch gegen 58,6% im II. Buch vielleicht darauf zurückführen, dass wir manche Wörter als Komposita behandelt haben, die der Verfasser nicht mehr als solche empfunden hat. Auf sonstige, minder wichtige Unregelmässigkeit in der Verteilung der Bahuvrīhi ist bei Gelegenheit hingewiesen worden. Die drei Episoden des Mahābhārata weichen auch stark voneinander ab bezüglich des prozentuellen Vorkommens der Bahuvrīhi. Nalop. 41,1%, Rāmop. 67,5%, Lokapālas. 45%.

5. Kapitel. Das Avyayībhāva.

Das Avyayībhāva-Kompositum besteht aus zwei Gliedern, von denen das erste gewöhnlich ein Indeclinabile und das zweite ein Nomen ist. Das Indeclinabile ist eine Präposition oder ein Adverbium, und das ganze Kompositum ist indeclinabel und wird behandelt wie ein nom. sing. neutr. Pāṇini lehrt die Bildung des Avyayībhāva II. 1. 5-21: Leitregel (5). Ein Indeclinabile wird mit einem logisch verbundenen Nomen zu einem Avyayībhāva zusammengesetzt, a) wenn es eine Kasus-

endung, b) die Nähe eines Gegenstandes, c) Glück, d) Unglück, das jemanden trifft, e) das Nichtvorhandensein eines Gegenstandes, f) das Vorübersein irgend eines Zustandes oder Gegenstandes, g) das Ausschliessen der Gegenwart von dem Gebrauch eines Gegenstandes, h) die Berühmtheit eines Wortes, i) das Dahintersein, k) Angemessenheit, Wiederholung, Nichthinausgehen über den Begriff eines Wortes und Gleichheit, l) Reihenfolge, m) Gleichzeitigkeit, n) Gleichheit, o) angemessener Zustand seiner selbst (anders als *samṛddhi* „Glück“), p) Vollständigkeit, q) Vollendung mit dem Nebenbegriff des Umfassens bezeichnet (6), *yathā*, wenn es nicht Gleichheit ausdrückt (7), *yāvat*, wenn es eine Beschränkung ausdrückt (8), *prati* im Sinne von „ein wenig“ (9), *akṣa*, *śalākā* und ein Zahlwort mit *pari* zur Bezeichnung des Unterschiedes bei verschiedenen Würfen der Würfel (10). Optionell tritt das *Avyayībhāva* ein in folgenden Fällen (11) *apa*, *pari*, *bahis* und die mit der Wurzel *añc* zusammengesetzten, werden mit einem Nomen im Abl. verbunden (12), *ā* mit einem Ablativ, wenn es die exklusive oder inklusive Grenze bezeichnet (13), *abhi* und *prati* werden mit einem Nomen verbunden, wenn sie das Zugekehrtsein bezeichnen (14), *anu* wird mit einem Subst., dessen Nähe es bezeichnet, (15) und dessen Ausdehnung es bezeichnet, verbunden (16). Fertige Komposita werden gelehrt (17). *pāra* und *madhya* werden mit einem Nomen im Gen. verbunden (18). Ein Zahlwort wird mit einem lebenden Wesen, das einer durch Wissenschaft oder Geburt zusammenhängenden Reihe lebender Wesen angehört (19) und mit Flussnamen verbunden (20). Ein Nomen wird mit Flussnamen zur Bildung von Eigennamen verbunden (21).

a) *Rāmāyāṇa*:

Ausser dem häufig vorkommenden *pradakṣiṇam* finden sich folgende Komposita: *yathā* mit einem Subst.: *yathāsukham* II. 4× III. 10, *yathātattvam* II. 2× III. 3×, *yathākālam* II. 1× III. 1×, *yathāśāstram* II. 2×, *yathākāmam* II. 2× III. 3×, *yathābhāgam* II. 1×, *yathoddeśam* II. 2×, *yathopajōṣam* II. 1×, *yathābhāvam* II. 1×, *yathāprāṇam* III. 1×, *yathāsthānam* II. 1×, *yathānirdeśam* II. 1×, *yathapradeśam* II. 1×, *yathānyāyam* II. 5×, *yathoktavacanam* II. 1×, *yathāvidhi* II. 10×,

III. 2×, yathāmati II. 1×, yathājñapti II. 1×, yathāvayas II. 1×, yathā mit Part. perf. pass.: yathāgatam II. 1× III. 4×, yathāsamdiṣṭam II. 1×, yathocitam II. 1×, yathepsitam III. 1×, yathābhūtam II. 1×, yathārakṣitam III. 1×, yathābhilasitam II. 1×, yathoktam II. 3×, yathesṭam II. 1× III. 3×, yathāvṛttam III. 1×. yathā mit Part. prae. pass.: yathocyamānam III. 1×. yathā mit Adjectiv: yathārham II. 6× III. 1×, yathāpūrvam II. 2×, yathāpuram II. 2×. Besonders seien hervorgehoben yathālabdhena II. 28. 17 und yathāprāṇena II. 28. 13. anu in anupatham II. 71. 26. na in asamśayam II. 3× III. 5×. nis in niḥsamśayam II. 43. 17, III. 36. 19, niḥśeṣam II. 78. 14, nirantaram II. 117. 9. Wie wir sehen, kommt das Avyayibhāva nur vereinzelt vor.

b) *Mahābhārata*:

1. *Nalop.*: yathā ähnlich wie im *Rāmāyaṇa* mit Subst. 14 (8)×, mit Part. perf. pass. 9 (4)×, mit Adject. 2 (1)×. Ausserdem niḥsamśayam 1×, asamśayam 2×.

2. *Rāmop.*: yathā mit Part. perf. pass. 2×.

3. *Lokapālas.*: yathā mit Subst. 6 (5)×, mit Part. perf. pass. 2×, mit Adject. 1×.

c) *Upaniṣads*:

1. *Kaṭha*-Up.: yathā mit Subst. 1× mit Part. perf. pass. 2×.

2. *Praśna*-Up.: yathā mit Subst. 1×; ferner adhyātmam II. 1.

3. *Bṛhadār.*-Up.: yathā mit Subst. 4 (3)×, adhi in adhibhūtam III. 7. 14, 15, adhidaivatam III. 7. 19, adhyātmam III. 7. 15.

4. *Muṇḍaka*-Up.: yathā mit Subst. 1×.

5. *Śvetāśv.*-Up.: Kein Beispiel.

Eine Zahlenstatistik ist zwecklos.

Schlussresultat.

In unserer Darstellung haben wir gefunden, dass eine grosse Zahl von Komposita von den Regeln Pāṇinis abweicht. Auch die Zusätze und Erweiterungen, die die nachpāṇineischen Grammatiker zu den Sūtras Pāṇinis machten, sind in manchen Fällen überschritten worden, in einigen Fällen sogar sehr weit. Im einzelnen ist hierauf bei Gelegenheit hingewiesen worden.

Stellt die Sprache eines Literaturwerkes eine grössere Sprachentwicklung dar als ein anderes, so sind wir wohl in den allermeisten Fällen berechtigt anzunehmen, dass das erstere vor dem letzteren entstanden ist, wenn wir keine chronologischen Angaben besitzen. Wir haben nun gefunden, dass im Epos die Nominalkomposition weitergegangen ist, als die Regeln der Grammatiker es erlauben, in manchen Fällen sind sogar Komposita, die die Grammatik speziell verboten hat, ganz gewöhnlich geworden. Also ist das Epos in seiner jetzigen Form nach Pāṇini und den übrigen Grammatikern anzusetzen. Was die Upaniṣads angeht, so liegt hier die Sache etwas anders. Auch hier fanden wir einzelne Abweichungen¹⁾ von Pāṇini, aber es bedarf doch einer eingehenden Untersuchung im Zusammenhang mit der ganzen Literatur, um aus denselben in bezug auf das Früher oder Später, zu einem sicheren Schluss zu kommen. Einerseits sind der Unregelmässigkeiten zu wenige, anderseits sind die einzelnen Upaniṣads (mit Ausnahme der Br̥had.-Up.) von zu geringem Umfang, um jetzt schon zu einem sicheren Resultat zu gelangen. Die Br̥hadār.-Up. ist sicher vorpāṇineisch, doch dürfte es mit den übrigen Upaniṣads etwas anders stehen. Ihre Sprache unterscheidet sich von der der Br̥hadār- und Chandog.-Up. Die Ab-

1) Vielleicht lassen sich einige bei anderer Auffassung des Textes auch anders erklären.

weichungen von Pāṇini in den übrigen Upaniṣads, sind nach dem grossen Petersburger Wörterbuch erst in der späteren Literatur belegt. Infolgedessen dürften dieselben wohl in der Zeit Pāṇinis abgefasst sein, vielleicht sogar kurz nach derselben, die Śvetāśvatara-Up. ist wahrscheinlich nachpāṇineisch. Doch darf dieser Schluss nicht als sicher gelten. Sicher scheint nur zu sein, dass dieselben in die Zeit Pāṇinis fallen. Wohl zeigt Pāṇini Grammatik in kleinen Zügen deutlich, dass er Vollständigkeit angestrebt, ob er sie erreicht hat, ist eine andere Frage. Man denke nur an das grosse Verbreitungsgebiet der Sprache, den mangelhaften Gebrauch der Schrift, die primitiven Hilfsmittel der Forschung. Insofern dürften nun schon Formen und Wendungen in Indien bekannt gewesen sein, die Pāṇini nicht erwähnt hat, und die, wenn anfangs nur vereinzelt, später grössere Ausdehnung erlangten. Es dürfte also für eine einzelne Form wohl schwer zu beweisen sein, dass sie zur Zeit Pāṇinis gar nicht vorgekommen sei, wenn wir sie in irgend einem Literaturwerk finden. Ähnlich mag es auch noch hinsichtlich der beiden folgenden Grammatiker gewesen sein, wenn auch bei diesen die Schwierigkeiten nicht die gleichen waren, weil ihnen das feste grammatische Gefüge Pāṇinis zur Verfügung stand, nach dem es etwas leichter war, die Ergänzungen und Nachträge vorzunehmen. Infolgedessen dürften manche Formen der Upaniṣads, die von Pāṇini abweichen, wohl zu seiner Zeit, vielleicht sogar schon vor derselben vorgekommen sein, zumal wenn ihm, wie es ganz natürlich ist, nicht alle Upaniṣads zugänglich gewesen wären (vgl. Liebich „Pāṇini, Leipzig 1891“, p. 54). Wir können also insofern nach den wenigen Abweichungen in der Komposition über die Upaniṣads keinen sicheren Schluss ziehen. Verhältnismässig am ältesten von den behandelten Upaniṣads ist die Brhadāraṇyaka-Upaniṣad, später scheint die Kaṭha-, Praśna- und Muṇḍaka-Upaniṣad, noch jünger die Śvetāśvatara-Up. zu sein.

Bezüglich des Epos haben wir festgestellt, dass die Komposition in vielen Punkten über die Kāśikā hinausgeht. Jayāditya, der Verfasser derselben, starb wie ziemlich sicher feststeht, um das Jahr 660 n. Chr. (Liebich p. 11). Hinsichtlich der Komposition finden wir in ihr kaum Nachträge zu den

über die Komposition handelnden Regeln der drei grossen Grammatiker, ich meine Erweiterungen derselben auf andere Worte. Anderseits zeigen unsere Upaniṣads immerhin einen ziemlichen Unterschied bezüglich der Komposition, woraus man unbedingt schliessen muss, dass das Epos in seiner jetzigen Form viel später ist als jene. Aber etwa anzunehmen, dass dasselbe jünger sei als die Kāśikā, ist nicht angängig. Fest steht nur der terminus non ante quem. Vor 150 v. Chr. ist das Epos in seiner jetzigen Gestalt höchstwahrscheinlich nicht anzusetzen, wenn die bisherigen Berechnungen der Lebenszeit der Grammatiker richtig sind. Damit ist über den Stoff und seine anfängliche Fassung nichts gesagt, sondern nur über die sprachliche Form. Denn den Einfluss des jeweiligen Sprachzustandes konnte sich das sog. Volksepos nicht verschliessen, ebensowenig wie das Kunstepos, abgesehen von den beiden Hauptstilarten. Zum Beweise hierfür führe ich eine Anzahl von Komposita auf aus dem 1. und 12. Sarga des Raghuvamśa von Kālidāsa, die mir beim Durchlesen aufgefallen sind, also aus einem Stück von c. 200 Šloka.

1. Upapadas (nach dem im 2. Kap. angewandten Prinzip):

Suff. a: samarotta 12. 82 (ka), dehātiga 12. 48, turaga 1. 42, āśuga 12. 91 (da), payodhara 12. 65, ekadhanurdhara 12. 97, tanucchada 12. 86, āsamudrakṣitiśa 1. 5 [als Gen.-Tatp. nicht erlaubt Kāty. Vā. 1 zu II. 2. 10] (siehe S. 21).

Suff. ḷini: Die Anzahl der mit dem Suffix ḷini gebildeten Komposita ist verhältnismässig sehr gross (siehe S. 23 ff.). Ich verweise auf das früher Gesagte und führe die Beispiele an und erwähne nur, ob tācchilya vorliegt oder nicht. kavi-yaśaḥprār̥thin 1. 3, yathākālaprabodhin 1. 6, mitabhāśin 1. 7, svanīḥśvāsānukārin 1. 43, ālavālāmbupāyin 1. 51. In diesen Beispielen liegt tācchilya unzweifelhaft vor, aber nicht in folgenden mātr̥bandhunivāśin 12. 12, kokilamañjuvādin 12. 39, rāmābhiyāyin 12. 43, bāṇavarsin 12. 50, sītānvesin 2. 54, ṣad-jaśamvādin 1. 39, avagrahaviśośin 1. 62, adūravartin 1. 87, vatsālokapravartin 1. 84, vakranakhadhārin 12. 41, kanṭhavartin 12. 54, saṁbādhavartin 12. 67, devasūtabhujālambin 12. 85, puruṣāyuṣajīvin 1. 63, uṭajadvārārodhin 1. 50: sītāsañgama-śamsin 12. 90, prārthanāsiddhiśamsin 1. 42.

Suff. ana: lokaśoṣaṇa 12. 39, priyāśokaśalyaniśkarṣaṇa . . . 12. 97. (Siehe das im 2. Kap. über ana Gesagte.)

Tatpuruṣa: Acc.-Tatp.: ātmānurūpa 1. 33: jyeṣṭhābhīgamana 12. 35.

Abl.-Tatp.: kaikeyīśaṅkā 12. 2, rājyatṛṣṇāparāṇmukha 12. 19, sarvātirikta . . . 1. 14.

Loc.-Tatp.: tatsaṅgamotsuka 12. 66, ātmajanmasamutsuka 1. 33, rathanemisvanonmukha 1. 39, gunonmukhī 12. 26, āśramonmukha 1. 53, hr̥dayanyasta 12. 65, svadhāsamgrahatatpara 1. 66, lokāntarasukha 1. 69, niyamāpekṣā 1. 94, viśaya-sneha 12. 1, syandanābaddha . . . 1. 40, tatkṣaṇojjhita 1. 51, anyonyajaya . . . 12. 92.

Karmadhāraya: dandakāraṇya 12. 9, citrakūṭavana 12. 15, vindhyādri 12. 31, ājanmaśuddha 1. 5, vasatidruma 12. 14, iśīkāstra 12. 23 usw. usw.

Vergleicht man diese wenigen Komposita mit denen des Epos, so zeigt sich deutlich, dass in der klassischen Literatur ein Sprachfortschritt zu verzeichnen ist, der vielleicht noch den des Epos übertrifft, wenn man den kleinen Abschnitt des Raghuvamśa mit den behandelten grossen epischen Teilen vergleicht. Weitere Vergleichungen der epischen Sprache mit der klassischen würden noch zu weiteren Schlüssen betreffs des Verhältnisses beider Sprachstufen zueinander führen. Haben wir wirklich eine gleichmässige Entwicklung der Sanskritsprache bis zur klassischen Zeit vor uns, an der alle Literaturwerke gleichmässig beteiligt sind, und das scheint tatsächlich der Fall zu sein, so möchte man die Sprache des Epos hinsichtlich der Komposition näher nach der klassischen Zeit als der der älteren Upaniṣaden hin ansetzen. Damit ist über den Inhalt, wie schon oben bemerkt, nichts gesagt. Die epischen Stoffe sind zweifellos viel älter und haben auch eine teils längere teils kürzere Entwicklungsperiode hinter sich, bis wir sie in ihrer jetzigen Form vorfinden. Manche epischen Stoffe werden bis zu ihrer jetzigen Gestalt auch manche poetischen Bearbeitungen gefunden haben. Im Mahābhārata können wir noch aus den verschiedenen Stilen die verschiedene Autorschaft und vielleicht auch Auffassungszeit über das Früher oder Später der einzelnen Episoden erkennen. Der

Stil äussert sich hauptsächlich oder doch wenigstens zum Teil in der Komposition.

Folgende Tabelle gibt eine prozentuelle Übersicht über die Komposition der drei Episoden des *Mahābhārata*, woraus sich die obige Behauptung beweist.

Name	Dvandva	Upapada	Tatpurusa	Karmadh.	Bahuvr.	Avayi.
Nalop. . . .	3	16,4	62	30	44,1	2,6
Ramop. . . .	7	23,3	59,2	27,2	67,5	0,27
Lokap. . . .	11,2	27,5	49,9	33	45	2,4

Das Nalop. ist am einfachsten von den drei Episoden und stimmt am meisten mit *Pāṇini* überein. Infolgedessen scheint es früher als die beiden anderen Stücke abgefasst zu sein. Im *Rāmāyaṇa* können wir diese Beobachtung nicht machen, der Stil der beiden Bücher scheint einheitlich zu sein; hierzu folgende Statistik.

Name	Dvandva	Upapada	Tatpurusa	Karmadh.	Bahuvr.	Avayi.
Rāmāyaṇa II .	4,65	21,4	59,8	33,2	58,6	1,3
Rāmāyaṇa III .	4,88	22,8	58	32	71,6	1,2

Trotz der kleinen Abweichungen scheint mir die gleiche Autorschaft der beiden Bücher sicher zu sein. Hinsichtlich der Unregelmässigkeiten haben wir ferner auch keinen nennenswerten Unterschied bemerkt. Vielleicht sind erstere entstanden durch die einheitliche Bearbeitung früherer von verschiedenen Autoren bearbeiteter einzelnen Teile des Stoffes. Auf eine einheitliche Redaktion des Stoffes weist auch der

strenge Gebrauch des Šloka hin (siehe H. Jacobi: Das Rāmāyaṇa Bonn 1893, p. 24 ff.). Auch scheinen mir die meisten Ergebnisse, die Prof. Jacobi in seinem eben genannten grundlegenden Werke für die Rāmāyaṇa-Forschung gebracht hat, mit dieser meiner Ansicht nicht im Widerspruch zu stehen. Fassen wir unsere Resultate nochmals kurz zusammen:

1. Die Upaniṣads gehen in die Zeit Pāṇinis zurück, die Brhadāraṇyaka-Upaniṣad ist sicher vorpāṇineisch, die Praśna-, Mundaka und Kaṭha-Upaniṣad scheinen zur Zeit Pāṇinis entstanden zu sein, also etwa um 400—300 vor Chr., jünger scheint die Śvetāśvatara-Upaniṣad zu sein.

2. Das Epos (soweit wir es untersucht haben und alle Stücke, die in der Komposition mit den behandelten übereinstimmen) sind höchst wahrscheinlich in ihrer jetzigen Form nach Patañjali (um 150 v. Chr.) entstanden, vielleicht aber erst nach Chr.

~~7 DAY USE~~
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED
PERIODICAL DESK

This publication is due on the LAST DATE
stamped below.

1. Grammatik Pāṇini's acht	FEB 26 1963 OCT 3 '63	
O. Böhtlingk, 2 Bd. Kāśikā in der Zwei Kapitel da lau 1892. Kompositum p. 6 ff.	SEP 1970	
A. higer sans Kāle Bombay 1898. Samāsapraka pounds by Nārāyaṇa A sanskritg A grammar of Bombay 1896. Handbuch der 1852-54. Altindische Gr	OCT 1971	
J. Wackernagel, Göt Die unechten iranischen von O. R 2. Pāṇini: Unter anderen. Literatur und Gramm Was ist Sans Beiträge" XVII. Ferner eine Al von R. Otto Frank gang 1891, Nr. 24.		
3) Rāmāyaṇa Das Rāmāyaṇa Bonn 1893.	RB 17-60m-8 '61 (C1641s10)4188	

General Library
University of California
Berkeley

4. Upaniṣads:
Sechzig Upaniṣads des Veda aus dem Sanskrit übersetzt
von P. Deussen, 2. Aufl., Leipzig 1905.
Allgemeine Geschichte der Philosophie I. 2. Die Philosophie
der Upaniṣads von P. Deussen, Leipzig 1899.

Lebenslauf.

Geboren wurde ich Willibald Nikolaus Kirfel, katholischer Konfession, am 29. Januar 1885 zu Reifferscheid im Kreise Schleiden als Sohn von Johann Kirfel und seiner Gattin Anna, geb. Huy. Ich besuchte von 1897 bis 1900 die Rektoratschule zu Schleiden, von 1900 an das Kgl. Gymnasium zu Münstereifel, das ich Ostern 1904 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Hierauf bezog ich die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, um mich katholisch-theologischen und philologischen Studien, hauptsächlich dem Studium der orientalischen Sprachen zu widmen. Ich bin beständig in Bonn immatrikuliert gewesen. Am 12. Februar bestand ich meine mündliche Doktorprüfung. Meine akademischen Lehrer waren:

Bickel, Brandt, Clemen, Deubner, Dyroff, Elter, Englert, Esser, Feldmann, Felten, Firmenich-Riehartz, Herkenne, Hilling, Jacobi, Jäger, Kirschkamp, Marx, Meinholt, Price, Rauschen, Schroers, Solmsen, Wiedemann, Wilmanns.

Ihnen allen bin ich zu Dank verpflichtet. Mit besonderer Herzlichkeit gedenke ich des Herrn Geheimen Regierungsrates Prof. Dr. H. Jacobi, der mir in meinen Studien, besonders aber bei Abfassung der Arbeit seine gütige Unterstützung und Förderung geliehen.
